

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Berliner Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Berliner Nachrichten
Allgemeine Anzeigen . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Stück
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Stück
Reklamen . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Stück
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Werkstatte: Adm. 2302 B. Straße, Bismarck-Platz Elberfeld. - Gröndelhof, Elberfeld.

Leibniz-Verlag:
Die Wuppertaler
Wuppertaler Sportzeitung

Wuppertaler Nachrichten
Durch Boten monatlich frei ins Haus geliefert. Die Wuppertaler Nachrichten, Wuppertal, 1.10.1930. Bei Abnahme durch Boten oder durch den Empfänger ist keine Gebühr zu zahlen. Die Wuppertaler Nachrichten, Wuppertal, 1.10.1930. Die Wuppertaler Nachrichten, Wuppertal, 1.10.1930. Die Wuppertaler Nachrichten, Wuppertal, 1.10.1930.

Nr. 241 - 44. Jahrgang.

Dienstag den 14. Oktober 1930

Einzelheft 15 Pfg.

Ein Sturmtag in Berlin

Krawalle begleiten die Reichstags-Eröffnung

**Zusammenstöße mit der Schutzpolizei.
In Geschäftshäusern werden die Fensterscheiben zertrümmert.
Bombardement mit Pflastersteinen.**

Berlin, 13. Oktober. (Draht.) Während der neu gewählte Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten war, kam es im Zentrum der Stadt, insbesondere in der Umgebung des Reichstages und in dem angrenzenden Tiergartenviertel, zu erheblichen Zusammenstößen. Zum Teil waren es Kommunisten, zum Teil Nationalsozialisten, die demonstrierten. Im Tiergarten-Café Dobrin, bei Berthel am Leipziger Platz sowie bei Grünfeld in der Leipziger Straße wurden zahlreiche Fensterscheiben eingeworfen. Polizei zu Fuß und zu Pferde ging äußerst hart mit Gummiknüppeln vor. Die Zusammenstöße zwischen Polizei und den Demonstranten, die immer mehr Zugang bekamen, wurden jedoch so erbittert, daß die Polizei schließlich den gesamten Bereich des Tiergartens absperzte. Verirrte Polizeipatrouillen säuberten die Seitenstraßen und verfolgten die Demonstranten bis auf die Bürgersteige des in den Nachmittagsstunden äußerst belebten Potsdamer Platzes. In der Nähe des Reichstagsgebäudes durften die Straßenbahnen an den Haltestellen nicht halten.

Bis zum Spittelmarkt

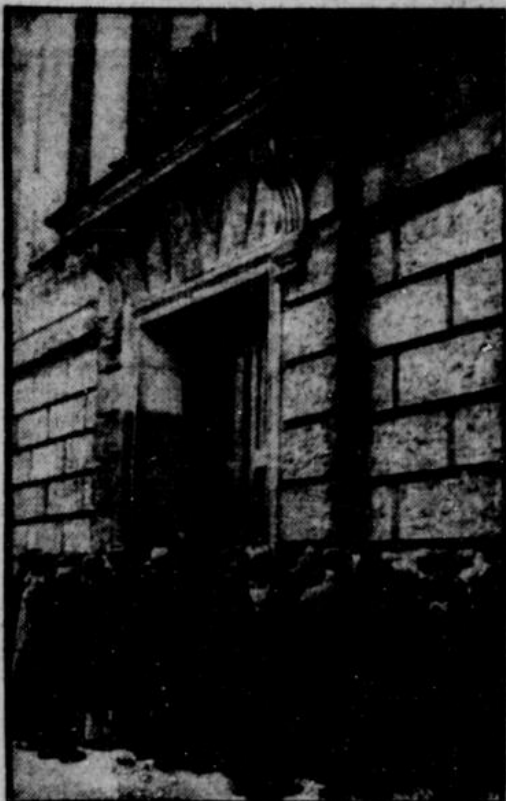
Die Ausschreitungen im Zentrum Berlins haben sich vom Tiergarten ausgedehnt, bis zum Spittelmarkt und Spandauer Straße. In der Leipziger Straße, der Hauptgeschäftstraße Berlins, wurden die Fensterscheiben in sämtlichen Geschäften eingeworfen. An dem langgestreckten Warenhaus Berthel ist von den großen Spiegelscheiben zu ebener Erde keine einzige mehr ganz, im ersten Stock sind mehrere Scheiben mit Steinwürfen zertrümmert, selbst im zweiten Stock noch vereinzelte Fensterscheiben.

Ein vorbereiteter Plan

Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß es sich bei den Unruhen im Zentrum der Stadt in der Hauptsache um ein systematisches Steinbombardement gegen die Fensterscheiben von gewissen Warenhäusern und Geschäften gehandelt hat. Augenzeugen berichten, daß eine starke Kolonne im Vorfeld von dem Potsdamer Platz aus die Leipziger Straße herunterzieht und mit kleinen vierkantigen Pflastersteinen, die zum Pflastern der Bürgersteige dienen, die Schaufenster einwarf. Da in der Nähe der Tatiere Pflastersteine dieser Art nicht zu haben waren, mußten diese von weiter in den Taschen mitgeschleppt worden sein. Auch bei der Darmstädter und Nationalbank an der Ecke Kronen- und Markgrafenstraße, wurden zwei große

Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei hat bisher am Potsdamer Platz drei, und in der Leipziger Straße zehn Personen festgenommen; ob es sich um Mitglieder der Eisengasse handelt, ist noch ungeklärt.

Im Zeichen des Reichstagsbeginns.



Der Andrang des Publikums vor dem Portal des Reichstagsgebäudes am Montagvormittag.

Die Gegend um das Reichstagsgebäude geräumt

Die Ansammlungen vor dem Reichstagsgebäude verstärkten sich in den Mittagsstunden. Gegen 14 Uhr wurden polizeiliche Verstärkungen herangezogen, da von Teilen des Publikums auch Kundgebungen versucht wurden. Man hörte Rufe „Heil Hitler“ und „Deutschland erwache“. Die Polizei entsand sich schließlich, die Gegend um das Reichstagsgebäude zu räumen und das Gebäude in einem größeren Umkreis abzusperren. Dabei wurde auch von dem Gummiknüppel Gebrauch gemacht. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Vor dem Portal 5 hatten sich viele hundert Menschen eingefunden, die Einlass in das Reichstagsgebäude suchten. Die meisten warteten aber vergeblich, da nur noch etwa 50 Tribünenbesitzer zur Verfügung standen.

Ausschreitungen gegen eine Konditorei

Etwas 200 junge Burken sammelten sich, nachdem sie am Brandenburger Tor abgedrängt

worden waren, an der Wuppertaler Straße und zogen singend nach dem Potsdamer Platz. Vor der Konditorei R. Dobrin machte der Trupp halt. Die Demonstranten drohten mit erhobenen Händen in das Lokal hinein, so daß die Wache, die einen Sturm der Demonstranten befürchtete, sich in die hinteren Räume des Lokals zurückzog. Wenige Minuten darauf traf ein Hagel von Pflastersteinen gegen das Café, dessen sämtliche Scheiben im Augenblick zertrümmert waren. Nach Angabe der Geschäftsleitung sind Personen nicht verletzt worden. Dann zog die Menge über den Potsdamer Platz weiter und bewarf wie schon gemeldet, in der Leipziger Straße eine ganze Anzahl von Geschäften mit Steinen. Unter den Rufen: „Deutschland erwache“ und „Heil Hitler“ wurden bei Berthel die Auslagen eingeschlagen und die Demonstranten kletterten drohend die Treppe zum Personal entgegen, das erschrocken an die Fensterscheibe. Im Warenhaus selbst kam es zu einer panikartigen Stimmung, da viele Besucher, die das Krachen der Fensterscheiben hörten, im ersten Augenblick an eine Explosion dachten und nach den Ausgängen stürzten. Die eisernen Jalousien und Gitter wurden sofort heruntergelassen.

Nach Darstellung der Polizei war es außerordentlich schwierig, gegen die Urheber der Ausschreitungen in der Leipziger Straße vorzugehen, weil es sich überall um kleine, äußerlich nicht erkennbare Trupps handelte, die plötzlich Steine in die Fensterscheiben der Geschäftshäuser schleuderten und dann in dem Augenblick verschwinden.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Löbes Wiederwahl wahrscheinlich

Berlin, 14. Okt. (Funkpruch.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Dienstagvormittag eine Sitzung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, an der bisherigen Praxis, daß die stärkste Partei den Präsidenten stellen soll, festzuhalten. Diesen Grundlag wird die Fraktion auch bei der Wahl des Vizepräsidenten anerkennen unter der Voraussetzung, daß sich die Kandidaten zu der Geschäftsordnung des Reichstages bekennen und die Parteien sich verpflichten, für den Kandidaten des Zentrums im Präsidium zu stimmen. Als solcher wurde von der Fraktion einstimmig der Abgeordnete Esser vorgeschlagen.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei teilt diese Auffassung des Zentrums.

Berlin, 14. Okt. (Funkpruch.) Nach dem Verlauf der Fraktionsitzungen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei im Reichstag hält man in parlamentarischen Kreisen die Wiederwahl des Sozialdemokraten Löbe zum Präsidenten des Reichstages für so gut wie gesichert. Man weist darauf hin, daß auch bei der Wirtschaftspartei und beim Christlichsozialen Volksbund die Meinung stärker geworden ist, den bewährten Präsidenten wiedergewählen.

Die Deutsche Bauernpartei läßt durchblicken, daß sie für Löbe eintreten wird. Auch für die Staatspartei besteht kein Zweifel, daß sie den bisherigen Präsidenten wiedergewählt. Somit dürfte die Wahl Löbes wenigstens im zweiten Wahlgang gesichert sein. Die Deutsche Volkspartei hatte sich mit der Kandidatur von Dr. Scholz für den Präsidentenposten nur unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß sich für dessen Wahl eine feste Mehrheit der bürgerlichen Parteien zusammensinde. Da diese Bedingung nicht erfüllt ist, so erwartet man, daß Dr. Scholz auf seine Kandidatur verzichten wird.

Aus Kreisen der Wirtschaftspartei verlautet, daß die Reichstagsfraktion dieser Partei an

140 000 Arbeiter sollen feiern

Mittwoch Beginn des Metallarbeiterstreikes

Beschluß des Berliner Kartells.

Berlin, 14. Okt. (Funkpruch.) Das Metallkartell, in dem alle am Tarifvertrag in der Berliner Metallindustrie beteiligten Gewerkschaften zusammengeschlossen sind, hat heute vormittag nach längerer Beratung auf Grund des bisher vorliegenden Ergebnisses der Abstimmung, durch das die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit bei weitem überschritten ist, beschlossen, den Streik zu proclamieren. Nach dem Beschluß des Metallkartells soll am Mittwoch früh in allen 276 Betrieben, die dem BEMJ. angehören, die Arbeit niedergelegt werden.

Das Endresultat der gestrigen Urabstimmung lag auch heute vormittag noch nicht beim Deutschen Metallarbeiterverband vor, und zwar deshalb, weil die Abstimmung heute noch in einigen Betrieben nachgeholt wird, in denen am gestrigen Montag nicht gearbeitet wurde. Im Laufe des heutigen Vormittags sind noch etwa 10 000 Stimmen abgegeben worden, von denen sich gleichfalls eine erhebliche Majorität für die Ablehnung des Schiedsspruches und Eintritt in den Streik erklärt. Wie der Metallarbeiterverband mitteilt, ist das Votum für den Streik in einzelnen Betrieben bis zu 90 Prozent der Belegschaft abgegeben worden, so daß die noch ausstehenden Ergebnisse die Mehrheit für den Streik nur noch vergrößern können, so daß das Metallkartell bereits auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse den Streikbeschluß gefaßt hat.

Es ist damit zu rechnen, daß zunächst nur ein Teil der dem Verband Berliner Metallindustrieller angehörenden Firmen in den Ausstand hineingezogen werden wird, da die Unterstützung aller Metallarbeiter die Gewerkschaft wahrscheinlich mit 2 1/2 bis 3 Millionen Mark belasten würde. Diese Summe ist für die Organisation kaum tragbar, obwohl nach dem jahrelangen Arbeitsfrieden in der Metallindustrie die Kassen augenscheinlich gefüllt sind.

Der Verband der Berliner Metallindustriellen tritt morgen zusammen, und vermutlich wird dort der Beschluß gefaßt werden, daß die Arbeitgeber den Schiedsspruch annehmen und den Reichsarbeitsminister erlauben werden, den Spruch für verbindlich zu erklären. In diesem Falle muß der Minister noch einmal beide Parteien zur Verhandlung laden, ehe er sich schlüssig wird. Es ist aufs dringendste zu wünschen, daß eine Verständigung zustandekommt.

Die Kommunisten haben heute morgen bereits durch ihr Sondervergehen dem Beschluß der Streikleitung vorgegriffen. Bei der AGG. in der Brunnenstraße haben die radikalen Elemente kurz nach Beginn der Arbeit eine Betriebsversammlung einberufen und beschlossen, sofort in den Streik zu treten; doch folgte dieser Parole nur ein sehr geringer Teil der Belegschaft. In anderen Betrieben waren die Kommunisten isolierter. Die Einkäufer haben bereits am Montag eine sogenannte „provisorische Streikleitung“ und einen „Zentralsamplausch“ gebildet, der ohne Fühlung mit den Gewerkschaften arbeitet und der sich in erster Linie an die Anhänger der sogenannten Gewerkschaftsoppositionen und an die Richtorgane wendet.



Die zertrümmerte Schaufensterscheibe eines Konfektionsgeschäftes in der Leipzigerstraße.

ihrem Vorgesetzten, den Hrn. Dr. Bredt, aus dem Ministerium zurückzuführen. Die Kommission am Dienstagmittag wird also die Entscheidung darüber bringen, ob Dr. Bredt, der

gegen den Willen seiner Fraktion dem Reichstagsgebäude an. Unter diesen Personen befinden sich besonders viele Anhänger der Nationalsozialistischen Partei. Bereits am 14. Uhr wurde die Umgebung des Reichstagsgebäudes durch harten Einsatz von Polizeikräften geräumt. Die Menge wurde mehrmals gestreut. Die Polizeibeamten kamen dabei verschiedentlich in Bedrängnis, wobei ein Polizeibeamter in Richtung Potsdamer Platz und Leipziger Straße abgedrängt wurde. Mehrere Personen wurden verletzt. Ein Teil der abgedrängten Personen strömte in Richtung Potsdamer Platz und Leipziger Straße ab. Es herrschte um diese Zeit der größte Verkehrsmittelverkehr von Spiegelsiedlung und Kottbuscher Platz. Da um diese Stunde, es war kurz nach 18 Uhr, die große Mehrheit der Büros schließt, war es den Fußgänger nicht möglich, unter den zahlreichen Passanten zu verschwinden. In Pländerungen ist es in seinem einzigen Falle gekommen, weil inzwischen die sofort eingeleiteten Polizeikräfte zur Stelle waren.

Die Ausschreitungen in Berlin

(Schluß von der 1. Seite.)

Wirtswart, der dem Krachen der großen Scheiben folgte, blühten unter den zahlreichen Straßenpassanten untertauchten. Immerhin konnten in der Leipziger Straße zehn Beilege festgenommen werden. Der Geschäftsvorkehrer erlitt überall empfindliche Schädigungen, weil das laufende Publikum schreckhaft Eiden und Kaufhäuser verließ, um nicht in die Ausschreitungen verwickelt zu werden. Er schickte, nachdem von allen Seiten Polizei herangeeilt war und harte Streifen durch die Leipziger Straße patrouillierten, trat eine gewisse Beruhigung ein. In den übrigen Stadtteilen war weitgehend bis zum Eintritt der Dunkelheit kein Zwischenfall zu verzeichnen, doch hatten die großen Geschäftsbauwerke noch teilweise polizeiliche Schutz erhalten.

Die Gesamtzahl der in der Umgebung des Reichstags festgenommenen erhöhte sich im Laufe des Nachmittags auf rund hundert.

Am Bülowplatz hatte die Polizei in den frühen Nachmittagsstunden einschießen müssen, weil sich Kommunisten in der verbotenen Frontkämpferuniform am Karl-Liebknecht-Quai eine Zugstange zu Demonstrationen an einen Wagen verladen wollten. Als die Polizei eingriff, wurde sie von der sich anammelnden Menge mit Steinen beworfen, wobei ein Beamter leicht verletzt wurde. Unter Anwendung der Gummiknüppel wurden die Unruhmacher zerstreut und mehrere Kommunisten festgenommen.

Neue Zusammenkünfte am Potsdamer Platz

Nach der Abfahrt der nationalsozialistischen Abgeordneten, die nach der Reichstagswahl noch eine Aktion in der Potsdamer Straße, trat am Reichstagsgebäude und am Brandenburger Tor Ruhe ein. Ein Teil der Demonstranten sammelte sich jedoch am Potsdamer Platz und erhielt Zugang aus den Reihen der Angehörigen, die kurz nach 18 Uhr aus den Geschäften strömten. Die Polizei versuchte zunächst in Ruhe, die Passanten in Bewegung zu halten. Da sie aber damit wenig Erfolg hatte, wurden zwei Beilege eingesetzt, die die Menge in die Potsdamer Straße und die Nebenstraßen abdrängten. Am Potsdamer Platz herrschte unter den Passanten eine sehr aufgeregte Stimmung. Überall wurden größere Gruppen, in denen Vorfälle auftraten, beobachtet. Die Leipziger Straße entlang patrouillierten verstärkte Polizeikräfte, die zum Teil von berittenen Polizei unterstützt wurden.

Bergelb will rücksichtslos eingreifen.

Berlin, 13. Oktober. (Drath.) In einer Unterredung zwischen dem Polizeipräsidenten von Berlin, Bergelb, und anderen Vertretern äußerte sich der Polizeipräsident über die Verhältnisse vor dem Reichstagsgebäude und in der Leipziger Straße u. a. wie folgt: „Wir werden bei der Öffnung einer Reichstagsfeier sammeln sich auch diesmal wieder eine

große Menge vor dem Reichstagsgebäude an. Unter diesen Personen befinden sich besonders viele Anhänger der Nationalsozialistischen Partei. Bereits am 14. Uhr wurde die Umgebung des Reichstagsgebäudes durch harten Einsatz von Polizeikräften geräumt. Die Menge wurde mehrmals gestreut. Die Polizeibeamten kamen dabei verschiedentlich in Bedrängnis, wobei ein Polizeibeamter in Richtung Potsdamer Platz und Leipziger Straße abgedrängt wurde. Mehrere Personen wurden verletzt. Ein Teil der abgedrängten Personen strömte in Richtung Potsdamer Platz und Leipziger Straße ab. Es herrschte um diese Zeit der größte Verkehrsmittelverkehr von Spiegelsiedlung und Kottbuscher Platz. Da um diese Stunde, es war kurz nach 18 Uhr, die große Mehrheit der Büros schließt, war es den Fußgänger nicht möglich, unter den zahlreichen Passanten zu verschwinden. In Pländerungen ist es in seinem einzigen Falle gekommen, weil inzwischen die sofort eingeleiteten Polizeikräfte zur Stelle waren.

Um auch den Versuch der Wiederholung solcher Ausschreitungen zu unterbinden, sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Polizeikräfte in Fuß, zu Pferd und im Kraftwagen sichern die etwa in Frage kommenden Stadtteile, und es werden rücksichtslos gegen alle Unruhmacher eingegriffen, die sich nicht gemäß den Vorschriften des Reichstagsgebäudes durch das Reichstagsgebäude bewegen lassen.

Der Polizeibericht.

Berlin, 13. Oktober. (Drath.) Der Polizeipräsident teilt zu den Vorgängen in Berlin mit: „Nachdem vor dem Reichstagsgebäude härtere Menschenansammlungen durch das Eingreifen der Schutzpolizei zerstreut worden waren, strömte ein beträchtlicher Teil der dort abgedrängten Personen durch die Friedrich-Ebert-Straße in Richtung Potsdamer Platz und Leipziger Straße. Um 18.10 Uhr wurden zunächst beim Café Dörmann mehrere Fenster durch Steinwürfe zerstört und fast unmittelbar anschließend in der Leipziger Straße die dortige Schaufensterfront des Kaufhauses Wertheim eingeworfen. Hier wurden mehrere Personen verletzt. Ferner wurden bei den Firmen Grunfeld, Bette, Corda und Adam mehrere Schaufenster zerstört. Außerdem wurden in der Charlottenstraße bei der Firma Behrens und in der Kronenstraße bei der Darmstädter Bank mehrere Fenster eingeworfen. Die sofort eingeleiteten Polizeikräfte zerstreuten die Ansammlungen und nahmen insgesamt 53 Personen, die der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehören, fest. Die Festgenommenen wurden zur Strafverfolgung der Abteilung I A eingeliefert. Weitere Zwischenfälle sind nicht mehr eingetreten.“

Ruhige Nacht.

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 14. Okt. Nach den Ausschreitungen in der Berliner Innenstadt, die wie gemeinhin, in der Umgebung der Leipzigerstraße und des Potsdamer Platzes bis in die späten Abendstunden dauerten, ist die Nacht sehr ruhig

Alterspräsident Herold,



das Älteste Mitglied des Reichstags, begibt sich zur ersten Sitzung des Reichstags.

verlaufen. Die Schutzpolizei bleibt aber weiter in erhöhter Alarmbereitschaft, da im Hinblick auf den heutigen Zusammentritt des Preussischen Landtages und auf die morgige Wahl des Reichstagspräsidenten mit erneuten Demonstrationen in der Umgebung des Reichstags zu rechnen ist. Auch wenn es am heutigen Dienstag überall ruhig bleiben sollte, so wird doch die Alarmbereitschaft der Polizei mindestens noch für den morgigen Mittwoch aufrechterhalten werden, um allen Überempfindlichkeiten durch rapaulstige Elemente vorzubeugen. Vor allem aber wird man wegen der gestern in zahlreichen Fällen verletzten Bannfreibestimmungen für eine stärkere Bewachung der Bannmeile sorgen. Der Preussische Landtag erhält außerdem besonderen polizeilichen Schutz.

Von den im Laufe des gestrigen Montags insgesamt 106 festgenommenen sind bis heute vormittag 31 in Polizeigewahrsam gehalten worden, bei denen wegen ihrer Beteiligung an den Ausschreitungen in der Leipzigerstraße noch weitere Ermittlungen angestellt wurden.

Die Berliner Ausschreitungen vom Montag haben sowohl in Rußland als in London beträchtliches Aufsehen erregt.

Das Kreditgesetz vom Reichstag genehmigt.

Berlin, 13. Oktober. (Drath.) In der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichstags wurde das Kreditgesetz des Reichstags genehmigt.

Der preussische Ministerpräsident beim Reichstagspräsidenten.

Berlin, 14. Okt. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun.

Einzug der Trillerpfeife in den Reichstag

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 13. Oktober. Die Trillerpfeife hat heute im Reichstag ihren Einzug gehalten. Und mit diesem Einzug hat man sich oft erlebt, fraglos angesehen, aber mit Trillerpfeife war das hohe Haus bisher verbannt geblieben; die Einführung des neuen Sitzungssymbols brachte endlich auch sie. Mit dieser Entscheidung denkt man an das, was heute ereignete, nicht nur drinnen, sondern auch draußen. Draußen also das Parlament des deutschen Reichs einer belagerten Festung. Schutzpolizei, in langen Marschkolonnen aufgestellt, standen bereit zum raschen Eingreifen, beritten und zu Fuß, hielt eine riesenhafte Menschenmenge im Saal, die sich angelammelt hatte. Ein unruhiges Volk, ganz gewiß; aber nicht so unruhig, als das es dieses Aufgebot von Hunderttausenden gerechtfertigt hätte.

Man kann schwer sagen, aus welchen Kreisen die Massen vor dem Reichstag sich zusammenfanden. Es waren Reuter, es waren Nationalsozialisten, es waren Kommunisten und auch der übliche Janhagel schickte nicht. Die Polizei bemühte sich energisch, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und so nicht ganz freiwillig ein guter „Schlag“ geräumt wurde, da wurden Pferde eingesetzt und mit Gewalt freie Bahn gemacht, schließlich sogar, als die Menge immer größer wurde, eine energische Räumungsaktion durchgeführt mit allen Mitteln der modernen Polizeitechnik. Die Abgeordneten, durch alles vorhergegangene nervös gemacht und aufgefressen durch den Anblick der vielen vor ihnen stehenden Trillerpfeifen, oft blutigen Bistieren, zückten sich. In nicht aufmerksamen Gruppen zogen sie vom Reichstag weg durch die Friedrich-Ebert-Straße und machten ihrem Heran durch ein Steinbombardement gegen Cafés und Geschäfte Luft. Auch dies eine Erscheinung, die man zum ersten Male in Berlin erlebt: getrimmte Fenster in einem Café am Tiergarten, von Steinen und Stöcken getroffenen langen Reihen von Schaufenstereisen in der Leipziger Straße bei Wertheim, bei dem keine einzige Scheibe ganz blieb, bei Grunfeld, bei Adam, bei Bette, Bud & Schumann, Corda u. a. Ein Adler-Kaufhaus, dieser plötzliche Ausbruch entsetzter Leidenschaft. Nachher rufen die Überfall- und Mannschützen durch die Straßen, haben am Potsdamer Platz die berittene Schutzpolizei. Vorher mußte die viel zu schwache Mannschützen gegen eine immer mehr anwachsende Menge vorgehen, eine Menge, in der allmählich die rebellierenden Elemente und der Mob die Oberhand gewann.

Und drinnen im Reichstag? Auch hier Aufregung und Tumult. Vorher schon in der Wandelhalle Hochspannung! Immer größer wurde die Zahl der Braunen und der Nationalsozialisten in ihrer Uniform, mit der roten Binde und dem Sakentanz. Als alles schon im Saal verammelt war, blieben ihre Plätze noch frei, und erst, als der Alterspräsident, der Zentrumsabgeordnete Herold, den Präsidentenstuhl einnahm, öffnete sich die Tür und in geschlossenem Zug unter der Führung des Abgeordneten Dr. Friedl marschierte die nationalsozialistische Fraktion ein. Fast ein Fünftel des Saales haben die „Braunbenden“ inne.

Ein Jahr Tonfilm

Erich Pommer, der bekannte Filmindustrielle, schreibt in der „Woch. Ill.“:

„Vor ein Jahr sind als Zeitabschnitt zu kurz, um aus ihrem Ablauf ein Jubiläum zu konstruieren. Aber sie genügen für einen Rückblick, wenn sie eine derartige Fülle verantwortungsvoller aufbauender Arbeit gebracht haben, wie das Einzige, das den Ton zum Filmbild. Die genügen für einen Ausblick, da es sich um eines der wichtigsten Unterhaltungs- und Bildungsmittel der drei Welt handelt.“

Die ersten Tonfilme haben Erfolge sein müssen, weil das Publikum durch die naive Freude an dem neuen technischen Wunder in die Kinos getrieben wurde. Aber schon vor Ablauf des ersten Jahres läßt der Reiz der Neuheit nach. Der Erfolg des Tonfilms hängt heute — mehr noch als je beim stummen Film — von der Qualität ab.

Die Stoffwahl ist für den Erfolg nicht unbedingt entscheidend. Tonfilm könnte aus den gemachten Erfahrungen einfach der Schluß gezogen werden, daß gute Operetten- und Revuetheaterstücke die wirkungsvollsten Tonfilmvorlagen abgeben. Ebenso verkehrt wäre der Versuch, aus Filmleuten bei einem einmaligen großen Erfolg dahin zu schreien, daß eine gute Film richtungsgewandte Vorbild für alle anderen zu sein hat. Eine solche Forderung auf eine subjektive Geschmackssache muß sonst die Vielgestaltigkeit und Weiterentwicklung des Tonfilms gefährden.

Wir werden unsere Opern, unsere Operetten, unsere Tragödien, Dramen, Lustspiele, Stoffe usw. genau so haben wie das Theater, ohne dabei auch nur mit dem Bruchteil eines Gedankens an photographiertes Theater zu denken. Wir haben mit der Kunst der Bühne zwar seit einem Jahr die Sprache gemeinsam, aber die dramaturgischen Grundzüge des Tonfilms — Verwicklung, auch wir müssen lernen! — werden uns zwingen, das primäre menschliche Ausdrucksmittel — das Wort — anders zu gebrauchen als das Theater.

Das soll aber keinesfalls heißen, daß der beste Tonfilm der ist, in dem am wenigsten gesprochen wird. Es muß nur ein überflüssiger Dialog und ein überflüssiges Wort vermieden werden. Die Sprache darf nicht nur einmal schweben, was das Bild schon erzählt hat. Bild und Ton müssen sich vielmehr in der Fortführung der Handlung ergänzen.

Der Film hat dem Theater gegenüber den Vorteil der härteren Bildintensität. Daher ist es überflüssig, dem Ohr etwas mitzuteilen, was das Auge schon wahrgenommen hat. Die ausschließliche Handlungsfortführung durch Worte ist fremd, sie gehört nur dem Theater. Trotzdem

hat auch der reine Sprechfilm seine volle, erfolgreiche Berechtigung als Kunstform, wenn die bildhafte Bewegung des Geschehens dabei nicht vernachlässigt wird. Das ist nicht zu befürchten, denn die Filmkamera hat schon vor Ablauf des ersten Jahres ihre dominierende Stellung zurückgewonnen. Die anfängliche Starrheit des Bildschnitts ist restlos überwunden. Nur sind heute andere Grundzüge maßgebend als zur Zeit des stummen Films. Damals verlangte nahezu jeder neue schauspielerische Ausdruck eine neue Kameraeinstellung. Heute, wo das Ohr einen Teil der Verfilmung übernimmt, hat sich für den Bildschnitt nur der rein optische Grundsat der Bewegung maßgebend. Ein Sprechfilm, nach Art des stummen Films geschnitten, müßte verwirren, weil er das Auge zwingen würde, mehr und anders zu empfinden als das Ohr.

In einem bildhaften Punkt ist der Tonfilm leider nicht auf der Höhe seines stummen Vorgängers. Die Verengung des Bildraumes durch die Kamerahöhe durch die Tonapparatur zwingen uns Filmleute dazu, nur auf Pracht und Prunk betonte Filme auszusuchen. Wir haben uns daran gewöhnen müssen, das Ausmaß der bildhaften Ausstattung mehr und mehr zu beschränken. Wir müssen also auf eine ganz sichere Wirkung im Tonfilm verzichten. Wir suchen dafür Ersatz. Wir haben die Sprache — wir suchen die Dichter. Werden wir sie finden? — Nicht die Schriftsteller, die uns ihre Romane und ihre Theaterstücke für den Film verkaufen, sondern die Dichter, die für den Film erschaffen und arbeiten!

Die Technik der Aufnahme hat in einem Jahr alles geleistet, was wir von ihr verlangen haben. Die Arbeit im Atelier wird täglich schneller, vollbringt täglich neue Wunder. Wenn die Bildergabe, besonders in den kleinen Theatern, damit nicht Schritt gehalten hat, so hat dies seine natürlichen Gründe, nämlich unzulänglich gebaute Theater, mangelnde Schulung der Vorführer und zweitklassige Bildergabe-Apparate. Hierdurch gehen viele Feinheiten der Aufnahme verlohren. Jedenfalls ist das Atelier heute schon den Anforderungen gewachsen, die man an einen Tonfilm stellen kann.

Der Wille zur Kunst und der Wunsch nach Verbesserung sind zu Beginn des zweiten Jahres im Tonfilm stärker als je. Sie müssen und werden den deutschen Film auf dem Wege zum Erfolg weiterführen.

Rückkehr zum Orchester.

Die britische Gaumont-Gesellschaft, die in England über 300 eigene Kintheater besitzt, hat beschlossen, überall wieder Orchester einzuführen, da das englische Publikum in immer stärkerem Maße gegen die Tonfilm-Musik protestiert.

Der indische Freiheitstempel.

Vortrag im Allgem. Bildungsverein in Darmen.

Die Kula des Gymnasiums an der Bleicherstraße in Darmen war gestern abend überfüllt. Vielehundert sind gewisse Zusammenhänge zwischen dem Zeitinteresse des Wuppertals und der indischen Bewegung der Kula dafür, daß gerade die Anteilnahme an dem Vortrag des Prof. Tarachand Roy, Lahore, z. Zt. Berlin, über „Mahatma Gandhi und der indische Freiheitstempel“ im Allgem. Bildungsverein so außerordentlich stark war. Der Vortragende zeichnete zunächst die neueren Geschichte seiner Heimat und seines Volkes, erklärte die ersten Anfänge der indischen Nationalbewegung schon in der Ausbeutungspolitik der ostindischen Kompagnie und in den Kriegen in der Behandlung der Eingeborenen des ersten Generalgouverneurs, Warren Hastings. Und ebenso hätten auch dessen Nachfolger keine Ordnung schaffen können. Auch sie hätten die heiligsten Gefühle der Bevölkerung nicht geschont, so daß überall in Indien die Gegenbewegung einsetzte mit dem Ziele, die Verwaltung in die eigene Hand zu bekommen. So führte von dem Sepphahnd im Jahre 1857 bis zur Bildung des indischen Nationalkongresses (Indian national council) im Jahre 1885, dessen Ziel es war, Indien zur Selbstverwaltung und Selbstregierung zu erziehen und der seitdem alljährlich tagt, ein gerader Weg. Und alle englischen Jugendhände selbst wurden nur als Abkömmlinge betrachtet.

Indien den Indern und den anderen Kolonien gewährte Dominanzstellung für das Land sei nach wie vor die Forderung, der auch ein Gandhi und sein Kampfgenosse Das heute näher zu kommen trachten. Der Redner betonte, daß es ein Irrtum wäre, wenn angenommen würde, daß der Einfluss Gandhis auf die Bewegung in Abnahme begriffen sei. Das Gegenteil wäre der Fall. Er gab, durch einige anschauliche Lichtbilder unterstützt, ein ins einzelne gehendes Bild der gegenwärtig in Indien vorherrschenden Bewegung der friedlichen Waffens. Er schilderte, wie ihre einfachen Träger aus dem Volke sich ruhig blutig schlagen, sich abführen, sich sogar von den Tanks gemalt werden, ohne Gegenwehr zu versuchen. In der letzten Zeit wurden auch Frauen und Kinder mobil gemacht. Auch sie ließen sich abführen und misshandeln, aber trugen die Bewegung unablässig weiter durch das Volk von 300 Millionen Menschen und überall laute der Träger des Opferrats als Ausdruck der Volkswilligung.

Kleines Orchester, Wuppertal.

Konzert im goldenen Saal der Elberfelder Stadthalle.

Unter dem „Kleinen Orchester Wuppertal“ hat sich zum zweiten Male eine Reihe von jugendlichen Liebhabern vor, die unter der Leitung eines von der schönen Begabung der Jugend getragenen Dirigenten erstklassige der Pflege wertvoller Literatur obliegt. Das Interesse ist so außerordentlich wie der Mut, mit dem man an eine fortgesetzte Liebesgabe von Haydn großer D-ur-Sinfonie (Nr. 14) geht. Gänzer Wan weh durch eindringliche Forderung des Zusammenspiels seiner unterhalb Duzend Mitstreiter zu klangerfüllter Wirkung im einzelnen anzugehen. Die Linie des Aufbaus ist in jedem Satz klar vorgezeichnet. Tüchtige Brimgeiger stützen das Gedeihen des kleinen Orchesters, das in Delibes dantbarer Ballett-Suite aus „Cello“ die Höhe seines Rhythmus in laudenden dynamischen Akzenten und im Festhalten und Ausbreiten der jeweiligen Stimmung erreicht.

Das harte Temperament des jungen Dirigenten verlangt nach Entspannung. Mit Karl Feins Schallentwurf als Beileiter gab ihm Griegs Klavierkonzert A-Moll Gelegenheit, eine Fülle von Schwung und belebender Frische aus den vier Sätzen des an dritlichen Feinheiten und brillanten Naturbildungen reichen Werkes auf die dankbar applaudierenden Zuhörer zu übertragen.

Die Bundestruppen geschlagen?

28. Rio Grande do Sul, 14. Okt. (United Press.) Die erste wirkliche Schlacht mit zahlreichen Toten auf beiden Seiten fand zwischen den Bundesstruppen und den revolutionären Streitkräften in der Nähe von Carlópolis an der Grenze der Staaten Paraná und São Paulo ereignet.

Nach einem Bericht der kuffländischen Bauern ist die Schlacht etwa fünf Stunden und endete mit der Zurückslagerung der Bundesstruppen. Dabei sollen zahlreiche Gefangene gemacht sowie Munition, Maschinengewehre und anderes Material in großem Umlange erbeutet worden sein. Auf beiden Seiten rechnet man mit hohen Verlusten. Unter dem Befehl des Generals Miquel Costa wollen die Rebellen weiter vorbringen. Die Bundesstruppen sollen sich auf der ganzen Linie auf dem Rückzug befinden.

Den Siegesmeldungen der Rebellen widerspricht indessen der Bericht eines Correspondenten der „United Press“, dem es gelang, in das Auftragsgebiet von Paraná vorzudringen. Danach haben sich die Bundes- truppen an der Grenze der Staaten Paraná und Sao Paulo stark verschanzt. Sie glü-

gan unter dem Oberbefehl des Obersten Lubrache
gemeinsam mit den Bundesstruppen von Santo
Catarina vor. Die Bundesstruppen seien in
vollem Besitz der Städte Ribeira, Itararé,
Itapecerica, Jacarezingo, Copara und Santo
Gerardo. In der Sonntagsnacht hätten die Bun-
desstruppen die Stadt Colonia Mineira von den
Rebellen erobert und diesen schwere Verluste
beibringen.

Paria. 13. Okt. Hapas berichtet aus Rio de Janeiro, eine Mitteilung des Innenministeriums besage, daß in Rio de Janeiro und im Staate Sao Paulo völlige Ruhe herrsche. Wegen den Regierungskämpfen eingeleiteten Operationen verliefen ordnungsgemäß. Im Staate Minas Geraes rüdten die Regierungskämpfe vor und hätten die Verbindung mit starken Bewaffnungen regierungstreuere Elemente aus Sao Paulo aufgenommen. Ein Vorstoß der Aufständischen an der Grenze von Botocara sei unter starken Verlusten der Angreifer zurückgewiesen worden. Im Staate Para herrsche völlige Ruhe, im Staate Bahia seien jedoch Freiwilligenbataillone aufgestellt worden.

Die Rolle des Nebengirls.

Ueber die Motive, die zu dem Mordanschlag auf Jack Diamond führten, wird noch folgende bekannt: Die polizeilichen Ermittlungen lassen Verdacht zu, daß ein Revue-Girl Marion Roberts, eine tanzlustige Broadway-Schönheit, ihren Liebhaber an dessen Gegner verriet. Garner wird vermutet, daß die vier oder fünf schwerbewaffneten Leibwächter, die Diamond Schritt für Schritt begleiteten, mit den Kienistern gemeinsame Sache gemacht haben. Marion hatte nämlich

nachdem ein Leichengespäher mit einem in New Jersey wohnhaften Teilnehmer, und das Auto, mit dem die Mörder flüchteten, trug eine Nummer aus New Jersey. Eine andere Spur führt zu dem New Yorker "Blackton" Schutz, Diamonds Rival und Lohleind.

Im 67. St. Straße, im Zimmer des Hotelbesizers
H. M. Ginsberg. Die Damen der Täter waren
aus Diamant nicht herauszubekommen. Im Ver-
hör sagte er nur aus, daß er durch Klopfen an der
Tür aufgeweckt wurde. Er sei aufgefunden und
habe geöffnet. Gleich darauf seien die Schüsse
gefallen. Die Diamant von seinem Zimmer
den Namen des Hotelbesizers gelangte, in ein
Küßel. Hotelbesitzer Ginsberg ist mit
Hotelbesitzer Ginsberg

Jetzt muß man befürchten, daß nach dem Kordanschlag ein erbitterter Krieg zwischen den Ban-

den „Seg“ und des „Karbengesichtes“ ausbricht. Die Anwesenheit erinnert stark an die Ermordung des Spielers „Ernst Rothstein“, der damals „Diamonds“ (Edelstein) war. Auch Rothstein hat bekanntlich der Polizei, bevor er starb, seinerzeit Angaben über die Schuldigen gemacht, und der Anschlag blieb bis heute ungeklärt.

Marion Roberts, die Freundin des Unterweltkönigs, war nach der Schieberei geflohen. Die Polizei fand sie in der Wohnung ihrer Kollegen unter einem Haufen von Kleidungsstücken versteckt. Unter Schlägen erklärte die hübsche Marion: „Oh, warum bin ich Unglückliche nur geboren!“

Wien, 14. Okt. (Drathb.) Die Vermutung der Polizei, daß Diamant plane, bald wieder nach Deutschland zu reisen, stützt sich auf ein im Hotelzimmer Diamants aufgefundenes Radiogramm aus Hamburg in dem es heißt, ein solches werde ein Arrangement getroffen, das John nach Deutschland einläßt. - Bitte 3500 Dollar senden.

Londen, 14. Okt. (Drahtb.) Die Blätter melden aus Newyork, ein Mitglied der Leibwache Jack Diamonds, namens Abraham Sachs, sei gestern in Harrison (New Jersey) erschossen worden.

Berlin, 14. Okt. (Hautspruch.) Bei den geistigen Kravallen am Potsdamer Platz wurde ein Mann festgenommen, der sich bei seiner Festnahme mit einem emphysematischen Brustschmerz beklagte. Der Mann wurde als Angehöriger der Reichswehr festgenommen. Der Mann wurde als Angehöriger der Reichswehr festgenommen. Der Mann wurde als Angehöriger der Reichswehr festgenommen.

langer Zeit der nationalsozialistische braunbewegte Ministerpräsident Dr. Franzen und forderte die Freilassung des jetzigenkommen Abgeordneten Lofe. Dies wurde abgelehnt. Ministerpräsident Dr. Franzen erklärte ihm darauf: Er kam nach etwa einer Stunde zurück und teilte mit, daß er nun nicht mehr für den jetzigenkommen Mann bürgen könne, da inzwischen festgestellt ist, daß der jetzigenkommen nicht der Abgeordnete Lofe sei. Der Verhaftete nennt sich Gut und hat bisher seine Aussagen darüber verweigert, wie er in den Besitz des falschen Ausweises gekommen ist. Er ist ins Polizeipräsidium gebracht worden.

28. Bern, 14. Okt. Gegen den braunschweigischen Rinkörperspräsidenten Dr. Franzen ist eine Ermittlungsverfahren wegen Begünstigung eingeleitet worden. Das Verfahren stützt sich darauf, daß Franzen schon beim ersten Anblick des Gut erkannt hat, daß es sich nicht um den Adressierten Hofe handelte, diesen Irrtum aber nicht eingestanden hat.

Volksnationale Reichsvereinigung.

zum Zerwühlung neuer Glade werden, die
vorausichtlich zwischen der Deutschen Volkspartei
und den Deutschnationalen liegen werden. Es
wird ausdrücklich betont, daß die Volkspartei
Weichverleumdung feinerer Aufklärung an
eine andere Partei liegt.

Neue Verhandlungen im Ruhrbergbau
Essen, 14. Okt. Am 20. Oktober werden die ersten Verhandlungen über das schwebende Mehrarbeitsabkommen im Ruhrbergbau zwischen den Gewerkschaften und Bechen-

Berlin, 13. Okt. Im Reichstag ist eine deutsche nationale Intervention eingebracht worden, in der es u. a. heißt: Die Vorgänge an der letzten Völkerversammlung haben einseitig bewiesen, daß die im Völkerverband maßgebenden Mächte nach wie vor jede energische Abrechnung ablehnen. Deutschland liegt, wie auch das Ausland jagt, wehrlos inmitten unruhiger, hochgradigster Nachbarn. Dieser durch den Verratsbruch der Gegner geschaffene, für Deutschland untragbare Zustand ist eine der wichtigsten Ursachen für die Krankheit Europas und eine der schwersten Gefahren für die Erhaltung des Friedens. Ist die Regierung bereit, endlich die Forderungen aus dieser Sachlage zu ziehen und die Frage des Rüfungsaustritts durch Fortsetzung der deutschen Wehrbereitstellung der notwendigen Lösung entgegenzuführen?

26. Berlin, 14. Okt. (Eig. Draht.) Nachdem in der vergangenen Woche angefangen der fallstrophalen Entwicklung in Deutschland die Bewegungseile sowohl in Zürich als auch in London und Neuchâtel einen neuen Kliffstand im Kurs erreicht hatte, haben sie am Montag die Kurse in Zürich und in London wieder erholen können. Zürich notiert jetzt 72,75 und London 74,50. Es ist anzunehmen, daß diese geringe Kurssteigerung, die allerdings von deutlicher Seite nicht übersehen werden darf, einmal an die bevorstehende Erklärung von amtlicher deutscher Seite, zum anderen an wiederholte Besprechungen, besonders der Amerikaner, zurückzuführen ist. Die Kurssteigerung gegen Ende der Woche in Neuchâtel läßt eine weitere Besserung erhoffen. Nach die Genehmigung des Liebesdienstes bereits jetzt erwartet. Angesichts dem Vernehmen zur weiteren Entwicklung in Deutsch-

land ab. Im übrigen bewegt sich die Deutsche
anleihe noch immer weiter unter dem Ausgabek
kurs. Trotzdem zeigt die internationale
Nachfrage nach wie vor kein Interesse,
sich an irgendeine Borse zu fügen. Eine
Stärkung durch die Bank für internationalen Zah
lungsausgleich in Basel kommt ebenfalls nicht in
Frage, da die Bank laut ihrer Satzung mit der
Kursstabilisierung der Deutschanleihe selbst direkt
nichts zu tun hat.

In Berlin fand im Gasthof des Ibero-amerikanischen Instituts die offizielle Feier der Eröffnung dieses Instituts statt, das der Pflege der Beziehungen zwischen dem Reich und den lateinamerikanischen Staaten dienen soll.

Der Beleidigungsprozeß gegen Dr. Goebbels, in dem der Angeklagte wieder nicht erschienen war, wurde vertagt.

Siehe Millionen Gehen in drei Minuten

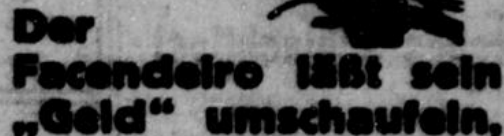
Paris, 18. October. (Drohik.) Nach Meldungen aus Lyon H hat die Fälscher-Tal nach einem verheerenden Hochwasser seine einstige Schönheit verloren, der bei einer Damer von drei Millionen Schäden im Betrag von eine zehn Millionen Franken verursacht hat. Manern Nahrung ein. Dider wurden abgetrennt und die elektrischen Fernleitungen vollkommen zerstört. In einem Dorf Nahrung ein. Ein junger Mann wurde getötet. Das Publikum ist entsetzt worden sein. Der Verkehr zwischen Genoa und Lyon H ist gestoppt, da die Eisenbahnen mit amnestischen Telegraphenposten und Bäumen bedeckt sind.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren
schreiben zuerst Verhandlungen zwischen der
Freiwilligkeitsmannschaft des FC. Schalke 04
und der Interessengemeinschaft Düsselborfer Firmen
und Behörden. Sportbewerbe, die dahin führen, ein
Spiel zum Beispiel zu bringen, das am 1. No-
vember (Herbstfesten) stattfinden soll. Da die
Düsselborfer Spieler aus WBL-Mannschaften
eingehören (Veresheim 04, Fortuna Düsselbor-
g) Sportfreunde Reuß, Rheider Spielverein, im
neue Verordnungen in der Behandlung der west-
deutschen Berufsspieler-Frage zu erwarten. Zu-
erst werden die Aufgaben der vom Spielverein
der Düsselborfer FC. nominierten Spieler nach
aus.

Der Grenzfälle Sanction eröffnet.

Berlin, 14. Okt. (Funfprung.) Die Eröffnung der ersten Sitzung des Preussischen Landtages nach dreieinhalbmonatiger Sommerpause vollzog sich in williger Ruhe. Haus und Tribünen waren stark besetzt. Präsident Barkels widmete zunächst dem verstorbenen Abgeordneten Frau Stridsmann-Röhl (Soc.) und Kessel (Komm.) einen Nachruf. Die Abgeordneten hatten sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen erhoben.

Nach Erledigung kleiner Vorlagen wandte sich das Haus der Besprechung des kommunikativen Rüstungsantrages zu, gegen das Staatsministerium zu, den Kaiser (Komm.) begründet.

[illegible]

seinen Kaffee nämlich, der auf weiten Treppentritten ausgebreitet liegt.

Bei der sog. -trecken- oder -grütholzen- Aufbereitung werden die Kaffeebohnen zuerst getrocknet und dann von Fruchtfleisch und Pergamentaleich befreit.

Beim Nassen-Verfahren wird zunächst das Frucht-Reich in Wasserbassin in Gärung versetzt, um so leichter entfernt zu werden. Da unreife und reife Früchte schwimmen, können diese dann leicht abgetrennt werden.

Bei diesen Verfahren aber behält der Kaffee das Caffein. Der coffeinhaltige Kaffee mag erst im Deutschland noch einem besonderen patentierten Verfahren von diesem für viele Menschen schädlichen Bestandteil befreit, ohne das Geschmack und Aroma beeinträchtigt wurden.

Überzeugen Sie sich selbst. Sie werden keine weichebackten, zarten Kaffee finden, als hätten Sie. Dabei ist Kaffee Mag völlig gesund. Auch Kindern dürfen Sie ihn bedenkenlos geben.

wetter den Vassanten, unangenehm werden. Die Straße verfehle in ihrem jetzigen Zustand ihren Zweck als Durchgangstraße.

Als erfreulich wurde es bezeichnet, daß der Stadtverwalter ein Antrag auf Einschränkung der städtischen Betriebe vorliege. Die Aufhebung der Verkaufsstelle des Gastwirts am Altermarkt wurde vor allem gefordert, ebenso fand die vor einigen Jahren erfolgte Einrichtung der Friedhofsgärtnerei durch die Kirchengemeinde Kritik. Beschlossen wurde noch, in Zukunft wieder jeden Monat eine Versammlung abzuhalten und für die Novemberversammlung einen Vortrag vorzuschlagen.

Bauparlament der Rheinprovinz.

Von 36 Zuteilungen 6 an Buppertal.

Am Sonntag dem 12. Okt. fand im Dienstgebäude der Landesbank der Rheinprovinz Düsseldorf die dritte Baugeldzuteilung statt. Es wurden ausgeteilt 36 Verträge über eine Gesamtsumme von 364.000 Mark.

Die Gesamtzuteilung beträgt somit 1.210.000 Mark. Auf die Stadt Buppertal entfielen diesmal sechs Zuteilungen über eine Gesamtsumme von 39.000 Mark. Weiter konnten im Bereich der Stadt Buppertal 22 Verträge über eine Gesamtsumme von 216.000 Mark zugeteilt werden.

Forderungen der Kriegsblinden.

Wegen einer Kürzung der Versorgungsgeldbeträge.

In der in Duisburg abgehaltenen Bezirksversammlung des Bundes erblindeter Krieger e. V. Bezirk Rheinland, an der auch Vertreter und Mitglieder der dem Bunde angeschlossenen Untergruppe Bergisch Land teilnahmen, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der für eine Aufhebung der Kürzungen eingetreten wird und in der es u. a. weiter heißt:

„Die Versammlung erhebt feierlichen Protest gegen die am 1. Juli d. J. durch das Reichsministerium erfolgte willkürliche Kürzung der Versorgungsgeldbeträge der Kriegsblinden, durch die Gefährdung des ökonomischen Wohlbefindens. Wenn diese Kürzung in Zusammenhang gebracht wird mit der Kürzung der dritten Befehlshöhe, so müssen wir immer wieder von neuem betonen, daß der dritte Befehlshöhe wie bei der Beamtenbefehlshöhe mit Rücksicht auf die besonders gelagerten wirtschaftlichen Verhältnisse des rheinisch-westfälischen Industriegebietes eingeführt wurde und mit der Befehlshöhe nicht das geringste zu tun hat. Solange die wirtschaftliche Lage keine Besserung erfahren hat, müssen wir die Kürzung des dritten Befehlshöhen als ungerecht und im höchsten Maße ungerecht bezeichnen.

Bei der Beratung der von der Regierung in Aussicht gestellten großen Finanzreform und des Ausgabensenkungsgesetzes erwarten wir von den Vertretern des deutschen Volkes, daß sie dem Beschluß des Kriegsschädigtenausschusses des aufgelassenen Reichstages, keine Einschränkungen auf dem Gebiete der Kriegsschädigtenversorgung mehr vorzunehmen, Rechnung tragen.

Noch einmal richten wir an die Reichsregierung und die gesetzgebenden Körperschaften die dringende Bitte, die einschneidenden Bestimmungen wieder aufzuheben und die bisherige Versorgung der deutschen Kriegsblinden unangefast zu lassen, da wir durch den Verlust des Augenlichts dem Vaterland bereits das größte Opfer gebracht haben.“

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. — **Alte Elberfelderin.** Morgen begeht Frau Marie Mühlenthal, bei ihrem Schwiegersohn S. Orbach, Wilhelmstr. 40 wohnend, ihren 84. Geburtstag.

e. — **Berufliche Eisenbahnbeamte.** Reichsbahninspektor Friedr. Stiens konnte am 11. Oktober, Reichsbahninspektor Julius Rizzo am 12. Oktober und Obermeister Johann Lieder am 9. Oktober auf eine vierjährige Eisenbahndienstzeit zurückblicken. Reichspräsident, Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichsbahndirektionspräsident in Elberfeld ließen den Jubilaren Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben überreichen.

e. — **Eine kunstpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Buppertaler Lehrer** findet am Mittwoch, 3 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus in Elberfeld statt. Dr. Hammer und Dr. Behle werden Referate halten, denen eine allgemeine Aussprache folgen soll. Studienrat Dr. Bräus wird zum Schluß einen Vortrag mit Filmvorführungen halten.

Vor dem Strafrichter

Die Verurteilung hatte Erfolg.

Drei anstatt sechs Monate Gefängnis

6000 RM hatte der Kaufmann Karl G. aus Solingen als Verwalter einer Stiftung und als Vertrauensmann der Sterbefälle seines Berufsverbandes veruntreut und war vom Solinger Amtsgericht dafür zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sein Verteidiger begründete die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung vor der Strafkammer des Landgerichts mit dem Hinweis darauf, daß es sich nicht um Untreue, sondern um die milder zu bestrafende Unterschlagung gehandelt habe. G. habe die widerrechtlich verausgabten Gelder nur in einer vorübergehenden Notlage für geschäftliche Zwecke verbraucht und von vornherein die Absicht gehabt, sie nach Eingang größerer Forderungen sofort wieder zu erheben. Da er die Vollmacht gehabt habe, über die Vermögensfindung zu verfügen, hätte er sich gewissermaßen nur ein Darlehen von mehreren tausend RM bewilligt. Die für die Sterbefälle nach und nach vereinnahmten Gelder hätte er auch in früheren Jahren immer erst am Jahresende abgeliefert. Man könne ihm deshalb jetzt keinen Vorwurf daraus machen, daß sie bei einer Zwischenrechnung nicht unterrichtet worden gewesen wären. G. habe in seinem langen Leben noch keine Strafe erhalten, in Anbetracht aller Umstände sei die vom ersten Gericht verhängte Strafe viel zu hoch, durch eine Geldstrafe könne der Zweck auch erreicht werden. Das Gericht verwarf zwar die Berufung, setzte jedoch die Strafe auf drei Monate Gefängnis herab und stellte dem Angeklagten Bewährungsfrist in Aussicht.

Fünf anstatt dreißig Tage Gefängnis

Der wiederholt wegen Nichtabführung von Lohnabzügen bestrafte Kaufmann Paul G. aus Elberfeld wurde vor einigen Monaten wegen eines solchen Vergehens zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Durch seine Berufung wollte er für die Strafe lediglich Bewährungsfrist erreichen. Das Gericht kam aber nach einer nochmaligen Prüfung des Sachverhalts sogar zu der Ansicht, daß eine Gefängnisstrafe von fünf Tagen eine ausreichende Sühne sei. Bewährungsfrist wurde dem Angeklagten außerdem bewilligt.

e. — **Eine gefährliche Gasse.** Der bekannte Verkehrsgefahrenpunkt der inneren Stadt, die Gasse Herzog- und Walter-Rathenaustraße, hat wiederum ein Opfer erlitten. Ein Radfahrer wurde dort von einem Motorradfahrer angefahren und derart erheblich verletzt, daß er dem St. Josefs-Hospital zugeführt werden mußte.

e. — **Eine den modernen Ansprüchen genügende Tennisbahn** wurde in Sonnborn in Schwabstraße eröffnet. Die Halle ist 84 Meter hoch, mit reichlichem Auslauf. Die Lichtverhältnisse wurden derart günstig gestellt, daß abends wie bei Tage gespielt werden kann. Umkleibegelegenheit für Damen und Herren ist vorhanden.

e. — **Bestrafungen.** Eine Frau aus der Gesundheitsstraße wurde wegen Betruges und Unterschlagung und eine Anwohnerin der Bollensburgstraße wegen Betruges festgenommen. Ferner kamen drei Personen wegen Hehlerei in Haft.

e. — **Handgreifliche Politik.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr kam es vor dem Elberfelder Rathaus zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu Tätlichkeiten. Dabei wurde einer der Beteiligten im Gesicht verletzt. Er wurde im St. Josefs-Krankenhaus verbunden, konnte jedoch wieder entlassen werden.

e. — **Barockeinbruch.** Während der Nacht verschafften sich Diebe gewaltsam Eingang in das Büro einer Firma in der Steinbeckerstraße, brachen ein Vult auf und durchwühlten sämtliche Behälter. Offenbar haben die Täter nichts Wertvolles gefunden, denn soweit festgestellt werden konnte, ist nichts gestohlen worden.

e. — **Manufakturdiebe.** Einem Anwohner der Marienstraße wurden aus einem verlassenen Speicherraum zwei Trauringe und eine Krawattennadel in Form einer Reispisze entwendet. Ein Trauring ist 585 getempelt und trägt die Aufschrift: „Ostern 1928 E. Ruppbaum“, der andere ist 750 getempelt und getrieben: „Ostern 1928 C. Rabe“. Der Gesamtwert beträgt etwa 60 Mt.

Barmen.

b. — **Zum Handelsrichter ernannt.** Durch Verfügung des preussischen Justizministers wurde Fabrikant Rudolf Luhn mit Wirkung ab 1. Okt.

Gewaltangriff auf Unterstufung.

Eine merkwürdige Auffassung vertrat der jetzt vor dem Schöffengericht stehende Stempelkloster Werner G. aus Barmen. Er behauptete nämlich, das Arbeitsamt habe ihn um annähernd 200 RM Unterstufung geschädigt, indem es unter Ausnutzung seiner Notlage 10 Wochen Sperre über ihn verhängt und ihn so um den Genuß der Unterstufung gebracht habe. Dieses Vorgehen des Arbeitsamtes könne er sich nur dadurch erklären, daß der maßgebende Beamte ihn wegen seiner politischen Richtung — er sei Nationalsozialist — nicht leiden möge. Daß er sich aber diese Maßnahmen des Arbeitsamtes selbst zuschreiben wollte, wollte er nicht einsehen. Die Unterstufung der Unterstufung hatte folgenden Grund: Cines Tages erschien G. auf dem Arbeitsamt mit einer Arbeitsbescheinigung, mit der er erreichte, daß ihm seine Unterstufung vorzeitig ausbezahlt wurde. Hinterher erkannte das Amt den Schein als eine grobe Fälschung. Wenige Tage darauf kam G. mit einem Krankenschein wieder und verlangte Krankengeld, wegen seiner Erkrankung habe er die in der Arbeitsbescheinigung genannte Stelle nicht antreten können. Das mitleidig gewordene Arbeitsamt wandte sich an die Krankenkasse und erfuhr, daß man hier G. für einen Simulanten halte, der kein Krankengeld verdient habe. Bei dieser Sachlage durfte auch das Arbeitsamt ihn nicht wieder in die Unterstufung aufnehmen und verhängte eine Sperre über ihn. Jedoch wies man ihm während dieser Zeit landwirtschaftliche Arbeit zu, G. nahm sie aber nicht an, angeblich, weil er andere Arbeit in Aussicht hatte. Nach Ablauf der Sperre trat G. erneut um Unterstufung an, jedoch wurde die Sperre wegen der Arbeitsverweigerung nun verlängert. Darüber geriet er in große Erregung, versuchte mit Gewalt in das Zimmer des Abteilungsleiters einzudringen und nahm eine drohende Haltung gegen die Beamten ein. Eine dreimalige Aufforderung, die Räume des Arbeitsamtes zu verlassen, beachtete er nicht, erst als die Polizei zu Hilfe gerufen wurde, machte er sich aus dem Staube. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen gewinnstüchtiger Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug, wegen Hausfriedensbruchs und Beamteneuthörung zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten zwei Wochen Gefängnis.

zum Handelsrichter beim Landgericht Buppertal, Kammer für Handelsachen in Barmen, ernannt.

b. — **Geschäftsjubiläum.** Der Fleischermeister Johannes Müller, Farbgrabenstr. 14, begeht am 15. Oktober sein 40jähriges Geschäftsjubiläum.

b. — **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Kennesland, Barmen, Reichenstraße Nr. 8, feiern am Mittwoch das Fest der goldenen Hochzeit.

b. — **Im hohen Alter.** Karl Strauch, Südstraße 13, Veteran von 1866-70 und 71, wird morgen (Mittwoch) 89 Jahre alt. — Frau Wwe. Conrad Stork geb. Wilmäder, Marktstraße 179, feiert am 15. Oktober in geistiger und körperlicher Frische ihren 89. Geburtstag.

Strafamt kommt nach Buppertal! Im nächsten Monat wird Direktor Stöck-Straßmann mit seinem Stellvertreter nach Barmen kommen und aus dem Flag an der Garnisonsstraße seine „Armee von Menschen und Tieren“ unterbringen.

b. — **Freie Schulgesellschaft gegen den Schulstreik.** Der Hauptvorstand der Freien Schulgesellschaft sah in einer erweiterten Hauptversammlung einen Beschluß zum Barmen Schulstreik. Er verurteilt, wie es in dem Beschluß heißt, „diese kommunistischen Parteimachenschaften“ aufs schärfste und bittet alle Mitglieder und Eltern, sich und ihre Kinder von den unverantwortlichen Treibern unbedingt fernzuhalten.

b. — **Verkehrsunfälle.** An der Ecke Schwelmerstraße saßen ein Lastauto und ein Personenauto zu. Der Personenauto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen sind nicht verletzt worden. — Ein 40 Jahre alter Mann wurde in der Bitterstraße von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt.

b. — **Bermittelt wird seit dem 9. Oktober der Gärtnerlehrling Siegfried Hopmann,** geboren am 4. April 1915 in Barmen, Hermannstraße 26 wohnend.

b. — **Verhaftungen.** Drei Personen, die einen Einbruchdiebstahl in das Geschäft eines Lebensmittelhändlers in Schwelmerstraße ausgeführt hatten, konnten festgenommen werden. Weiter kam ein Obdachloser wegen Diebstahls in Haft.

Preussisch-Westfälische Klassen-Lotterie. In der nächsten Woche beginnt die Zeichnung der ersten Klasse der verbesserten Preussisch-Westfälischen Klassen-Lotterie. Eine Vermehrung der Einnahmen ist die Anzahl der Gewinne um 17.600 Gewinne vermehrt worden, so daß jetzt nahezu jedes zweite Los gewinnt. Spielert, die ihre bisherigen Lose noch nicht eingelöst haben, tun gut, sofort ihre Lose bei dem zuständigen Einnehmer abzulösen.

Theater- und Konzert-Einführungen.

e. — **Das Kaffee-Restaurant „Bog“.** Elberfeld, Königsstraße 87 und 88, macht auf seine Gastlokale „Das Bog“ aufmerksam, unter Leitung von Max Lohmer aufmerksamer, die von nachmittags 4 Uhr ab konfiziert.

Vorträge und Versammlungen.

Vortrag im Allgemeinen Bildungs-Verein und Verein für wissenschaftliche Vorträge, Elberfeld, Deutscher (Dienst) und morgen (Mittwoch) wird den Mitgliedern ein Lichtbildvortrag gehalten, in dem Dipl.-Ing. Riffel-Verfahren mit dem Thema „Meister Handwerker in die Welt der amerikanischen Wirtschaft und Kultur von heute einzuführen versucht. Freitag den 17. Oktober bietet die Theatergemeinde des Vereins ihre Mitglieder im Stadttheater Barmen „Land des Schattens“.

Ronsdorf

Schnell gelöschter Zimmerbrand.

In einem Hause am Kamp brach heute vormittag gegen 10 Uhr ein Zimmerbrand aus, der größeren Umfang annahm. Durch das rasche Eingreifen einiger Handwerker sowie einer Abteilung der hiesigen Wehr konnte das Feuer gelöscht und großer Schaden verhütet werden.

40 Jahre „Concordia“, Ronsdorf.

In diesem Jahre kann der katholische Jungmännerverein Concordia auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß will man am 19. Oktober ein Fest im größeren Rahmen feiern. Die Festrede wird Religionslehrer Rektor Heider Elberfeld halten. Ferner gelangt ein Festspiel zur Aufführung. In die musikalischen sowie sozialen Darbietungen teilen sich die Kapelle des Oberbarmen Jünglingsvereins sowie der Kirchenchor S. Lucia Ronsdorf. Turnerische Aufführungen der Sportabteilung sind im Programm vorgesehen. Am Nachmittag wird ein Festzug von 30 Vereinen veranstaltet.

Im hohen Alter.

Am 13. d. Mts. kann Frau Nathanael Monhof, hier Barmenstraße, ihren 84. Geburtstag feiern.

Beyenburg

Beyenburg wünscht Notstandsarbeiten Vom Bezirks- und Verkehrsverein Beyenburg.

Der hiesige Bezirks- und Verkehrsverein hielt in diesen Tagen seine Monatsversammlung im Lokale Kappelhoff ab. Nach der Fertigstellung der Brückenstraße ist der Straßenbaubetrieb in Buppertal fast für das seit der Umgehung der Buppertalstraße ausgeprochen worden. Das Wasserwerk Barmen hat den Mühlenfeldweg neu hergerichtet. Der Jaun an der Buppertalstraße soll, wie das Wasserwerk mittelt, sofort erneuert werden, sobald die Rechtslage geklärt ist. Die Stadtverwaltung soll gebeten werden, auf die Befestigung des Wegezeils am Bahnhof Ermlingrabe oder aber auf die Wiederherstellung der Furt durch die Buppertal hinzuwirken.

Erneut wurde lebhafteste Beschwerde geführt über den Lärm, den rücksichtslose Auto- und Motorradfahrer machen. In den Außenbezirken fehlen gänzlich Schilder mit der Aufschrift „Nach Beyenburg“. Ein Ausschuss von fünf Mitgliedern des Vorstandes soll bis zur nächsten Sitzung Vorschläge machen, wo solche Wegeschilder aufzustellen wären. Mit lebhaftem Unwillen wird die Verunstaltung des Ortes durch die Ruine an der Klippe, am Mühlenweg, festgestellt. Die Baukosten Buppertal soll dringend gebeten werden, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln darauf zu drängen, daß entweder das Haus abgebrochen oder wieder in wohnlichem Zustand versetzt werde. Aus den Berichten über die Stadtverordnetenversammlung ist zu ersehen, daß Notstandsarbeiten in größerem Umfang ausgeführt werden sollen. Die Bauverwaltung soll gebeten werden, ein längst fertiggestelltes Projekt: Ausbau der Lahnstraße nach Osten, jetzt auszuführen. Die dort abzutragenden Erdmassen könnten zum Ausbau der Kampstraße verwendet werden.

Wegen der Befestigung von Verkehrsverbindungen, eines Marktes und eines Hydranten, soll mit den zuständigen Verwaltungen verhandelt werden. Eine lange Erörterung rief die Frage des Sonntagsverkehrs hervor. Dieser Punkt sowie die Frage der Eingliederung der Beiträge und Form der Einladungen zur Hauptversammlung wurden vertagt.

Schone die Augen durch gute Arbeitsplatzbeleuchtung.



Jeder Elektro-Lichtfachmann berät Sie kostenlos wegen Verbesserung Ihrer Lichtanlage.

Die Augen sind unser kostbarstes Sinnesorgan, deren Gesundheit man nicht aufs Spiel setzen darf. Bei schlechtem Licht werden die Augen überanstrengt und dadurch geschädigt. Gute Beleuchtung schont die Augen, erhält sie leistungsfähig und bewahrt sie vor Überanstrengung. Sparen Sie daher nicht an Licht, elektrisches Licht ist billig.

OSRAM LAMPEN

geben besseres Licht



Elektrisches Licht ist billiges Licht!

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C & A Seite

BRENNINKMEYER

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses
und denen, die es werden wollen.

Copyright by Kurt Lissner Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Nummer 42

In Krefeld, Düsseldorfs schöner Nachbarstadt, hat sich aus uralten Zeiten her der „Oerjelsmittwoch“ erhalten. Sein Name stammt von einer vorsintflutlichen Drehorgel, die jeden Mittwoch erscheint und — so will es der Volksglaube — Glück bringt, wo immer ihre Weisen ertönen.

Aber auch in Düsseldorf selbst und in den anderen Städten, in denen wir ein Geschäft unterhalten, hat der Mittwoch seine besondere Bedeutung dadurch erlangt, daß an ihm unser Kindertag stattfindet.

Wir wollen uns zwar nicht vermessen zu behaupten, daß er Glück bringt, aber sicherlich schafft er Freude und Zufriedenheit.

Viel Sorge, Mühe und Ärger, die nun einmal ein Geschäft wie das unsrige mit sich bringt, sind wettgemacht, wenn wir das lustige Treiben an unsren Kindertagen beobachten — wenn wir in die Augen der Kinder blicken, aus denen Freude und Stolz über ihre neue, schöne Kleidung strahlen, wenn wir sehen, wie auch die Mütter froh und zufriedener sind, weil sie für so wenig Geld ihren Herzenswunsch erfüllen können.

Schon in einer unsrer früheren C. & A.-Seiten hatten wir einmal erzählt, daß die Inhaber unserer Geschäfte selbst 56 Kinder haben, und daraus erklärt sich ja wirklich leicht die Tatsache, daß wir mit besonderer Liebe und wohl auch mit besonderem Verständnis uns der Sorge für unsre Kinder-Kleidung hingeben.

Das Beste muß gerade gut genug sein! Aber es muß zu einem Preise geliefert werden, der es auch der Mutter mit bescheidensten Mitteln ermöglicht, ihre Kinder nett und zweckmäßig einzukleiden.

Das Glück, das der „Oerjelsmittwoch“ mit sich bringt, ist nur eine Sage.

Die Zufriedenheit, die unser Kindermittwoch schafft, ist schönste Wirklichkeit.

Heute ist die beste Gelegenheit, einen Versuch zu machen und sich einmal davon zu überzeugen, was unser Kindertag auch für Sie bedeutet. — Nehmen Sie Ihre Kinder an die Hand — und —



Das reizende Baby-Mäntelchen mit hübschem Plüschkragen und Gürtel, in verschiedenen freundlichen Farben, bekommen Sie in Gr. 40 (auch Gr. entpr.) für **4.95**

Dieses moderne Kinderkleid aus gutem Zwirn-Popeline, mit schönem Plüschkragen und kunstseidener Garnitur kostet in Gr. 90 (kleinere Größen entsprechend weniger) **9.95**

AUS DER SCHWEIZ

wurde jüngst von einem Fest berichtet, das eine etwas spleenige Amerikanerin gegeben hatte, und bei dem alle Damen verpflichtet waren, in Kleidern nach der letzten Mode zu erscheinen, deren Kosten aber 35 Schw. Franken nicht übersteigen durften.

Das Schweizer Blatt wundert sich darüber, daß alle Damen diese Bedingung erfüllen konnten. Wir wundern uns höchstens darüber, daß sich die Schweizer Zeitung gemundert hat. Ein Schw. Franken ist ungefähr 81 Pf. wert, also 35 Franken ungefähr 28 Mark.

Und daß man bei uns für diesen Preis und bedeutend weniger hochmoderne, elegante Kleidung bekommen kann, das zeigen Ihnen ja schon diese beiden Beispiele hier.



Der reizende Mantel für junge Damen mit dem modernen großen Pelzkragen und Pelzbesatz an den Seitenteilen ist selbstverständlich ganz gefüttert. Ebenso selbstverständlich ist der ganze Mantel in einem feinen Stoff aus Gr. 22 für **22.95**

Das elegante Gesellschafts- oder auch lang. sehr lang sein. So wie dieses hübsche Kleid aus gutem, kunstseidenem Material mit weitem Halsausschnitt, das im Rücken mit Volants garniert und selbstverständlich preiswert ist für **22.95**

Überdies ist es vielleicht verständlich, daß solche Billigkeit in der Schweiz als etwas Besonderes gilt, denn dieses Land ist zwar mit allem begnabet, was die Natur an Schönheit, Lieblichkeit und Reichtum zu vergeben hat, aber — einen — gibt's dort noch nicht.

So reizend, wie die hier

So frisch und so fein,
So sollen sicher
Auch „Ihre“ sein.
Und leichter als das
Ist fast nichts auf der Welt
Und dazu gehört auch
Nur sehr wenig Geld.

Denn genau wie die Sachen
Die im Bild Sie hier seh'n,
Ist alles bei uns —
Sooo preiswert, sooo schön!
D'rum nehmt Eure Kleinen
An die Hand — seid nicht zag' —
Kommt zu uns

Mittwoch ist Kindertag



Der Sport-Knack aus besonders guter Cheviot-Ware, der Ihren Jungen gefällt und doch wenig kostet, nämlich für 9 bis 10 Jahre (auch Größen entpr.) **16.95**

Das ist der flotte Mantel mit dem besten Pelz, den Ihr Sohn sich wünscht! Erfüllen Sie ihm den Wunsch; der Mantel ist haltbar und sehr billig für **32.95**

„Verkapple“ Neuigkeiten.

Hier ist sie wieder — die festsche kleine Kappe. Aber sie will nicht mehr einfach aufgestülpt werden, sondern sie verlangt, daß man sie sehr sorgsam und liebevoll hinten auf den Kopf setzt, so daß die Stirn vollkommen frei bleibt und die lustigen kleinen Stirn-Wölkchen fest unter dem Rand hervorlugen.

Wie das jedem Gesicht schmeichelt! Einen passenden Rahmen kann sich keine Frau wünschen. So aussehend, können wir getrost den Männern „die Stirn bieten“ — sie werden uns — eigentlich ja wie immer — sehr schön finden.



Hier ist eine besonders hübsche Filzkappe, mit hübscher gepolsterter Filzschleife garniert, für nur **1.95**

Sie sehen, die „verkapple“ Neuigkeiten haben noch dazu den großen Vorzug, äußerst billig zu sein. Gehen Sie also Ihr modernes Köpfchen recht bald — Sie werden unglaubliche Freude an ihm haben!



Das allseitigste Kinderkleidchen aus Grapoid, an Taille und Kragen modern dekoriert, ist in Größe 55—60 notwendig und kostet in Gr. 55 (auch Gr. entpr.) **2.95**

Für Ihr Mädel ist dieser hübsche Mantel aus herrlicher Fantasieware mit Plüschkragen sehr praktisch. Er kostet in Größe 60 (auch Größen bis 95 entsprechend) nur **9.95**

60 000 Mark

zahlte ein Fußballklub Madrids, um sich die Spielfläche Ricardo Zamoras zu sichern. Zamora ist der Abgott aller spanischen Fußballfreunde, er ist der beste Torwart der Welt, bezieht das Einkommen eines Filmstars und gilt nebenbei als der bestangezogene Mann seiner Stadt.

Kein Kunststück, bei einem solchen Einkommen! Aber hierzulande braucht man weder Fußballchampion zu sein, noch Filmstar-Gagen zu beziehen, um in den Ruf des „immer gut angezogenen Mannes“ zu gelangen.

Denn bei den Preisen, die jetzt — nach unserem vielbesprochenen Preisabbau — bei uns herrschen, kann jeder der gut angezogen aussehenden und unsren fernen Auswärtigen ist groß, daß auch jeder das findet, was seinem Geschmack und seinem Geldbeutel am meisten zusagt.

Hier nur ein Beispiel, wie unsere Preise den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt sind.

Der elegante Abendgard-Mantel aus guter, tragfähiger Ware mit angeordneter Wollschleife hat, wie jeder hochwertige Mantel, auch in den Karmeln, und kostet **49.95**

Über tausend gleich guter, gleich preiswerter Anzüge und Mäntel sehen Ihnen bei uns zur Auswahl zur Verfügung. Kommen Sie zu uns — der Besuch lohnt sich!

Wie in dieser Seite enthaltenen Angebote sehen Ihnen ab Mittwoch früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

GEHEN SIE ZU C & A BRENNINKMEYER Wuppertal-Barmen Wertherstr. 42 / Hindenburgplatz 3

Verbrecherjagd in einer Düsseldorf-Garage

Mit einem in Berlin gestohlenen Wagen nach Düsseldorf gekommen. Ein Autoräuber erschossen. — Ein Kriminalbeamter schwer verletzt. Ein Verbrecher flüchtig.

Düsseldorf, 13. Oktober 1930.

In der Garage Müller an der Aderskreise wurde der Kriminalbeamte Philipp bei einer Verbrecherjagd so angeschossen, daß er schwer verletzt werden mußte. Nach Ansicht der behandelnden Ärzte wird mit seinem Ableben gerechnet. Dies dürfte um so tragischer sein, da Philipp Familienmaler ist und drei Kinder hat. Der Verbrecher, der die Schüsse abgegeben hatte, wurde bei seiner Flucht von einem zu Hilfe kommenden Kriminalbeamten mit zwei Schüssen in den Rücken getrefft. Der andere Verbrecher entkam.

Der Bericht der Polizei.

Der Polizeipräsident teilt mit: Durch Funkpruch vom 29. 9. 30 meldete Berlin, daß ein Auto Marke „Lancia“ Nr. 1 A 51 490 dort gestohlen worden wäre. Im Laufe des heutigen Tages wurde festgestellt, daß ein solcher Wagen, auf den die Beschreibung paßte, allerdings mit umgeänderter Nummer, in einer Reparaturwerkstatt in der Aderskreise sich befand. Zwei Kriminalbeamte begaben sich deshalb dorthin und warteten auf das Erscheinen der Unterhalter des Wagens.

Gegen 13.45 Uhr erschienen sie. Als sie mit einem Angehörigen der Firma wegen Überdubung der Reparatur verhandelten, trat der Kriminalbeamte Philipp hinzu und forderte die beiden unter Vorhalt seiner Dienstkarte auf die Hände hochzuheben. Sofort schloß einer der Männer, der eine Hand in der Manteltasche hielt, and der Tasche heraus auf Philipp: dieser erhielt einen Oberschenkelerschuss, so daß er hinfiel. Nach Schuß der zweite Unbekannte dem am Boden liegenden Philipp eine Kugel aus einer bereitgehaltenen Pistole in den Hinterkopf. Das Geschoss und Splitter der Schädeldede drangen in das Gehirn ein. Das Schicksal hatte der auf der Straße stehende und die Hauseingänge überwachende zweite Kriminalbeamte getrefft. Er stürzte mit schmerzlicher Pistolet zum Torweg. In diesem Augenblick trafen ihn die beiden Autodiebe mit der Waffe in der Hand entgegen. Sie schossen auf den Beamten, der die Schüsse erwiderte und einen der Täter durch Kopf- und Halserschüsse tötete. Dem anderen gelang es, über den Hof zurück durch einen zweiten Ausgang zu entkommen. Da beide Schüsse bei Philipp Knochen Splitterungen verursacht haben, nehmen die Ärzte an, daß von dem Täter eine Art Dumdumgeschosse verwendet worden sind. Die Verletzungen des Erschossenen und des erschlagenen Täters sehen noch nicht sehr.

W. Köln, 14. Okt. (Eig. Drahtb.) Wie wir schon erfahren, kommen für das Düsseldorf-Feuergefecht zwischen Kriminalbeamten und Autoräubern wahrscheinlich zwei junge Kölner Einbrecher in Frage: nämlich Walter Reiners und Karl Roell. Karl Roell ist erschossen worden. Walter Reiners ist entkommen.

Auch in Köln ein Kampf mit Autodieben Ein Polizeibeamter durch Schüsse schwer verletzt. Die schwerverwundeten Autodiebe verhaftet.

Düsseldorf, 13. Okt. Heute abend kurz vor Mitternacht kam es auf der Tranngasse zwischen der Polizei und zwei Verbrechern zu einem wilden Feuergefecht. Zwei Autodieben, die in den letzten Tagen mit einem gestohlenen Wagen Diebstahlsfahrten in die Umgegend unternommen hatten, wollten abermals ihren Wagen abholen, den sie in einer Garage untergebracht hatten. Die Polizei, die diesen Fahrten aber inzwischen auf die Spur gekommen war, hatte sich bereits in der Garage versteckt und wartete auf die Ankunft der Verbrecher.

Als diese die Garage betraten und die Beamten vor sich sahen, schossen sie aus mehreren Pistolen auf die Polizei, wobei ein Beamter verletzt wurde. Einer der Autodiebe lief dann auf die Straße und versuchte zu flüchten. Beamte der Bahnpolizei, die inzwischen herbeigekommen waren, nahmen die Verfolgung auf, wurden aber dauernd beschossen. Schließlich gelang es ihnen doch, den Verbrecher zu fassen, nachdem er mehrere Paue. Arm- und Schenkelwunden erhalten hatte und nicht mehr stehen konnte. Der zweite Verbrecher in der Garage konnte ebenfalls nur nach verweifeltem Gegenwehr überwindlich werden. Auch hier fielen ungezählte Schüsse, wobei auch ein Polizeibeamter einen Bauchschuß erhielt. Beide Verbrecher wehrten sich noch, als sie bereits halbtot am Boden lagen.

Eigener Erschlagung in Drabenderhöhe.

Drabenderhöhe, 14. Okt. Ab und zu wird es auf der sonst so ruhigen Höhe lebendig. Im Gasthof Klein gerieten Jäger mit Bürgern und Dampfwalzarbeitern in Streit. Biergläser flogen durch den Saal, die Jäger mühten mit den Stuhlbeinen Bekanntheit machen, Schimpfwörter über Deutschland wurden ihnen von handfeste Burschen heimgezahlt. Plötzlich verließ sie den Ort und zogen in Richtung Hiesfeld. Da die Jäger in der Wirtschaft dieses demotisierten hatten, fuhr man ihnen nach und benachrichtigte die Polizei. Leider ist der Haupttäter in der Dunkelheit entkommen. Er war es auch, der die Bewohner mit einem Revolver in Schach gehalten hatte. Das ganze Dorf war in Aufregung. Zur Verhütung kann gesagt werden, daß ein Oberlandjäger demnächst für Ruhe sorgen wird.

Ehrenmal des Stiflubs Sauerland am Rahlen Alten.



Zum Gedächtnis an die vielen hundert westdeutschen Stiffläufer, die im Weltkrieg gefallen sind, hat der Stifflub Sauerland ein Ehrenmal am Nordhang des Rahlen Alten errichtet. Das Denkmal steht auf einem ovalen Platz vor mächtiger Eiche, den eine Bruchsteinmauer einfaßt. Zwei alte Bäume stehen in diesem Rondell, dessen Eingang von einer hohen Säule gesäumt wird, die ein feines Kreuz trägt. Zur Linken des Eingangs ist in die Steine die Inschrift gemeißelt: Stifflub Sauerland. Zur

Rechten der Vers: „Ich hatt' einen Kameraden...“ Das Denkmal liegt an der breiten Straße, die zum Gipfel des Rahlen Alten führt, oberhalb des Nordhangs, auf dem sich in jedem Winter Tausende von Stiffläufern tummeln. Das Ehrenmal hat einen ideal-schönen, symbolisch-wertvollen Standort inmitten der Naturschönheiten am Rahlen Alten gefunden. Die Einweihung des Ehrenmals findet am 19. Oktober statt, anlässlich der Wintervertreterversammlung des Stifflubs Sauerland.

Rheinlands zweite Höhle eröffnet.

W. Münster, 12. Oktober. 1927 wurde die erste Tropfsteinhöhle in der Rheinprovinz eröffnet, nämlich in Bielefeld, Kreis Gütersloh. Bis heute hat sie rund 70 000 Besucher aufzuweisen. Am 11. Oktober ist die zweite Höhle eröffnet worden, nachdem dank finanzieller Unterstützung vom Landeshauptmann, der Regierung, dem Kreis, den Gemeinden und der Bürgerlichkeit der Ausbau in sechsmonatiger harte Arbeit gelungen war. Felsen- und Muschelhöhle hat sie ihr Vorkommen, der Verkehr und Besichtigungsmöglichkeiten sind genannt. Ein Name, der nach der geologischen Bedeutung durchaus am Platze ist. In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Landrats Dr. Baarmann und anderer Gäste wurde die Eröffnung feierlich vorgenommen. Alle Stadien der Höhlenforschung (Gesteinsbildung im Meer, Gebirgsbildung durch Faltung, Verfestigung, Tropfstein- und Dolinenbildung, Auslegung und Verwitterung) können beobachtet werden. Die Entdeckung, Regierungsdirektor Dr. Sturm (Düsseldorf), im Auftrag des Verkehrsvereins, Landrat Dr. Buslen (Düsseldorf) und Professor Sepp (Dortmund) im Auftrag des Landeshaupt-

manns, haben sich übereinstimmend für den Ausbau der Höhle ausgesprochen, zumal gerade für Schulen die Befichtigung von hohem geologischen Werte sei.

Beschwerde

über den Gewerbesteuer-Ausschuß.

W. Solingen-Gräfrath, 14. Okt. Der Industrieverein Gräfrath hat im Einvernehmen mit anderen Wirtschaftskreisen Gräfrath eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten gerichtet, in der er sich darüber beklagt, daß der Gewerbesteuer-Ausschuß in diesem Jahre in unzähligen Fällen „buchführende Betriebe unter Umgehung der vorliegenden Bilanzen einfach willkürlich auf den doppelten oder gar dreifachen Ertrag gesetzt hat, obwohl Bücher und Bilanzen vorher vom Finanzamt geprüft und richtig befunden wurden.“ Gegen ein derartiges rohes Verfahren, das Masseneinsprüche und unnötige Mehrarbeit bringe, müßte der Verein energisch Einspruch erheben. Das Verfahren spreche „jeder Vernunft Hohn“.

Die Groß-Solinger „Regierungsfrage“.

W. Solingen, 14. Okt. Bei der Erörterung der Wahlmöglichkeiten für die Oberbürgermeisterwahl, die nach dem gestern mitgeteilten Eingang des Briefes des Regierungspräsidenten wieder aufgenommen wurden, muß berücksichtigt werden, daß seit den ersten beiden Wahlen im Januar und März dieses Jahres, die beide die (nichtbestätigte) Wahl des Kommunisten Hermann Weber brachten, in der Zahl der Wahlberechtigten eine kleine Verschiebung eingetreten ist. Weber wurde bei der ersten Wahl mit 27 Stimmen gewählt (18 Stimmen der kommunistischen Fraktion, 1 kommunistischer „Renegat“ und 8 Sozialdemokraten), während Bürgermeister Schenke im letzten Wahlgang nur eine Stimme weniger erhielt, nämlich 26 (25 bürgerliche Stadtverordnete einschl. des Nationalsozialisten und die Stimme des Vorstehenden, Beig. Schmidt-Häuser). Nun ist zwar, wenn die Wahl in den nächsten zwei Monaten stattfindet, der für sechs Monate aus den Sitzungen ausgeschlossene Stadtrat Weber nicht stimmberechtigt; auf der anderen Seite haben die Linksparteien dadurch eine Stimme mehr, daß jetzt der Vorstehende ein Sozialdemokrat ist. In Betracht kommt ferner, daß inzwischen der frühere kommunistische Führer Ernst Bahnenfurth aus der kommunistischen Fraktion ausgetreten ist; ob er an der Wahl teilnimmt und wie er stimmt, steht dahin. Es bleibt weiter zu berücksichtigen, daß bei der zweiten Wahl im März die Front der bürgerlichen Parteien im letzten Wahlgang nicht mehr geschlossen blieb, das Zentrum vielmehr mit seinen 4 Stimmen weiche Zettel abgab.

Welche Möglichkeiten sich nun bei der dritten Wahl ergeben, muß man abwarten. Zunächst wollen die einzelnen Parteien die Bürgermeister- und Beigeordnetenfrage unter sich besprechen; im Anschluß daran sollen dann die interfraktionellen Verhandlungen stattfinden.

„Vereinfachte Selbstverwaltung.“

Bezirksausschuß beschließt an Stelle der Stadtverordneten.

W. Solingen, 14. Okt. Wir teilen dieser Tage schon mit, daß die Groß-Solinger Bezirksausschuß zurzeit „sachungslos“ sei, weil die alten Ortsverordnungen der früheren Gemeinden nach dem Einführungsgesetz zum Umwandlungsgesetz mit dem 1. August außer Kraft getreten sind und eine neue Ortsverordnung von den Stadtverordneten noch nicht beschlossen ist. Da sich hieraus unhaltbare Zustände in der Schuldisziplin ergaben, hat nunmehr der Bezirksausschuß im beschleunigten Verfahren der „vereinfachten Selbstverwaltung“ selbst eine Verordnungsanweisung beschlossen, die sofort nach der amtlichen Veröffentlichung in Kraft tritt. Der Bezirksausschuß soll dabei einige der Vorschläge der Bezirksvereinigungen, über die wir kürzlich berichteten, berücksichtigt haben; der genaue Wortlaut der Satzung liegt aber noch nicht vor.

Explosion in einer Fabrik.

W. Solingen-Ohligs, 14. Okt. In der Kaffee-Fabrik von Vassal auf der Hülterfelder Straße ereignete sich gestern morgen gegen 10 Uhr eine Explosion, die wie durch ein Wunder ohne größere Folgen blieb. Bei einem in einem Abzug untergebrachten großen Destillier-Apparat, in welchem die Kaffee gereinigt und desinfiziert werden, platzte der Kessel und fiel herunter. Der Luftdruck wurde durch die offenstehenden Fenster stark gemindert. Trotzdem bläsierte die Decke ab und die Holzwände brachen ein. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Wohl erlitten eine Reihe von Arbeiterinnen (es sind in dem Betriebe über 200 beschäftigt) Ohnmachtsanfälle und Nervenschocks. Der Materialschaden beläuft sich auf etwa 200 Mark. Der Betrieb selber erleidet durch den Unfall, der nach den bisherigen Feststellungen auf die Unachtsamkeit einer Arbeiterin, die nicht genügend für den Wasserlauf sorgte, zurückzuführen ist, keine Einschränkung.

Eingabe der Eisenbahner

an den Reichsarbeitsminister.

W. Langenberg, 14. Okt. Die ehemaligen Arbeiter der Langenberger Eisenbahnwerkstätte, die nun schon seit vielen Monaten auf Beschäftigung warten, haben sich nunmehr in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister Stegerwald gewandt. Unter kurzer Darstellung der zur völligen Entlassung der Eisenbahner führenden Umstände und der eigenartigen Haltung der Reichsbahn in der Frage der Vermietung der Eisenbahnwerkstätten-Gebäude, die die Arbeiter als Versteppungsmanöver bezeichnen, geben die Eisenbahner der Erwartung Ausdruck, daß sie beim Reichsarbeitsminister Verständnis für ihre trostlose Lage finden werden.

Panflavin-
PASTILLEN
(Acaridumderivate)

Zum Schutz
gegen
Malaria
und
Erdmücken

Hören auch Sie in Ihrem Interesse auf mich

Kaufen Sie einmal guten Mantel- und Kleiderstoff, Anzug- und Ulsterstoff, Seiden Samt etc. etc. und Sie haben jahrelang Freude an Ihren Sachen. Überzeugen bitte: **Nirgend so billig wie bei:**

A. Karwin vls.
Ultzen sche **Wollenweberei**
Wuppertal-Elberfeld, im Woolworth-Haus, 1. Etage.

Berlin
aus
Gemein
weitläufig
Finanz
Kaiser
dieses
schloß
in der

Die Po
zeitigen
nicht durch
Preise mü
angeleg
hierfür sei
politik
Aberhöhen
Berelend
heißte geb
Arbeits

Der B
für die Ro
Arbeits
rung eines
Kellung
Ausmaße
Lassung vo
den Ausna
der Bestim
Aberkünde
Sonderbeli
abzuführen

In einer
die Entschl
tionsla
Wiedergut
urachten
ten eine B
soziale, das
gefährdeten
Gewerksch
der interna
aufzugeben
Belastung a
beit der d
sozialen G
beiterschaft
windung de
es ein Geb
scher Einfl
weltwirtsch
halten.

Die Unt
bednung der
eine Entzun
tet der Allg
an die gefe
forderung, i
eine 40. S
verfügen, b



Mädchen - m
mod. engl. m
groß. Plüsch
aufgesetzte
Gr. 1/2
jede weitere Gr.

5 k
ist de

Für Verkürzung der Arbeitszeit

Die Freien Gewerkschaften fordern die 40-Stunden-Woche.

Berlin, 13. Oktober. (Dr. A. H.) Der Bundes-
ausschuss des Allgemeinen Deutschen
Gewerkschaftsbundes hat sich in einer
am 12. Oktober in Berlin abgehaltenen
Sitzung mit der Wirtschafts- und
Finanzkrise beschäftigt. An der Spitze
des Bundesvorsitzenden Leipziger über
dieses Thema und eine umfangreiche Debatte
schloß sich die Annahme einer Entschließung
an, die es u. a. heißt:

Die Politik der Lohnsenkung und der gleich-
zeitigen Steigerung der Lebensmittelpreise seien
nicht durchführbar. Die überhöhten deutschen
Preise müßten an die Weltmarktpreise
angelehnt werden. Besonders notwendig
hierfür sei eine Revision der letzten Mar-
ktpolitik, insbesondere die Befreiung der
überhöhten Güter. Die Arbeitslosigkeit, die zur
Verelendung breiter Volksmassen führe, er-
gebe sich als notwendige Folge der Arbeitszeit.

Der Bundesausschuss fordere insoweit
für die Notzeit eine gesetzliche 40stündige
Arbeitswoche unter gleichzeitiger Einfüh-
rung eines allgemeinen Zwanges zur Ein-
stellung neuer Arbeitskräfte im
Ausmaße der Arbeitszeitverkürzung. Die In-
tensivierung der Produktion soll auf die bringend-
sten Ausnahmezustände zu beschränken sein, mit
der Bestimmung, daß der Unternehmer für jede
Überstunde einen vollen Stundenlohn als
Sonderbeitrag zur Arbeitslosenunterstützung
abzuführen hat.

In einem besonderen Abschnitt beschäftigt
sich die Entschließung dann mit den Repara-
tionslasten, deren Maß schon längst die
Wiedergutmachung der durch den Krieg ver-
ursachten Schäden überschritten habe. Sie stel-
len eine Bürde dar, die das wirtschaftliche, das
soziale, das staatliche Leben auf das äußerste
gefährdet. Die grundsätzliche Haltung der
Gewerkschaften bezüglich der Annullierung
der internationalen Kriegsschulden sei niemals
aufgegeben worden. Die schwere Reparations-
belastung gefährde nicht nur die Bewegungsfrei-
heit der deutschen Wirtschaft und damit die
sozialen Errungenschaften der deutschen Ar-
beiterklasse, sondern sie erschwere auch die Über-
windung der Weltwirtschaftskrise. Deshalb sei
es ein Gebot wirtschaftlicher und staatsmänni-
scher Einsicht, diese Hemmnisse einer gefunden
weltwirtschaftlichen Entwicklung auszu-
schalten.

Die Unternehmer propagieren die Aus-
behnung der Arbeitszeit und erwarten davon
eine Senkung der Unkosten. Demgegenüber rich-
tet der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund
an die gesetzgebenden Körperschaften die Auf-
forderung, die bisherige 48-Stundenwoche auf
eine 40-Stundenwoche gesetzlich solange zu
verfügen, bis der Arbeitsmarkt entlastet ist; er

erwartet von dieser Maßnahme die sofortige
Wiedereinstellung von mindestens 500.000 Ar-
beitslosen in den Arbeitsprozeß und vor allem
ein wirksames Hemmnis gegenüber weiteren
Arbeiterentlassungen. Die Durchführung dieses
Vorlages wäre — darüber bestehen wohl keine
Zweifel — ein Experiment, das ebenso gut
gelingen wie auch mißlingen könnte. Und will
schon, daß Deutschland auf diesem Wege nicht
isoliert vorgehen könnte. Zunächst wäre festzustel-
len, ob auch die hauptsächlichsten Industriestaaten
geneigt sind, die 40-Stunden-Woche eine Zeitlang
durchzuführen.

Tagung für wirtschaftliches Bauen.

Eröffnung der Tagung.

W. Köln, 13. Oktober. Heute morgen be-
gann in Köln die Tagung für wirtschaft-
liches Bauen, die sich eines unerwartet
zahlreichen Besuches erfreute. Die Teilnehmer-
zahl übersteigt erheblich die Tausend, worunter

sich neben vier Reichs- und sieben Länder-
ministern, Mitgliedern des Reichswirtschafts-
rats und des Reichskohlenrats, des Instituts für
Konjunkturforschung und einer langen Reihe
weiterer Reichs- und Länderbehörden auf-
nahmen mit den technischen Vertretern deutscher
Städte und den Abgesandten der Technischen
Hochschule und Staatslehranstalten eine be-
trächtliche Anzahl ausländischer Vertreter be-
finden, besonders aus der Schweiz, Österreich,
Tschechien und Rußland. Der Vorsitzende
der Tagung, Regierungsbaurat Professor Dr.
Stegemann (Leipzig) eröffnete die Tagung,
indem er die Wege wies, die sie zu beschreiten
habe. Nicht zuletzt stehe sie im Zeichen des
jüngst erlassenen Notprogramms der Reichs-
regierung, der den Wohnungsbau auf ein Min-
destmaß herabdrücke. Im Baugewerbe mache sich
eine in jeder Hinsicht erfreuliche Erneuerung be-
merkbar, das nämlich der schaffende Künstler
sich mit dem Konstrukteur zusammenfinde und so
durch die engen Beziehungen zwischen Bauform
und Baustoffen ein neuer Stil geschaffen werde.
Wenn es dem Ausschuss nun gelingen sei, neue
Erkenntnisse auszuarbeiten und alte Er-
fahrungen zu vertiefen und so in vieler Hin-
sicht der deutschen Bauwirtschaft neue Wege
zu weisen und neue Absatzgebiete zu eröffnen,
so habe man doch nie verlernt, das Neue nur um
des Neuen willen zu propagieren. Man habe
im Gegenteil bewußt auf dem Alten aufgebaut.
Nach einer Reihe von Begrüßungsworten
begann die Tagung, mit dem Referat von
Dr. Ing. J. Seidler vom Bund Deutscher Archi-
tekten (Berlin) über „Der Stahlblechbau im
Wohnungsbau“.

Reichstagsbeginn mit Gottesdienst



Anlässlich der Eröffnung des Reichstags fand Montag vormittag im Berliner Dom ein Gottes-
dienst statt, an dem auch Reichspräsident von Hindenburg teilnahm.
Unser Bild zeigt die Begrüßung des Reichspräsidenten durch die amtierende Geistlichkeit vor
dem Dom.

Die Angabe der Beschäftigungsart im Zeugnis.

Das Landesarbeitsgericht Berlin gibt in
einem Urteil vom 11. 4. 1929 — 101 Z. 321/29 —
die folgenden Richtlinien für die Angabe der Be-
schäftigungsart im Zeugnis: „Das Zeugnis soll
Angaben über die Art und Dauer des Dienstver-
hältnisses enthalten. Dies bedeutet, daß der
Arbeitgeber einmal anzugeben hat, während wel-
cher Zeit das Dienstverhältnis bestanden hat, und
daß er ferner mitteilen muß, in welcher Weise der
Arbeitnehmer beschäftigt worden ist. Hierbei ist
die Art der Beschäftigung so anzugeben, daß der
neue Arbeitgeber genau erkennen kann, mit welchen
Arbeiten der Bewerber beschäftigt worden ist.
Gibt es für die Tätigkeit des Arbeitnehmers be-
stimmte technische Bezeichnungen
(Zunfthaus, leitender Arzt, erster Buchhalter, Re-
visor, Vorarbeiter, Bauarbeiter u. a.), dann hat der
Arbeitgeber ein Recht darauf, daß der Arbeit-
geber diese allgemein gültigen Angaben in die
Dienstbescheinigung aufnimmt, sofern der Arbeit-
nehmer in vollem Umfange mit den Aufgaben be-
traut gewesen ist, die man einem so qualifizierten
Arbeiter zu stellen pflegt. Hat der Arbeitnehmer
noch andere Arbeiten zu leisten gehabt, die über
den Rahmen der technischen Bezeichnung hinaus-
gehen, so werden auch diese unter Berücksichtigung
von Treu und Glauben und des in der Berufs-
situation liegenden in das Zeugnis aufzunehmen sein.
Selbstverständlich kann der Arbeitnehmer nicht
jede einzelne kleine Dienstverrichtung, die er ein-
mal vorgenommen hat, aufgezählt verlangen, es
muss vielmehr eine Aufzählung der Hauptverrich-
tungen genügen, weil sich schon daraus ein Bild
über die Gesamtsituation ergibt.“

Rundgebung rheinischer Wirte.

W. Köln, 13. Oktober. Im Rahmen der
5. Westdeutschen Gastwirtschaftswoche veranstaltete
der Provinzialverband Rheinland im Deutschen
Gastwirtschaftsverband eine
Rundgebung, an der zahlreiche Behörden,
Handels- und Handwerkskammern, Berufsver-
bände, politische Parteien und Arbeitnehmer- und
Arbeitgeberverbände teilnahmen. Der Vor-
sitzende des rheinischen Verbandes, Stadtverord-
neter Runge, wies auf die Schwere des
Daseinskampfes hin, die das Gastwirtschafts-
gewerbe belette. Die Tagung solle den Mitgliedern
Waffen in die Hand geben zur Bekämpfung
der Wirtschaftskrise, die in den Gemeinden
besonders das Gastwirtschaftsgewerbe er-
gangen seien und in Zukunft noch ergreifen
würden. Das Mitglied des gastwirtschaftlichen
Vorstandes im Deutschen Gastwirtschaftsverband,
Dr. Klenz, führte aus, das Notprogramm der
Reichsregierung enthalte Anlässe zur Verbesse-
rung gesunder Verhältnisse, biete aber trotz-
dem Anlaß zu scharfer Kritik, vor allem was
die Erlaubnis an die Gemeinden betreffe, die
Erhebung der Getränkeabgaben nach eigenem
Ermeßen festsetzen zu können.

Aus dem Geschäftsleben.

30 Gramm = 2 Pfund! Die Firma Anker bringt jetzt
Pratenlohe in Würfel heraus. — Ein Würfel Anker-
Pratenlohe gibt so viel Zucke wie 2 Pfund. Praten. Die
Hausfrau hat es nicht mehr nötig, bei den vielen Mess-
geräten, die wenig aber gar keine Zucke geben (Wes-
tlich, Pratenlohe, Schmelz, Kaffee usw.), ein mühselig
eine Zucke auszubereiten. Anker Pratenlohe enthält alles
— von der Milchschokolade bis zum feinsten Gewürz — und
schmeckt auch ohne Milch vorzüglich. Ein Würfel kostet
15 Pf.

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-
Anzeigen - Annahmestelle einge-
richtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr
stets annahmefähig. Sie sparen
Zeit, wenn Sie für die Aufgabe
Ihrer Anzeigen den Fernsprecher
benutzen. — Ruf-Nummer
des General-Anzeigers
der Stadt Wuppertal

21701

In 2 Tagen

Nicht raucher
Auskunft kostenlos.
Sanitäts-Depot, Halle
a. S. 252 N.

telle! telle!

**fertige
pelze!**

leak, biberette,
clark, amer. opol-
tum (von 50 Wja
an), austral, spoli-
sele (von 101.4
an), bodmas, frag
und manfichten in
grün, auswahl bei
bekannt billigsten
preisen. tiberin-
tragen von 2-
an, hybrisragen von
101.4 an, schmelz-
k. löpke, augen, firt-
er und wolle zum
kribankertigen.

**Erweiterter
Epithelologe
Ripport 90.**



Bei leichten und
schweren Nerven-

Nerven-

schlaflosigkeit

Nervenschwäche
zur Stärkung des
Nervensystems
u. der Muskulatur
werden sowie bei
Überempfindlichkeit,
Nervosität, Nerven-
krankheiten, Epilepsie,
Hysterie, Schizophrenie,
Alkoholismus, Manie-
vorstellungen, sind

Erweiterter
Epithelologe
Ripport 90.



Mädchen - Mantel
mod. engl. gest. Stoff
groß. Plüschkragen, flote
aufgesetzte Taschen
Gr. 60 6.90
jede weitere Gr. 0.75 mehr



Baby-Mantel
aus uni Cheviot, mit Plüsch-
kragen u. Stulpen
Gr. 45 5.90
jede weitere Gr. 0.75 mehr



Prakt. Schulmantel
aus engl. gest. Stoff
mit Plüschkragen
Gr. 60 8.90
jede weitere Gr. 0.75 mehr



Flottes Velourmäntelchen
in versch. feinen Farben
mit Pelzkragen
Gr. 45 12.75
jede weitere Gr. 1.25 mehr



Mantel
aus mäßigem uni Cheviot
mit feiner Plüsch-
garment, Gr. 60 9.75
jede weitere Gr. 1.25 mehr

Unter diesen

5 Kinder-Mänteln
ist der richtige für Ihre Tochter.

TIETZ

ELBERFELD

Volkswirtschaftlich - Handel - Industrie

Nr. 241 - 1930

Bellage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 14. Okt.

Leicht erholt

Anfangs kleine Abgaben der Spekulation. - Weitere Pfandbriefverkäufe des Inlandspublikums. - Holländische Rückkäufe in Kunstseidenaktien. - Später allgemein Deckungen der Spekulation.

WG. Berlin, 14. Okt. (Eig. Drahtb.). Das Geschäft an der Börse war heute klein und die Stimmung nach uneinheitlichem, überwiegend aber bereits leicht befestigtem Beginn weiter gut erholt. Anfangs kam noch etwas heraus, besonders auch in Montanaktien wegen der bevorstehenden Umlagerhöhung im Kohlensyndikat. Die Spekulation nahm in einzelnen Terminwerten noch kleine Abgaben vor. Das Inlandspublikum setzte seine Verkäufe am Pfandbriefmarkt fort. Die Anregung von Wallstreet fehlte heute, da dort gestern Ruhetage gewesen ist. Immerhin erblickt man in der abwartenden Haltung des Auslandes ein gutes Zeichen. Auf das Auslandskapital haben die Berliner Krawalle offenbar keinen Eindruck gemacht. Holland schritt sogar zu Rückkäufen in Kunstseidenpapieren. Der allgemeine Ausbruch eines Berliner Metallarbeiterstreiks wird zwar erwartet, aber man glaubt, daß noch neue Einigungsverhandlungen begonnen und erfolgreich sein werden. Nicht unwesentlich hat zur Besserung der Stimmung auch die Tatsache beigetragen, daß sich wenigstens der Devisenmarkt etwas beruhigte, wenigstens die Notenhändler nicht andauernd. Der private Devisenabgeber von gestern ist auch heute angenehm aufgefallen. Ob es sich, wie vielfach vermutet wird, um die Versilberung des Gegenwertes eines Dollarindustrialkredits handelt, wird vielfach in Zweifel gezogen. Jedenfalls nahm die Spekulation diesen sehr beachtenswerten Vorgang auch zum Anlaß, weitere Deckungen vorzunehmen. Im weiteren Verlaufe machte die Aufwärtsbewegung teilweise bei kleinen Umsätzen noch leichte Fortschritte.

Am Rentenmarkt waren Goldpfandbriefe teilweise noch etwas schwächer, aber Reichsschuldensicherungen um 1 Prozent erhöht. Altbesitzanleihe war leicht abgeschwächt, Neubesitzanleihe dagegen gut gehalten. Bei den Auslandsrenten war die Haltung nicht einheitlich.

Der Kassamarkt war etwas fester. Der Unnotierte Markt war freundlich gestimmt. Auf dem Geldmarkt waren die Sätze noch etwas höher, Tagesgeld 5 bis 7, mittags aber auch schon 4,5 Prozent für erste Adressen; Monatsgeld unverändert 6,5 bis 7, bankgirotierte Warenwechsel 5,25 bis 5,5, Privatskonten unverändert 5 Prozent.

Am Devisenmarkt war zwar noch Nachfrage vorhanden, sie hat sich aber doch gegenüber gestern verringert, auch unter dem Eindruck des privaten Devisenverkäufers. Dagegen werden ausländische Noten zu Kapitalfluchtzwecken noch immer verlangt. Die Mark liegt auch international noch etwas schwächer, gegenüber dem Dollar mit 4,2075-80, aus London wird die Mark mit 20,445 gemeldet.

Oegen den Schluß blieb die Börse still, die Stimmung war wenig verändert.

Köln-Börse vom 14. Oktober.

14. 10.	13. 10.	14. 10.	13. 10.
Berm. Bakt.	102	103	103
De. Bakt.	102	103	103
De. Bakt. 100	102	103	103
De. Bakt. 100	102	103	103
De. Bakt. 100	102	103	103
De. Bakt. 100	102	103	103
De. Bakt. 100	102	103	103
De. Bakt. 100	102	103	103
De. Bakt. 100	102	103	103
De. Bakt. 100	102	103	103

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 14. Oktober.

Termin	Notierung	Termin	Notierung
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Notierung	Notierung	Notierung	Notierung
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Berliner Preiskursverhältnisse vom 14. Oktober.

Ware	Preis	Ware	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Anteilige Berliner Devisenkurs.

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 4 Proz.

Art	Preis	Art	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Halbamtliche Ostdevisen.

Art	Preis	Art	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Wechselkurse in Südamerika vom 13. Oktober.

Ort	Kurs	Ort	Kurs
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Berliner Börse vom 14. Oktober.

Art	Preis	Art	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Einheitskurse

Art	Preis	Art	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Bank-Aktion

Art	Preis	Art	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Verseicherung

Art	Preis	Art	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Industrie-Papiere

Art	Preis	Art	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Verkehr-Aktion

Art	Preis	Art	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Londener Devisen vom 14. Okt.

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Amsterdamer Devisen vom 14. Okt.

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Zürcher Devisen vom 14. Okt.

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse vom 13. 14. Oktober

Ware	Preis	Ware	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Berliner Metalle vom 14. Oktober.

Metalle	Preis	Metalle	Preis
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Anteilige Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 14. Oktober.

Weizen	loco	225.0—227.0	224.0—226.0	ruhig
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	238.0—240.0	240.0—240.0	
dto.	Dez.	247.0—248.5	246.0—245.0	

Der Umsatz der Vereinigten Stahlwerke im Depressionsjahr

Auftragsbestand nur 44 Prozent der Vorjahrshöhe

Die Vereinigten Stahlwerke veröffentlichen ihren Bericht über das letzte Vierteljahr ihres Geschäftsjahres, so daß sich jetzt die Gesamtentwicklung des Geschäftsjahres 1929-30 übersehen läßt. Wie nicht anders zu erwarten, hat die Erzeugung auch im letzten Vierteljahr nachgelassen. Gegenüber dem vorhergegangenen dritten Quartal brachte aber das vierte nur einen verhältnismäßig geringen Umsatzrückgang von 290 auf 272 Mill. Reichsmark. Die Arbeiterzahl hat sich während des letzten Quartals um 20 000, gegenüber dem 30. September 1929 sogar um 42 000 auf 134 708 Mann verringert. Die Zahl der Angestellten beträgt 16 359.

Der Gesamtumsatz für das Geschäftsjahr 1929-30 ist also gegenüber dem Vorjahr etwa um ein Achtel zurückgegangen, wobei aber in Betracht zu ziehen ist, daß in das Geschäftsjahr 1928-29 der Arbeitskampf in der Nordwestgruppe fiel, der an sich schon den Umsatz nachteilig beeinflusst hat.

Die spezifizierten Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlerzeugnissen machten am 30. September nur noch 44,3 Prozent des entsprechenden Auftragsbestandes im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1928-29 aus.

Preisermäßigung für Aluminium.

Nach Pariser Meldungen wird man auf der in London vom 15. bis 17. Oktober stattfindenden Konferenz des europäischen Aluminiumkartells besonders die Frage einer Preisermäßigung diskutieren. Die Engländer sollen sich dagegen ausgesprochen haben. Ob tatsächlich eine Preisherabsetzung von Lst. 10 bis 15 pro Tonne vorgeschlagen werden soll, steht noch dahin. Vielleicht wird man sich zu einer radikalen Preisherabsetzung entschließen, um dem fortschreitenden Ver-

brauch von wohlfeilem Elektrolytkupfer besseren Wettbewerb zu bieten.

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Dornap.

Das Geschäftsjahr 1929-30 brachte bei dem Unternehmen einschließlich 340 438 (334 854) RM. Vortrag einen Rohüberschuss von 4 540 969 (4 942 699) RM. Davon entfallen allein auf den Produktionsbruttogewinn 4,12 (4,29) Mill. RM. Nach Abzug von 1 572 795 (1 709 911) RM. Unkosten und Steuern, 268 360 (271 231) RM. Zinsen und 14 455 (13 735) RM. Steuerversicherung ergibt sich bei insgesamt 1 289 230 (1 407 382) RM. Abschreibungen ein Reingewinn von 1 395 127 RM. gegenüber 1 540 438 RM. i. V. Der H.-V. wird vorgeschlagen, hieraus auf 15 Mill. RM. Aktienkapital 7 (8) Prozent Dividende zu verteilen und den Rest von 346 127 RM. vorzutragen. Die Beschäftigung war im Berichtsjahr infolge der schwankenden Konjunktur ungleichmäßig. Während das erste Halbjahr befriedigenden Abfuhr brachte, verringerte sich dieser im zweiten Halbjahr so beträchtlich, daß das Versandergebnis gegenüber dem Vorjahre aus Rohmaterialien zwar einen Zuwachs auf 1 004 000 (951 000) t. aus gebrannten Erzeugnissen aber eine Minderung auf 814 000 (837 000) RM. aufweist. Der Kalkabsatz nach dem Auslande erfuhr eine Steigerung um rund 50 Prozent. Die Drosselung der Betriebe infolge der Absatzstockung im zweiten Semester beeinträchtigte die Wirtschaftlichkeit, da die mit der Rationalisierung verbundene Kapazitätserhöhung nicht annähernd ausgenutzt wurde.

Die Bilanz verzeichnet in Mill. RM. jetzt 6,81 (6,41) Grundstücke, 2,09 (2,50) Gebäude, 1,75 (2,94) industrielle Anlagen infolge zahlreicher Erweiterungen und Neuanlagen, der einzelnen Betriebsabteilungen, 0,39 (0,33) Bahnanlagen und Gleise, 0,20 (0,217) Lokomotiven, 2,69 (2,73) Maschinen, 0,44 (0,48) Fuhrpark, 0,13 (0,14) Neuanlagen, 0,55 (0,219) Warenvorräte und 0,418 (0,400)

Materialvorräte. Effekten und Beteiligungen stehen jetzt mit 3,01 (2,14) zu Buch. Debitoren haben eine Erhöhung auf 4,52 (4,02) erfahren, wobei die Bankguthaben auf 0,78 (0,21) zunahmen. Auf der Passivseite sind Kreditoren in laufender Rechnung mit 1,31 (1,62) und sonstige mit 5,25 (4,84) ausgewiesen.

Der Geschäftsbericht weist dann noch auf die mit Wirkung vom 1. Juli 1929 erfolgte Gründung des Kalkverbandes Westdeutschlands hin, der sich in seinem ersten Geschäftsjahr zufriedenstellend ausgewirkt habe. Weiterhin wird über die bekannten Transaktionen Westdeutsche Kalkwerke A.-G. — Hegener Kalkwerke G. m. b. H. und Westdeutsche Kalkwerke A.-G. — Trierer Kalkwerke und Dolomitwerke A.-G. berichtet, worauf die Erhöhung des Effekten- und Beteiligungskontos zurückzuführen ist.

Vom Rohseidenmarkt.

55 Krefeld. Die Rohseidenmärkte wurden wieder von den Seidenbörsen beeinflusst. Japan hatte am 6. Oktober seinen tiefsten Stand, steigt aber seit acht Tagen an der Börse langsam und schließt die Woche bei regerer Nachfrage etwas fester. Die Mailänder Seidenbörse zeigt die gleiche Haltung und bewirkt feste Preishaltung in der westdeutschen Seidenindustrie. Für Lieferungen werden wiederum prompte Waren den Vorräten, die zu guten Preisen abgesetzt wurden. Die Preise auf den Krefelder Märkten stellten sich wie folgt: Mail. Grege Grand Exquis, Markenware 11-13: 41 schw. Fr.; Mail. Grege Grand Exquis, Markenware 13-15: 36 Fr.; Mail. Grege Exquis 13-15: 33 Fr.; Mail. Organzin Grand Exquis, Markenware 13-15: 33 Fr.; Mail. Organzin Exquis 13-15: 45,50 Fr.; Mail. Organzin Exquis 26-30: 42,50 Fr.; Mail. Trame Extra 21, 26-30: 38,50 Fr.; Ital. Krepp reale a. Cann. 21, 13-15: 39 Fr.; Turiner Organzin Exquis, Markenware 23-25: 38,50 Fr.; Japan Grege Triple Extra gelb 13-15: 32 Fr.; Japan Trame Double Extra weiß 28-29 d. Act.: 46 Fr.; frei Krefeld, 30 Tage netto.

Mailand. Die Belegung gegen Ende der Vorwoche hat neuerdings wieder Geschäftsstille Platz gemacht. Man hegt die Überzeugung, daß die heutigen Preise keine großen Überraschungen nach unten mehr bringen können und verschiebt die Verkäufe in der Hoffnung auf eine Besserung der Marktlage. Hier gehen am besten rasch Lieferbare oder prompte Gregen 13-15 da, für Crepe-Zwecke oder in größeren Titres für billigen Webereibedarf. In den guten Exquis- und Extra-Marken sind die Abschlüsse nach wie vor sehr zurückgegangen. Organzin und Trame bleiben vernachlässigt. Die Vorräte in den Seiden-Lagerhäusern weisen folgende Ziffern auf: Seide: 1. Okt. Kg. 285.794, 2. Okt. 1929: Kg. 250.912, 24. Sept.: Kg. 284.681; Coccons: 1. Okt.: Kg. 834.018, 2. Okt. 1929:

Kg. 1.134.000, 24. Sept. Kg. 815.877. Die Preise des folgenden: Lit. 130 bis 135 für Grege la mare Privall Exquis 13-22 ds. Nov.-Dez.; Lit. 130 bis 135 für Grege Exquis 13-22 ds. Nov.-Dez.; Lit. 130 bis 135 für Extra 13-22 ds. Nov.-Dez.; Lit. 130 bis 135 für Classique 13-22 ds. Nov.-Dez.; Lit. 130 bis 135 für Organzin Piemont Exquis 13-21 ds. Nov.-Dez.

Zürich. In dieser Woche hatte man auf bessere Nachfrage gehofft, jedoch bleibt der hiesige Platz auch des interessanten Angebotes gegenüber apatisch.

Lyon. Die bessere Stimmung auf dem hiesigen Rohseidenmarkt, welche durch die erfreuliche Zunahme des amerikanischen Verbrauches hervorgerufen wurde, ist bereits wieder verflogen. Die billigen Angebote in Japan-Gregen absorbieren das Interesse der Käufer. Die Preise für europäische und Levante-Seiden waren folgende: Grege France marq. priv. titres fermes: 230 Fr.; Grege France 1er ordre 13-16: 160 bis 165 Fr.; Grege France 3. ordre 13-15: 130 Fr.; Grege Italie exquis 13-15: 150 bis 155 Fr.; Grege Italie petit extra 13-15: 150 bis 155 Fr.; Grege Syrie 1er ordre 12-16: 140 Fr.; Grege Syrie 2. ordre 12-16: 135 bis 140 Fr.; Organzin France marq. priv. 26-30: 230 Fr.; Organzin France extra 26-30: 225 Fr.; Organzin Italie extra 26-30: 210 Fr.; Organzin Syrie extra 26-30: 210 Fr.

Marseille. Der Kokonmarkt antwortet nach wie vor jeder Lebhaftigkeit. Gelbe syrische Kokons 1. Wahl wurden mit 27 bis 28 ffros. gehandelt.

Shanghai. Der Rohseidenmarkt war während der verfloßenen Berichtswache ruhig und schwach. Ein großer Teil der Spinner hat ihr Unternehmen geschlossen, um weiteren Verlusten zu entgehen. Die Preise für Grege-China-Filaturen waren folgende: Double extra 21 greifbar: 227,50; Double Eagle extra 21: 215; Seven stars extra 21: 210; Zebra extra 21: 16-18: 195 Fr.; Extra C moyen 13-15 greifbar: 177,50.

Kanton. Die Umsätze waren wenig zahlreich und die Preise unregelmäßig. Nur die guten Sorten konnten ihre Notierungen verteidigen. Die Preise für Grege-Kanton-Filaturen waren folgende: Extra 13-15 auf Lieferung: 175 Fr.; Tsun wei hang 13-15 greifbar: 160 Fr.; Petit extra 13-15 greifbar: 155 Fr.; Kai sing cheong 13-15 (Einschiffung November): 130 Fr.; Best I favori B 13-15 (Einschiffung Oktober): 105 Fr.; Best I favori New-Style greifbar: 115 Fr.

Yokohama. Nach dem starken Preisrückgang der Vorwoche zeigte der hiesige Markt in den letzten Tagen eine Reaktion. Die Umsätze waren ziemlich lebhaft. Die Preise für Grege-Japan-Filaturen waren folgende: Triple extra 13-15 auf Lieferung: 170 Fr.; Double extra crack 13-15 greifbar: 160 Fr.; Double extra blanc 13-15: 150 Fr.; Double extra crack jaune 13-15 auf Lieferung: 145 Fr.; Double extra B 13-15 auf Lieferung: 140 Fr.; Bon I blanc 13-15 (Einschiffung Oktober): 125 Fr.

Was fehlt Ihnen?????
Mittags, abends oder wenn Sie Besuch haben? — Keine G.G.S.-Tafelbestecke in massiv Silber, mit stärkster Silberverfälschung, 100 gr. gar. und verchromt, bieten erhöhten Genuß beim Essen und sind ein Stolz der ganzen Familie. Für sehr wenig Geld kann sich jeder diesen Luxus leisten. Keine rostigen Messer bleiben gar. Immer scharf. Kein Putzen und Schneiden mehr nötig. Langjährige schriftliche Garantie.
z. B. eine 72teilige Komplett. Garnitur 95,- an.
Weltweitgehende Zahlungsvereinfachung. Ohne Kartenzwang stehen Muster zur Verfügung. Lieferung nur an Private direkt vom Hersteller zu Werbe-preisen — nur noch kurze Zeit.
Gustav Ebel, Solingen, Friedrichstraße 33.
Fabrikation feiner Bestecke.

Bluthochdruck —
leidende (Arterienverkalkung - Schlaganfall) sollten lesen: Milderung des Bluthochdruckes auf natürlichem Wege. Frankfurter Zeitung durch Dr. A. Noll, 6003 Charlottenburg 5/52.

Qualitäts-Weine 1929
kaufen Sie gut und preiswert in der
Kellerei Parlament Harmoniestr. 22.E.
Beschreiben unter Brieflich mit Ort und Gegend in
angefragter, 304. G.E.S.-Marken-Teo.

Butter
In 1000, 500, 250, 125, 62,5, 31,25, 15,62, 7,81, 3,90, 1,95, 97,5, 48,75, 24,37, 12,19, 6,09, 3,05, 1,52, 76,00, 38,00, 19,00, 9,50, 4,75, 2,37, 1,19, 59,50, 29,75, 14,87, 7,44, 3,72, 1,86, 93,00, 46,50, 23,25, 11,62, 5,81, 2,91, 1,45, 72,50, 36,25, 18,12, 9,06, 4,53, 2,26, 1,13, 56,50, 28,25, 14,12, 7,06, 3,53, 1,76, 84,00, 42,00, 21,00, 10,50, 5,25, 2,62, 1,31, 65,00, 32,50, 16,25, 8,12, 4,06, 2,03, 1,01, 70,00, 35,00, 17,50, 8,75, 4,37, 2,19, 75,00, 37,50, 18,75, 9,37, 4,69, 2,34, 78,00, 39,00, 19,50, 9,75, 4,87, 2,44, 81,00, 40,50, 20,25, 10,12, 5,06, 2,53, 84,00, 42,00, 21,00, 10,50, 5,25, 2,62, 87,00, 43,50, 21,75, 10,87, 5,44, 2,72, 90,00, 45,00, 22,50, 11,25, 5,62, 2,81, 93,00, 46,50, 23,25, 11,62, 5,81, 2,91, 96,00, 48,00, 24,00, 12,00, 6,00, 3,00, 99,00, 49,50, 24,75, 12,37, 6,19, 3,09, 102,00, 51,00, 25,50, 12,75, 6,38, 3,19, 105,00, 52,50, 26,25, 13,12, 6,56, 3,28, 108,00, 54,00, 27,00, 13,50, 6,75, 3,37, 111,00, 55,50, 27,75, 13,87, 6,94, 3,47, 114,00, 57,00, 28,50, 14,25, 7,13, 3,56, 117,00, 58,50, 29,25, 14,62, 7,31, 3,66, 120,00, 60,00, 30,00, 15,00, 7,50, 3,75, 123,00, 61,50, 30,75, 15,37, 7,69, 3,84, 126,00, 63,00, 31,50, 15,75, 7,88, 3,94, 129,00, 64,50, 32,25, 16,12, 8,06, 4,03, 132,00, 66,00, 33,00, 16,50, 8,25, 4,13, 135,00, 67,50, 33,75, 16,87, 8,44, 4,22, 138,00, 69,00, 34,50, 17,25, 8,63, 4,32, 141,00, 70,50, 35,25, 17,62, 8,81, 4,41, 144,00, 72,00, 36,00, 18,00, 9,00, 4,50, 147,00, 73,50, 36,75, 18,37, 9,19, 4,60, 150,00, 75,00, 37,50, 18,75, 9,38, 4,69, 153,00, 76,50, 38,25, 19,12, 9,56, 4,79, 156,00, 78,00, 39,00, 19,50, 9,75, 4,88, 159,00, 79,50, 39,75, 19,87, 9,94, 4,98, 162,00, 81,00, 40,50, 20,25, 10,12, 5,07, 165,00, 82,50, 41,25, 20,62, 10,31, 5,17, 168,00, 84,00, 42,00, 21,00, 10,50, 5,26, 171,00, 85,50, 42,75, 21,37, 10,69, 5,35, 174,00, 87,00, 43,50, 21,75, 10,87, 5,45, 177,00, 88,50, 44,25, 22,12, 11,06, 5,54, 180,00, 90,00, 45,00, 22,50, 11,25, 5,63, 183,00, 91,50, 45,75, 22,87, 11,44, 5,73, 186,00, 93,00, 46,50, 23,25, 11,62, 5,82, 189,00, 94,50, 47,25, 23,62, 11,81, 5,92, 192,00, 96,00, 48,00, 24,00, 12,00, 6,01, 195,00, 97,50, 48,75, 24,37, 12,19, 6,10, 198,00, 99,00, 49,50, 24,75, 12,37, 6,20, 201,00, 100,50, 50,25, 25,12, 12,56, 6,29, 204,00, 102,00, 51,00, 25,50, 12,75, 6,38, 207,00, 103,50, 51,75, 25,87, 12,94, 6,48, 210,00, 105,00, 52,50, 26,25, 13,12, 6,57, 213,00, 106,50, 53,25, 26,62, 13,31, 6,66, 216,00, 108,00, 54,00, 27,00, 13,50, 6,76, 219,00, 109,50, 54,75, 27,37, 13,69, 6,85, 222,00, 111,00, 55,50, 27,75, 13,87, 6,94, 225,00, 112,50, 56,25, 28,12, 14,06, 7,04, 228,00, 114,00, 57,00, 28,50, 14,25, 7,13, 231,00, 115,50, 57,75, 28,87, 14,44, 7,22, 234,00, 117,00, 58,50, 29,25, 14,62, 7,32, 237,00, 118,50, 59,25, 29,62, 14,81, 7,41, 240,00, 120,00, 60,00, 30,00, 15,00, 7,50, 243,00, 121,50, 60,75, 30,37, 15,19, 7,60, 246,00, 123,00, 61,50, 30,75, 15,37, 7,69, 249,00, 124,50, 62,25, 31,12, 15,56, 7,79, 252,00, 126,00, 63,00, 31,50, 15,75, 7,88, 255,00, 127,50, 63,75, 31,87, 15,94, 7,97, 258,00, 129,00, 64,50, 32,25, 16,12, 8,07, 261,00, 130,50, 65,25, 32,62, 16,31, 8,16, 264,00, 132,00, 66,00, 33,00, 16,50, 8,25, 267,00, 133,50, 66,75, 33,37, 16,69, 8,35, 270,00, 135,00, 67,50, 33,75, 16,87, 8,44, 273,00, 136,50, 68,25, 34,12, 17,06, 8,54, 276,00, 138,00, 69,00, 34,50, 17,25, 8,63, 279,00, 139,50, 69,75, 34,87, 17,44, 8,73, 282,00, 141,00, 70,50, 35,25, 17,62, 8,82, 285,00, 142,50, 71,25, 35,62, 17,81, 8,92, 288,00, 144,00, 72,00, 36,00, 18,00, 9,01, 291,00, 145,50, 72,75, 36,37, 18,19, 9,11, 294,00, 147,00, 73,50, 36,75, 18,37, 9,20, 297,00, 148,50, 74,25, 37,12, 18,56, 9,30, 300,00, 150,00, 75,00, 37,50, 18,75, 9,39, 303,00, 151,50, 75,75, 37,87, 18,94, 9,49, 306,00, 153,00, 76,50, 38,25, 19,12, 9,58, 309,00, 154,50, 77,25, 38,62, 19,31, 9,68, 312,00, 156,00, 78,00, 39,00, 19,50, 9,77, 315,00, 157,50, 78,75, 39,37, 19,69, 9,86, 318,00, 159,00, 79,50, 39,75, 19,87, 9,96, 321,00, 160,50, 80,25, 40,12, 20,06, 10,05, 324,00, 162,00, 81,00, 40,50, 20,25, 10,15, 327,00, 163,50, 81,75, 40,87, 20,44, 10,24, 330,00, 165,00, 82,50, 41,25, 20,62, 10,34, 333,00, 166,50, 83,25, 41,62, 20,81, 10,43, 336,00, 168,00, 84,00, 42,00, 21,00, 10,53, 339,00, 169,50, 84,75, 42,37, 21,19, 10,62, 342,00, 171,00, 85,50, 42,75, 21,37, 10,72, 345,00, 172,50, 86,25, 43,12, 21,56, 10,81, 348,00, 174,00, 87,00, 43,50, 21,75, 10,91, 351,00, 175,50, 87,75, 44,00, 21,94, 11,00, 354,00, 177,00, 88,50, 44,37, 22,12, 11,10, 357,00, 178,50, 89,25, 44,75, 22,31, 11,19, 360,00, 180,00, 90,00, 45,00, 22,50, 11,29, 363,00, 181,50, 90,75, 45,37, 22,69, 11,38, 366,00, 183,00, 91,50, 45,75, 22,87, 11,48, 369,00, 184,50, 92,25, 46,12, 23,06, 11,57, 372,00, 186,00, 93,00, 46,50, 23,25, 11,67, 375,00, 187,50, 93,75, 46,87, 23,44, 11,76, 378,00, 189,00, 94,50, 47,25, 23,62, 11,86, 381,00, 190,50, 95,25, 47,62, 23,81, 11,95, 384,00, 192,00, 96,00, 48,00, 24,00, 12,05, 387,00, 193,50, 96,75, 48,37, 24,19, 12,14, 390,00, 195,00, 97,50, 48,75, 24,37, 12,24, 393,00, 196,50, 98,25, 49,12, 24,56, 12,33, 396,00, 198,00, 99,00, 49,50, 24,75, 12,43, 399,00, 199,50, 99,75, 49,87, 24,94, 12,52, 402,00, 201,00, 100,50, 50,25, 25,12, 12,62, 405,00, 202,50, 101,25, 50,62, 25,31, 12,71, 408,00, 204,00, 102,00, 51,00, 25,50, 12,81, 411,00, 205,50, 102,75, 51,37, 25,69, 12,90, 414,00, 207,00, 103,50, 51,75, 25,87, 13,00, 417,00, 208,50, 104,25, 52,12, 26,06, 13,09, 420,00, 210,00, 105,00, 52,50, 26,25, 13,19, 423,00, 211,50, 105,75, 52,87, 26,44, 13,28, 426,00, 213,00, 106,50, 53,25, 26,62, 13,38, 429,00, 214,50, 107,25, 53,62, 26,81, 13,47, 432,00, 216,00, 108,00, 54,00, 27,00, 13,57, 435,00, 217,50, 108,75, 54,37, 27,19, 13,66, 438,00, 219,00, 109,50, 54,75, 27,37, 13,76, 441,00, 220,50, 110,25, 55,12, 27,56, 13,85, 444,00, 222,00, 111,00, 55,50, 27,75, 13,95, 447,00, 223,50, 111,75, 55,87, 27,94, 14,04, 450,00, 225,00, 112,50, 56,25, 28,12, 14,14, 453,00, 226,50, 113,25, 56,62, 28,31, 14,23, 456,00, 228,00, 114,00, 57,00, 28,50, 14,33, 459,00, 229,50, 114,75, 57,37, 28,69, 14,42, 462,00, 231,00, 115,50, 57,75, 28,87, 14,52, 465,00, 232,50, 116,25, 58,12, 29,06, 14,61, 468,00, 234,00, 117,00, 58,50, 29,25, 14,71, 471,00, 235,50, 117,75, 58,87, 29,44, 14,80, 474,00, 237,00, 118,50, 59,25, 29,62, 14,90, 477,00, 238,50, 119,25, 59,62, 29,81, 15,00, 480,00, 240,00, 120,00, 60,00, 30,00, 15,09, 483,00, 241,50, 120,75, 60,37, 30,19, 15,19, 486,00, 243,00, 121,50, 60,75, 30,37, 15,28, 489,00, 244,50, 122,25, 61,12, 30,56, 15,38, 492,00, 246,00, 123,00, 61,50, 30,75, 15,47, 495,00, 247,50, 123,75, 61,87, 30,94, 15,57, 498,00, 249,00, 124,50, 62,25, 31,12, 15,66, 501,00, 250,50, 125,25, 62,62, 31,31, 15,76, 504,00, 252,00, 126,00, 63,00, 31,50, 15,85, 507,00, 253,50, 126,75, 63,37, 31,69, 15,95, 510,00, 255,00, 127,50, 63,75, 31,87, 16,04, 513,00, 256,50, 128,25, 64,12, 32,06, 16,14, 516,00, 258,00, 129,00, 64,50, 32,25, 16,23, 519,00, 259,50, 129,75, 64,87, 32,44, 16,33, 522,00, 261,00, 130,50, 65,25, 32,62, 16,42, 525,00, 262,50, 131,25, 65,62, 32,81, 16,52, 528,00, 264,00, 132,00, 66,00, 33,00, 16,61, 531,00, 265,50, 132,75, 66,37, 33,19, 16,71, 534,00, 267,00, 133,50, 66,75, 33,37, 16,80, 537,00, 268,50, 134,25, 67,12, 33,56, 16,90, 540,00, 270,00, 135,00, 67,50, 33,75, 17,00, 543,00, 271,50, 135,75, 67,87, 33,94, 17,09, 546,00, 273,00, 136,50, 68,25, 34,12, 17,19, 549,00, 274,50, 137,25, 68,62, 34,31, 17,28, 552,00, 276,00, 138,00, 69,00, 34,50, 17,38, 555,00, 277,50, 138,75, 69,37, 34,69, 17,47, 558,00, 279,00, 139,50, 69,75, 34,87, 17,57, 561,00, 280,50, 140,25, 70,12, 35,06, 17,66, 564,00, 282,00, 141,00, 70,50, 35,25, 17,76, 567,00, 283,50, 141,75, 70,87, 35,44, 17,85, 570,00, 285,00, 142,50, 71,25, 35,62, 17,95, 573,00, 286,50, 143,25, 71,62, 35,81, 18,04, 576,00, 288,00, 144,00, 72,00, 36,00, 18,14, 579,00, 289,50, 144,75, 72,37, 36,19, 18,23, 582,00, 291,00, 145,50, 72,75, 36,37, 18,33, 585,00, 292,50, 146,25, 73,12, 36,56, 18,42, 588,00, 294,00, 147,00, 73,50, 36,75, 18,52, 591,00, 295,50, 147,75, 73,87, 36,94, 18,61, 594,00, 297,00, 148,50, 74,25, 37,12, 18,71, 597,00, 298,50, 149,25, 74,62, 37,31, 18,80, 600,00, 300,00, 150,00, 75,00, 37,50, 18,90, 603,00, 301,50, 150,75, 75,37, 37,69, 19,00, 60

Dramatisches aus dem Frenzel-Prozess.

Pfarrer Schenk als Zeuge.

Berlin, 13. Oktober.

Im Prozess Frenzel kam es heute zu hochdramatischen Szenen, als Pfarrer Schenk vernommen wurde. Eine große Rolle spielte die Frage, ob Pfarrer Schenk eine Zeitungsnote veranlaßt habe, in dem Frenzel vorgeworfen wurde, daß er außereheliche Beziehungen zu mehreren Frauen gehabt habe. Der Zeuge erklärte, daß diese Note von dem Superintendenten Kurth in Bismarck verfaßt und von ihm, Schenk, durchgegeben und ergänzt worden sei.

Verteidiger: Aus welchem Grunde, Herr Pfarrer, haben Sie sich zu diesem Schritt veranlaßt gesehen?

Pfarrer Schenk: Weil es nach den Berichten der Presse ja so aussah, als ob an dem Angeklagten ein Suizidmord verübt worden sei.

Angeklagter Frenzel (in höchster Erregung): Sie, Herr Pfarrer, sind der Letzte, der das Recht hat, mein außereheliches Leben zu kritisieren. Ist es richtig oder ist es nicht richtig, daß Sie selbst außereheliche Verhältnisse gehabt haben und daß Ihre Frau eine verheiratete Frau als schuldig geschieden worden ist?

Zeuge Schenk schweigt.

Verteidiger: Ist es richtig, Herr Staatsanwalt, daß Sie von Pfarrer Schenk Material für die Anklage erhalten haben?

Zeuge Pfarrer Schenk: Das stimmt, ich habe dem Herrn Staatsanwalt einiges Material zusammengestellt.

Verteidiger: Dann sind Sie, Herr Pfarrer Schenk, also Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft.

Nach der Vernehmung des Pfarrers Schenk wurde dessen Schwiegermutter vernommen.

3,3 Millionen Fehlbetrag im Hagerer Wohlfahrtsrat.

Hagen, 14. Okt. Die Verwaltung überreicht dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung eine Übersicht über die zu erwartenden Anforderungen des Wohlfahrtsrats zugleich mit dem Hinweis, daß als Deckung für die ganz erheblichen Fehlschüsse die vor kurzem mit der Zwischenbilanz vorgelegten Steuervorschläge (Gemeindesteuer und Erhöhung der Realsteuer) in Betracht kommen. Die Beschlussfassung über die Erhöhung dieser Steuern ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung vertagt worden. Der Mehrbedarf beim Wohlfahrtsrat stellt sich nach der Zwischenbilanz auf 3,6 Mill. RM., die die Verwaltung nachzubewilligen bittet, damit das Wohlfahrtsamt in der Lage bleibe, seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen. Vorausgesetzt sind in diesem Etatsjahr für Wohlfahrtsverwalter 1084 733 RM., was eine Mehrausgabe von 2980 RM. bedeutet, gegenüber dem Etatsantrag. Nach den Erfahrungen dieser fünf Monate und nach den Berichten des Arbeitsamtes sowie unter Berücksichtigung der erfolgten und noch drohenden Arbeiter-Entlassungen müsse jedoch damit gerechnet werden, daß die Zahl der Wohlfahrtsverwalter von Monat zu Monat um 333 steige. Für den Monat März wird die Steigerung mit 1000 angenommen, da sich in diesem Monat die Arbeiterentlassungen der letzten Zeit besonders auswirken würden. Außerdem soll hier ein Ausgleich für evtl. höhere Steigerungen in den Vormonaten eingelegt werden.

Minister Bredt soll bleiben

Reichspräsident v. Hindenburg gegen seinen Rücktritt.

Berlin, 18. Oktober. (Draht.) Amstich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning wurde im Laufe des heutigen Nachmittags von dem Reichspräsidenten auf Grund der Beschlüsse des Reichstages zum Reichspräsidenten Professor Dr. Bredt durch den Fraktionsführer Abgeordneten



Reichsjustizminister Dr. Bredt.

Trennung in Kenntnis gesetzt, worauf er dem Reichspräsidenten sofort Bericht erstattete. Reichspräsident von Hindenburg hat darauf in voller Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt ernannt, trotz diesem Beschlusse seiner Partei im Ministerrat zu bleiben. Der Reichspräsident wies hierbei darauf hin, daß die gegenwärtige Reichsregierung

den. Unter Zugrundelegung eines Unterstützungssatzes von 100 RM. monatlich für die Familie ergebe sich insgesamt ein Bedarf von 3918 000 RM. gegen den Etatsantrag von 937 421 RM., also ein Mehrbedarf von 2980 579 RM. Dieser verteilt sich u. a. auf Vergütungen an Ärzte (59 700 RM.), Mehrbedarf an Sachaufwand bei den Fürsorgearbeiten (60 000 RM.), Krüppelunterstützung (361 000 RM.), Darlehen an Industrieunternehmen als ersparte Wohlfahrtslasten auf Grund besonderen Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung (80 000 RM.). Demgegenüber stehen an Mehreinnahmen bzw. Wenigerausgaben insgesamt 332 771 RM., so daß ein Fehlbetrag von 3,3 Mill. RM. verbleibt.

zung auf Grund von Fraktionsbeschlüssen von Reichstagsparteien aufzubringen sei und daß der Reichspräsident daher auch nicht in der Lage sei, in der Zusammenlegung dieses Reichskabinetts auf Grund solcher Beschlüsse Änderungen eintreten zu lassen. Reichsjustizminister Dr. Bredt erklärte sich darauf bereit, dem Appell des Reichspräsidenten Folge zu leisten und von der Einreichung eines Abschiedsgesuches abzusehen.

Reichsjustizminister Dr. Bredt hatte dem Reichspräsidenten gemäß sich gleich nach der Reichstagsitzung zum Reichspräsidenten begeben, um sein Ministeramt zur Verfügung zu stellen. Vom Reichskanzler Dr. Brüning wurde unterdessen mit den Führern der Wirtschaftspartei verhandelt, da der Reichskanzler den Wunsch geäußert hat, Dr. Bredt seinem Kabinett zu erhalten. Die Wirtschaftspartei, die für Dienstag eine neue Fraktionsitzung einberufen hat, steht auf dem Standpunkt, daß Dr. Bredt auch als Reichsminister ohne Fraktionsbindung nur dann der Regierung angehören kann, wenn das Kabinett im ganzen eine Um- und Neubildung erfährt. Besondere Bedenken bestehen bei der Wirtschaftspartei deshalb, weil der bisherige Minister für die letzten Gebiete, Treuhand, dem Kabinett noch weiter als Minister ohne Geschäftsbereich angehören soll. Ein solcher Posten wird als unvereinbar mit den Grundgedanken der Spar- und Wirtschaftspolitik betrachtet. Daneben hat die Wirtschaftspartei auch Bedenken gegen die Verwaltungsregelung bei der Dürftigkeit

Wetterbericht.

Dienstag, 14. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luft- temp.	Wind	Wetter	Temp. Grd.
Berlin	767.7	SW frölich	Hebel	11
Hamburg	767.7	SSW leife	giemlich heiter	8
Stettin	769.1	SW leicht	giemlich heiter	7
Danzig	768.0	SSW schwach	heiter	8
München	767.7	S leife	giemlich heiter	9
Frankfurt-M.	769.1	NO leife	heiter	7
Stannover	768.0	SSW schwach	heiter	6
Berlin	768.5	SSW leife	giemlich heiter	5
Wien	771.4	S leife	giemlich heiter	4
München	772.0	SO (leicht)	Hebel	1
Wuppertal *)	534.1	flur	heiter	-2
Wroden *)	681.3	SW flart	Hebel	4
Rahler Wiesen	679.2	S frölich	Hebel	4
Alten Mitten	766.6	S mäßig	giemlich heiter	9
Brünn	766.4	SSO schwach	bedeckt	8
London	762.8	NO leicht	bedeckt	12
Wormouth	763.4	S schwach	giemlich heiter	11
Wormouth	758.3	SSO frölich	bedeckt	14
Paris	766.3	SO leife	bedeckt	9
Zoulois	764.3	O schwach	bedeckt	13
Wien	765.0	N-O leicht	heiter	12
Wien	768.6	S leife	bedeckt	5
Geni	769.6	NO leife	bedeckt	6
Genoa	770.1	N leife	giemlich heiter	9
Genoa	762.3	O leicht	heiter	14
Rom	761.6	NNO leife	flar	20
Wien	763.5	NNW schwach	giemlich heiter	10
Wien	768.8	WSW leife	flar	10
Subapen	769.3	NW leife	bedeckt	11
Wien	770.9	WSW schwach	Hebel	7
Wien	763.1	WSW schwach	bedeckt	10
Stodholm	757.7	OSO leife	Heben	9
Stodholm	749.5	NW leife	Hebel	10

Ein Jubiläum.

Westdeutsches Damen-Schwimmfest in Elberfeld.

25 Jahre Damenabteilung „Gut Rah“, Elberfeld.

Das aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Damenabteilung des Elberfelder Schwimmvereins „Gut Rah“ für kommenden Sonntagmittag angelegte Westdeutsche Damen-Schwimmfest hat ein vorzügliches Resultat ergeben, so daß man berechnen kann, daß das Fest als eine Art „Westdeutscher Hallenmeisterschaften“ anzusprechen. Sämtliche westdeutsche Meisterinnen, die deutsche Meisterin und Rekordinhaberin Frau Küppers-Erkens sowie mehrere Platzhirsinnen für die letzten deutschen und westdeutschen Meisterschaften, befinden sich unter den Gemeldeten. Gerade die Damen des „Gut Rah“ waren es, die vor 25 Jahren den Damen-Schwimmport in Westdeutschland ins Leben riefen. Als man vor 25 Jahren bereits erkannt hatte, daß zur Erleichterung unserer Jugend das weibliche Geschlecht nicht zurückstehen dürfe, gliederte der Elberfelder Schwimmverein „Gut Rah“ als erster eine Damenabteilung an. Es dauerte zwar einige Jahre, bis man infolge des politischen Verbots (!) dazu übergehen konnte, auf öffentlichen Schwimmfesten an den Start zu gehen, aber als man das „Wagnis“ dann im Jahre 1905 unternahm, da wachte selbst in Schwimmkreisen mancher Kopf. So liegt man in der Vergangenheit. Und heute, ist ein Schwimmfest ohne Damen überhaupt noch denkbar? Mögen es wirklich in der heutigen Zeit noch Gemeinden geben, die den öffentlichen Start unterbinden, so sind diese Orte verschwindend gering, und auch an diesen Orten wird man über kurz oder lang schon einsehen müssen, daß man dem Damen-Schwimmport seinen Einhalt mehr bieten kann. 22 Vereine mit dem besten Material haben ihre Meldungen abgegeben, so daß bei der Gleichzeitigkeit mancher Schwimmerin scharfe Rennen zu erwarten sind.

Für die im Wettkampf-Programm vorgesehene Städte-Bücherei 6mal 96 Meter finden für die Wuppertaler Schwimmerinnen am Mittwochabend 8½ Uhr in der Städtischen Badeanstalt am Brausefisch die Auschwimmungen statt.

Damit auch der Wasserballport zu seinem Recht kommt, ist der neue westdeutsche Meister „Schwimmportreue“ Barmen verpflichtet worden, dem eine starke Elberfelder Mannschaft gegenübertritt.

Football

Rot-Weiß - 668. Nidrach 3:2 (1:1).

Durch eine faire Spielweise beider Parteien zeichnete sich das Treffen aus. Der umsichtige Schiedsrichter Hiesendruck-Weber trug durch seine korrekten Entscheidungen viel bei. Bei Rot-Weiß konnten von einigen Umkleungen und Reuebestellungen nicht alle gefallen. Wenn Nidrach auch von Anfang bis zum Schluß um den Sieg kämpfte, so hat der Platzverein doch knapp, aber verdient gewonnen.

G. C. 08

weilte Sonntag mit einer fast geschwächten Mannschaft zum fünften Rückspiel in Reimathe und schlug den zur ersten Bezirksklasse gehörenden Allgemeinen Sports- und Spielverein sicher und verdient mit 2:1 (1:1).

Deutsche Turnerschaft

Bergischer Gau.

Gaulasse.

Goldenberg I — RTB. 61 I 7:3 (2:1).

Vor einer überaus großen Zuschauermenge kam das mit Spannung erwartete Zusammenreffen der beiden Rivalen Goldenberg und RTB zum Austrag. Die Heimfelder hatten das Pech, die Goldenberger in einer tadellosen Form anzutreffen. Die Mannschaft lieferte ein glänzendes Spiel, dem die Gäste nur am Schluß der zweiten Hälfte, als der Gegner etwas nachließ, gewachsen waren. Besonders der Goldenberger Sturm befand sich in einer nie gesehenen Form. RTB's Stürmerreihe dagegen verlor durch Ueberkombination, oder das Spiel wurde zu sehr auf den Mittelstürmer zugespielt.

Kennep 1 — Herbed 15:2. Jahn 1 — Haddenbach 10:3. Dabringhausen 1 — Hilgen 19:2.

Bezirksklasse: Goldenberg 1b — Wihfelden 1 6:7. Kadevornwald 1 — RTB. 61 1b 4:3.

A-Klasse: RTB. 61 2 — Behndung 1 1:1. Freundschaftsspiele: SpuBy. 07 — Jahn 1b 4:5 (2:2). — Hatten 1 — Barmen 46 1 5:6. Hatten 2 — Barmen 46 2 7:7.

Fußball D.L.: RB. 10 Jun. — Jahn, Wt. 23. 1 1a 7:1 (1:0).

Elberfelder Box-Club (E.B.C.)

Sonntag 19. Oktober, morgens 11 Uhr, im Salamander

Elberfelder Box-Club gegen

Schönrauth-Mannschaft

Orte: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

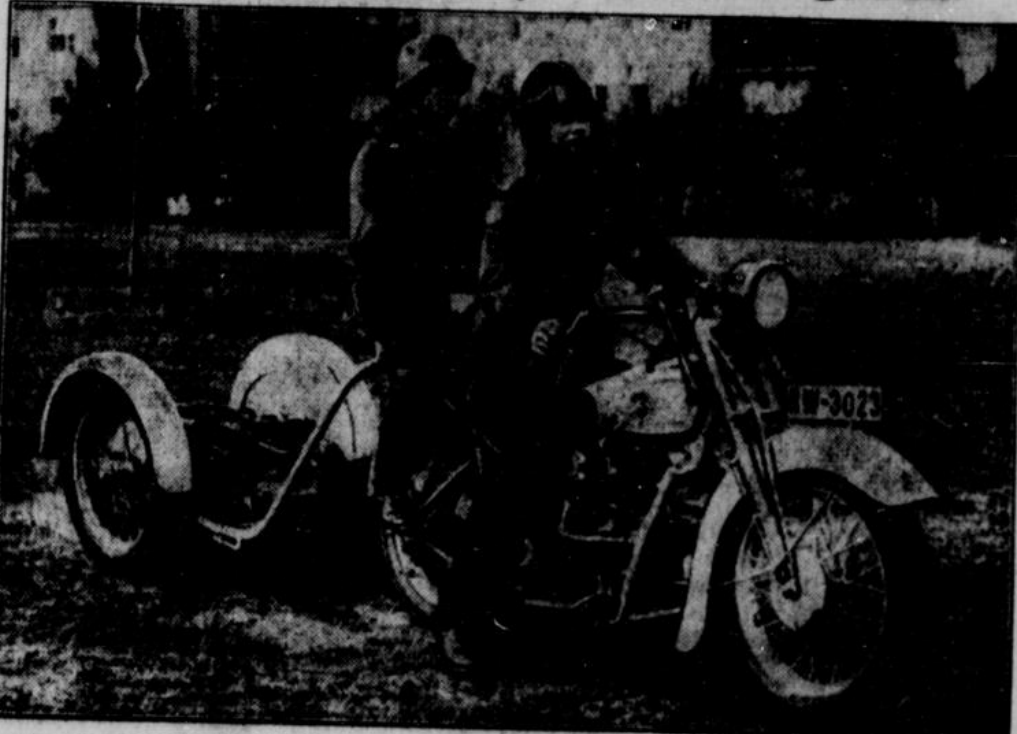
Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Seitfe: Ring und Rode num. 150, Ballon num. 1. —

Motorrad-Anhänger für Maschinengewehr



Auf dem Sportfest der Kraftfahrtruppen am Sonntag in Berlin-Lankwitz wurde von einer Kraft-Schützen-Kompagnie ein neuartiger Motorrad-Anhänger für leichtes Maschinengewehr vorgeführt.

Arbeiter Sport.

1. Bezirksklasse.

G. C. Elberfeld 1912 — Bgg. Langerfeld 7:2.

Der Club brachte sich durch diesen eindrucksvollen Sieg gegen die gewiß nicht so schlechten Langerfelder in empfehlende Erinnerung. Die gesamte Angriffreihe wartete wieder mit erstklassigen Leistungen auf. Hiergegen war die Hintermannschaft von Langerfeld einfach machtlos.

Klus Lönischelbe — Bgg. Ronsdorf.

Die Ronsdorfer kämpften hier recht unglücklich. Im Feldspiel waren sie ihrem Gegner mehr wie ebenbürtig. Im Gegensatz zu den Platzherren hatten die Ronsdorfer mit ihren Torsionen reichlich Pech.

Belbert 97 — Schwimm-Winterberg 3:2.

Hier ging es um die Führung der Gruppe B. Das Spiel nahm einen äußerst wechselvollen, dramatischen Verlauf. Nur ganz knapp triumphierte hier Technik über einen ungekünstelten rationellen Fußball. Bei Halbzeit lag der Gastgeber mit 2:0 in Führung, darunter ein Elfmeterball. Nach dem Wechsel erglitzten die Belberter noch ein drittes Tor. Im Endspurt schafften die Schwimmer dann noch zwei Tore. Einen Elfmeterball konnten sie nicht ausnutzen. Der beste Mann des Tages war hier der Unparteiische.

W. Revißes — Blau-Weiß Rächtebred 2:4.

Blau-Weiß Rächtebred schlug allen Voraussagen zum Trotz den W. Revißes mit 4:2. Bei Halbzeit lagen die Platzherren noch mit 2:1 in Führung. In der zweiten Halbzeit kamen die Stürmer von Rächtebred so richtig in Fahrt.

Abschluß des Meraner Tennisturniers

Frl. Pavot gewinnt den Lenz-Pokal — Bonfus-Kuhem fliegen im gemischten Doppel

W. Meran, 13. Oktober. (Sta. Drahtb.) Über den prächtigen Turnierplätzen in Meran lag heller Sonnenschein, als am Montag die letzten Entscheidungen vor einer großen Zuschauermenge ausgetragen wurden.

Im Dameneinzel um den Lenz-Pokal fanden nach den Spielen des Sonntags Frl. Pavot, Frl. Kuhem und Frl. Fedraejowka punktgleich mit je einer Niederlage an der Spitze. Da nun die Italienerin Frl. Valerio die Polin Frl. Fedraejowka überraschend mit 6:3, 6:4 abfertigen konnte und Frl. Pavot anschließend Frl. Valerio mit 6:4, 6:3 niederrang, kam Frl. Pavot in der Gesamtpflichtung auf den ersten Platz vor Frl. Kuhem, Frl. Valerio und Frl. Fedraejowka.

Im Mixed traf das Favoritenpaar Kuhem/Bonfus zunächst auf Frl. Pavot/Melchilman, die der deutsch-französischen Kombination keinen ernstlichen Widerstand zu leisten vermochten. Das Finale sah dann Frl. Kuhem/Bonfus mit Frau Schomburgk/Kriens im Kampf. Frau Schomburgk/Kriens im Kampf.

Trotz verklärter Bedung von Revißes erglitzte Rächtebred noch zwei Tore.

Belbert-Weiß — Fr. S. Wälfath 1:0.

Die Besucher mußten, gänzlich überraschend, eine unerwartete Niederlage einstecken. Die Belberter wählten wieder einmal den Vorteil des eigenen Platzes auszunutzen. Das entscheidende Tor fiel gleich im Anfang des Spiels. In der zweiten Halbzeit beschränkte sich der Gastgeber nur auf Verteidigung.

Zweite Klasse.

Die Reserve-Elf der Bgg. 97 Belbert konnte die gleiche der Roter Sportfreunde nur mit vieler Mühe und ebenso viel Glück knapp mit 2:1 schlagen.

Der R. C. L. Meitmann konnte selbst auf eigenem Platz gegen Belbert 08 eine glatte Niederlage nicht abwenden. Mit 3:0 mußten die Meitmannen die Ueberlegenheit der Besucher anerkennen.

W. Langerberg — Elberfeld 1912 Ref. 1:7.

Boxsport

Die Schönrauth-Mannschaft beim Elberfelder Boxclub.

Sonntag den 19. Oktober, morgens, findet im Salamander ein Großkampfstag des E.B.C. statt. Als Gegner ist der Reichelder Boxclub verpflichtet, der als Schönrauth-Mannschaft bekannt ist. In ihren Reihen befinden sich verschiedene repräsentative Westdeutsche, so daß der E.B.C. vor einer schwierigen Aufgabe steht. Die Kämpfe gehen vom Fliegengewicht bis Schwergewicht.

Giorgetti vor Dülberg

Der Kampf um die amerikanische Stechermehrfachheit enthielt ...

W. New York, 13. Oktober. (A. B. L.) Mit einem 50-Meilen-Rennen in Coney Island wurde der Kampf um die Stechermehrfachheit von Amerika endgültig abgeschlossen. Obwohl der Amerikaner Jaeger den letzten Lauf in 57:51 Minuten vor Giorgetti gewinnen konnte, war dem Italiener der Sieg in der Gesamtwertung nicht mehr zu nehmen. Giorgetti erreichte 124 Punkte. Sein härtester Rivale war der Dänimunder Dülberg, der es auf 120 Punkte brachte und in der Gesamtpflichtung an 2. Stelle vor Retourneur und Jaeger rangiert.

Mundfunk-Programm

Mittwoch, den 15. Oktober

Langenberg, Münster (Rhin, Westen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Selbstübungen.

7.00 bis 8.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.)

8.00 bis 8.15 Uhr: (Orgel): Allegro aus dem Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

8.15 bis 8.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

8.30 bis 8.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

8.45 bis 9.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

9.00 bis 9.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

9.15 bis 9.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

9.30 bis 9.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

9.45 bis 10.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

10.00 bis 10.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

10.15 bis 10.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

10.30 bis 10.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

10.45 bis 11.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

11.00 bis 11.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

11.15 bis 11.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

11.30 bis 11.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

11.45 bis 12.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

12.00 bis 12.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

12.15 bis 12.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

12.30 bis 12.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

12.45 bis 13.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

13.00 bis 13.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

13.15 bis 13.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

13.30 bis 13.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

13.45 bis 14.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

14.00 bis 14.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

14.15 bis 14.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

14.30 bis 14.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

14.45 bis 15.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

15.00 bis 15.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

15.15 bis 15.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

15.30 bis 15.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

15.45 bis 16.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

16.00 bis 16.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

16.15 bis 16.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

16.30 bis 16.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

16.45 bis 17.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

17.00 bis 17.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

17.15 bis 17.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

17.30 bis 17.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

17.45 bis 18.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

18.00 bis 18.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

18.15 bis 18.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

18.30 bis 18.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

18.45 bis 19.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

19.00 bis 19.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

19.15 bis 19.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

19.30 bis 19.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

19.45 bis 20.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

20.00 bis 20.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

20.15 bis 20.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

20.30 bis 20.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

20.45 bis 21.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

21.00 bis 21.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

21.15 bis 21.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

21.30 bis 21.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

21.45 bis 22.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

22.00 bis 22.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

22.15 bis 22.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

22.30 bis 22.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

22.45 bis 23.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

23.00 bis 23.15 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

23.15 bis 23.30 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

23.30 bis 23.45 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

23.45 bis 24.00 Uhr: (Orgel): Cuvier aus der Orgelkonzert Nr. 1. Handel. — Staatskapelle Berlin.

Das Lebenselixier der Zukunft

Die Kohlenläure der Luft als Rohmaterial für Nähr-, Werk- und Kraftstoffe

von
Dipl.-Ing. G. Dr. Wegel

1. Die Bevölkerung der Erde nimmt dauernd zu. Noch schneller als die Zahl der Menschen wächst ihr Verbrauch an Nahrung und allen anderen Gütern. Zu deren Bereitstellung sind Stoff und Energie erforderlich. Der Stoff ist in begrenzter Menge im Mineralreich vorrätig oder wird unter dem Einfluss der Sonnenstrahlen dauernd neu gebildet. Dasselbe gilt von der Energie. Diese schöpfen wir zur Zeit noch in der Hauptsache aus den in früheren Epochen angesammelten Vorräten, und es lässt sich leicht schon mit Sicherheit voraussagen, dass sie in einer Zeitperiode verbraucht sein werden, die in gar keinem Verhältnis zu der Dauer ihrer Bildung steht. Als Ersatz treten uns die Wasserkräfte, vielleicht auch die Ausnutzung von Ebbe und Flut zur Verfügung. Doch ist aber nicht abzusehen, ob sich damit der Bedarf später einmal decken lässt. Denn dieser wird abgesehen von allem anderen schon deshalb wachsen, weil das Eisen als Hauptwerkstoff der Zivilisation immer mehr durch die Leichtmetalle ersetzt werden muss, deren Gewinnung aus den

Erden aber größtenteils Energiemengen erfordert. So sind wir davon angewiesen, im Energieverbrauch zu sparen.

Nach ist der Kohlenstoff alles unter dem Einfluss des Sonnenlichts bestehende die Kohlenläure der Luft. Auf dem Weg über die Pflanze bildet sie sich zur Kohlenläure, als Gase und Kohlenstoffe zum Vorrat, als Rohstoffe zur Gewinnung von Energie. Diesen Weg — im letzten Fall erreicht er sich über geologische Zeitalter — abzukürzen, bildet die Aufgabe der Wissenschaft, deren Lösung zum Teil schon gelungen, zum Teil zu erwarten ist. Man versteht leicht bereits, dass Kohlenläure Methan herzustellen, und von diesem über Acetylen zu Teer und Benzol zu gelangen. Ein anderes Verfahren verwandelt die Kohlenläure in Zucker, und es besteht die Aussicht, in ähnlicher Weise auch Glycerin herzustellen.

Die Überführung der Kohlenläure in Stärke und Fett steht dagegen noch aus, ebenso bietet es Schwierigkeiten, die natürlichen Prozesse beim Aufbau solcher pflanzlichen Stoffe, die wie z. B. Eiweiß, Stickstoff enthalten, künstlich herzustellen. Aber wie es gelungen ist, den Stickstoff der Luft ohne Hilfe der Stickstoff assimilierenden Pflanzen für technische und Düngemittel zu gewinnen, wie man die Kohlenläure rein technisch in Rohstoffe, Werkstoffe und zum Energieerzeuger umzuwandeln versteht, so

kann auch die Synthese der hauptsächlich aus Kohlenstoff und Stickstoff bestehenden Nahrungs- und Genussmittel gelingen. Dadurch wird der Kreislauf dieser beiden wichtigsten Grundstoffe geschlossen, was auch einer Stoffeinsparung gleichkommt. So wird bereits, wenn die Glycerine verbraucht sind, die künstliche Erzeugung hoffentlich den Bedarf decken, den das natürliche Wachstum allein nicht befriedigen kann.

Eine neue Oper von Wolf-Ferrari

Eine neue Oper des bekannten italienischen Komponisten Ermanno Wolf-Ferrari wird in dieser Saison an der Mailänder Scala zur Aufführung gelangen. Sie führt den Namen „La Bodona scaltra“ (Die reiche Witwe), und ihr Text entstammt einer Komödie, die der große venezianische Dichter Carlo Goldoni 1748 geschrieben hat. Das Karnevalstreiben in Venedig wird hier in grandioser Form mit den Abenteuern einer reichen Witwe verknüpft, die vier Bewerber hat und herausbekommen möchte, welcher von ihnen sie am meisten liebt; dies gelingt ihr durch einen schönen Trick. Eine andere neue Oper, die die Scala vorbereitet, ist die „Fodgett der Sorabide“ von Montemaggi.

Ein neues Bühnenstück von Emil Ludwig. Das Neue Deutsche Theater in Prag brachte Emil Ludwigs Schauspiel „Cecile“ zur Aufführung. Das in einer veralteten Sprache geschriebene, in der Durchführung des Konflikts (ein Mann verleiht sich unwissentlich in die Tochter, wird aber durch die Enthüllung der Mutter, seiner früheren Geliebten, im letzten Augenblick an der Heirat verhindert) — schwächliche Stück hatte gleichwohl einen großen Erfolg.

Aufführung eines Buppertalers. Das Braunschweigische Landestheater hat eine Bühnenproduktion von Ernst Bergfeld, der vor dem Kriege in Bismarck wohnte, zur Aufführung angenommen. Das Stück heißt „Doortje und die Heidefee“, Märchenstück in sieben Bildern. Rudolf Hartung schrieb die Musik dazu. Als Tag der Aufführung ist der 29. November vorgesehen.

Voltaire und die Frauen.

Voltaire, der für die Frauen stets ein boshafes Wort zur Hand hatte, wurde eines Tages gefragt, ob er auch dafür sei, daß ein Mädchen mehrere Sprachen lerne. „Ja nicht“, lautete die Antwort des geistreichen Franzosen, „eine Zunge ist für eine Frau genug!“

Statt Karten.

Erwin Folger

Margot Folger geb. Schlieper
Vermählte.

W.-Elberfeld, den 16. Oktober 1930.
N. Friedrichstr. 10
Trauung 4 Uhr luth. Gemeindehaus Uellendahlerstraße.

Statt Karten.

Heinrich Brüssermann

Maria Brüssermann geb. Berger
Vermählte.

Barmen, 15. Oktober 1930. Waldniel.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Willi Blank und Frau Margret

geb. Schneider.
W.-Elberfeld, den 13. Okt. 1930.
z. Zt. Kottow Kreuz, Dr. Gatzky.

Nachruf.

Am 9. Oktober verschied nach
langem, schwerem Leiden unsere
langjährige Kollegin

**Frau Wwe.
Franz Schiefel.**

In Pflichttreue und Eifer war
sie uns ein leuchtendes Vorbild
und werden wir ihr ein treues Ge-
denken bewahren.

Der Vorsitzende,
die Pfleger und Pflegerinnen
des 83. Wohlfahrtsbezirks.
Wuppertal-Elberfeld, 12. Okt. 1930.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend nacht entschlief
sanft nach schwerem Leiden mein
innigstgeliebter Mann, unser lieber
Sohn, Bruder, Onkel u. Schwager

Herr

Michaelis Wachs

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Selma Wachs
geb. Wolf.

Barmen (Neuerweg 47),
den 13. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 13. Okt.,
nachm. 4 Uhr, vom israel. Friedhof aus statt.

Nach langem schweren Krankenlager
durfte heute um 14 Uhr unsere liebe Tante,
Schwägerin und Kusine, meine mütterliche
Freundin

Frau Ww. Ludwig Vetter

Maria geb. Bocks

im Alter von 76 Jahren in Frieden heimgehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Barmen (Haspelerstraße 53a),
den 13. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Freitag 17. Okt., 3 Uhr nachm., von
der Kapelle des Unterharmer Friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir
allen Verwandten und Bekannten sowie den Hausbewohnern
unseren innigsten Dank aus.

Witwe Rud. Hecht
nebst Kindern.

Elberfeld, den 13. Oktober 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Frau spreche ich
hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekann-
ten, insbesondere Herrn Pastor Reinhold, meinen
herzlichen Dank aus.

August Schüchen.

Wuppertal-Elberfeld, den 14. Oktober 1930.

Schwerhörige

können mit den neuesten, künstlich empfohlenen Exphon-
Hörapparaten
sofort gut hören.

Neu: Klein-Hörer. Unauffällig im Ohr tragbar. Jeder Apparat
mit Garantie. Ueberragende Reife in der Aus-
sprache. Viele Dankschreiben. Solide Fabrik-Originalpreise.
Unvergleichliche Ausprobe von unserem Sachverständigen:
In Wuppertal-Elberfeld Mittwoch den 13. Okt. im Hotel
„Der Post“, 1. Min. v. Bahnh. Poststr. 7, 10-4 Uhr. 450

Exphonator-Gesellschaft m. b. H., Buderstadt-Bannover

Kurbad Hellos

F. Haseloff staatl. geprüf.
Elberf., Kolk 10, Ecke Kipdorf
Tel. 27030

Sämtliche mediz. Bäder und Be-
handlungen, Pessarien und Fango-
Packungen sowie Massagen.

Leitender Arzt

gesucht von Inhalatorium für 1) Asthma,
Husten, Bronchitis, 2) Herz-Kreisl.-
erkrankungen, 3) Bluthochdruck, 4)
— jahrelang glänzend bewährt —, 5)
Lungenentzündungen (mit Lax-Zeyen-
schem Schwefelwasserstoffdampf, klinisch
mit hervorragendem Erfolg geprüft).
Angab. unt. 2006 an Gek. d. Bl.

Täglich

90000
Auflage

weist der

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

auf

Passage-Neubau
Friedrich Hamm & Co.

Barmen, Wertherstr. 44.

Einladung!

Morgen Mittwoch von 3-5 Uhr laden wir
die geehrten Damen und Herren zu einer
Besichtigung der von unseren Damen und
Herren Ihnen vorgestellten letzterschienenen
Neuheiten in der 1. Etage unseres
großen Neubaus ein.

Gratis!

Während der Vorführung wird Kaffee u. Gebäck gratis gereicht.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer
werten Kunden.

Morgen nachm. von 3-5 Uhr zu

Friedrich Hamm & Co.

Barmen, Wertherstr. 44, Passage-Neubau.

Ausschneiden!

WAANING-TILLY-OEL

IN DEN APOTHEKEN ERHÄLTICH
NUR ECHT IN BLAUER PACKUNG



Das begehrte
Verlobungs-, Hochzeits- u. Festgeschenk
ist ein schön, 30 od. 100 gr schwer verarb. Tafel-
besteck. Best. Besteck für acht Personen. Für Hoch-
zeit u. Hochzeits-Geschenke. Ausgeb. 20 Jahre Garantie. 50
Stück 10 gr. von v. M. 12.50 an, 50 Stück 100 gr.
von v. M. 14.50 an, 50 Stück 100 gr. von v. M. 16.50
an, 50 Stück 100 gr. von v. M. 18.50 an, 50 Stück 100
gr. von v. M. 20.50 an, 50 Stück 100 gr. von v. M. 22.50
an. Bestecke sind in vielen Zusammenstellungen in
jeder Preisklasse. — Für große Auswahl moderner
Besteck u. Bestecke Qualität bei billigsten Preisen. —
Fachgeschäft Lührers
Elberfeld
Tel. 2200
Turmstr. 6

Libby's
Evaporierte
MILCH

Sparsam
Gehaltvoll
Keimfrei



Gesuche
Ein möbl. 3. mit
Kp. Gng. Nordhdt
R. zu verm. Angeb.
H. 4757 Gf. Barm.
Ein möbl. 3. mit
Kp. Gng. Nordhdt
R. zu verm. Angeb.
H. 4757 Gf. Barm.
Ein möbl. 3. mit
Kp. Gng. Nordhdt
R. zu verm. Angeb.
H. 4757 Gf. Barm.

Stellen- Angebote

**Buchhandlungs-
Reisende**
mit guten Umgangsformen und
Bereitschaft zu Arbeit, Reisen,
für eine kleine, aber
erfolgreiche Kollektion
gekauft. Gute Verdienstmöglich-
keit, keine Anwartschaft, kleine
Kosten, Reisen unter Angabe
von Leistungen u. jeder Zeit
erbet. unt. E 1045 an Gf. Barm.

Erfahrene Händler
zum Betrieb von
Gerrenkoffen und Anzügen
von Herrenschnitten gesucht. Nach arbeits-
reichen Jahren, wird hiermit
gekauft. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Süchtiger Kaufmann
für leitende Stellung in
mittlerem Fabrikationsbetrieb
gesucht. Ausführliche Ange-
bote unter E 10976 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

300.— monatlich
Bietet sich intelligenten, redigierbaren
Herren durch angenehme Bekleidung im
Aussehen. Preiswerte Bekleidung und
nicht erforderlich, da Bewerber einsteigend
werden. Den Kaufmann. Angebote erbeten
unter D. 1. 6632 an H. Barm. 1934

Buchhalter (in)
im Rahmen der
Kaufmannschaft
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

**Einige Damen
und Herren**
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

**Einige Damen
und Herren**
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

**Einige Damen
und Herren**
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Kontoristin
nicht über 20 Jahre alt, in allen Kontor-
arbeiten erfahren, findet Stellung in ar-
beitgeber. E 10976 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Brauen
und Mädchen**
finden bei leichter Beschäftigung dauernd
guten Verdienst. Zu melden morgens von
10-12 oder nachm. von 2-4 Uhr: Bus-
beruf. Oberfeld, Bismarckstr. 17, Unterhaus

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Sücht. Gerrenkoffen
nicht über 20 Jahre alt, in allen Kontor-
arbeiten erfahren, findet Stellung in ar-
beitgeber. E 10976 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Lehrmädchen
für die kaufmännische
Arbeit. Angeb. u. B 378 Gf. Barm.

Wir bieten hohen Verdienst
Wir fabrizieren einen in seiner Art völlig konkurrenzlosen Blekt a. g.
Apparat für Schaufenster, welcher den Zweck hat, dem vorübergehenden
Publikum irgendeinen Artikel als Spezialwaren- oder Preisangebot direkt vor
Augen zu führen. In Berlin ist der Artikel von allen Warenhäusern und er-
stklassigen Firmen sofort gekauft worden. Die Befestigung des Apparates kann an
jeder beliebigen Stelle innerhalb des Schaufensters erfolgen. Die Konstruktion ist:
Eine Gummischeibe 3 m Durchmesser, mit Nickelkapsel und Verschluss; ferner kom-
men der Branche entsprechend jeweils Ausstellungsstücke hinzu. Der Verkaufspreis
an den Ladengeschäfte ist 100,- bis 150,- bei 100% Verdienst. Wir vergeben den
Alleinvertreter gegen Abschluss eines Festkaufs, aber nur gegen Anzahlung (wo-
zu ein geringes Kapital erforderlich), welche bei Lieferung prozentual wieder ver-
rechnet wird. Block-G. m. B. H., Berlin NW. 4, Friedrichstr. 248.

Kachelöfen, Herde
Kamine, Öfen
Kachelöfen, Herde
Kamine, Öfen
Kachelöfen, Herde
Kamine, Öfen

Tennis
In der neu eröffneten Tennisbahn, 30
Meter hoch (Schwartz's Saalbau in
Zooanlagen) sind noch einige Stunden frei.
Anfragen Telefon 325 24.

**Heirats-
Gefuche**
Geb. Pri., 30 Jahre,
36 J., evgl., mäßig
mit geb. Herrn
Bismarck, 1910, 1911,
1912, 1913, 1914,
1915, 1916, 1917,
1918, 1919, 1920,
1921, 1922, 1923,
1924, 1925, 1926,
1927, 1928, 1929,
1930, 1931, 1932,
1933, 1934, 1935,
1936, 1937, 1938,
1939, 1940, 1941,
1942, 1943, 1944,
1945, 1946, 1947,
1948, 1949, 1950,
1951, 1952, 1953,
1954, 1955, 1956,
1957, 1958, 1959,
1960, 1961, 1962,
1963, 1964, 1965,
1966, 1967, 1968,
1969, 1970, 1971,
1972, 1973, 1974,
1975, 1976, 1977,
1978, 1979, 1980,
1981, 1982, 1983,
1984, 1985, 1986,
1987, 1988, 1989,
1990, 1991, 1992,
1993, 1994, 1995,
1996, 1997, 1998,
1999, 2000, 2001,
2002, 2003, 2004,
2005, 2006, 2007,
2008, 2009, 2010,
2011, 2012, 2013,
2014, 2015, 2016,
2017, 2018, 2019,
2020, 2021, 2022,
2023, 2024, 2025,
2026, 2027, 2028,
2029, 2030, 2031,
2032, 2033, 2034,
2035, 2036, 2037,
2038, 2039, 2040,
2041, 2042, 2043,
2044, 2045, 2046,
2047, 2048, 2049,
2050, 2051, 2052,
2053, 2054, 2055,
2056, 2057, 2058,
2059, 2060, 2061,
2062, 2063, 2064,
2065, 2066, 2067,
2068, 2069, 2070,
2071, 2072, 2073,
2074, 2075, 2076,
2077, 2078, 2079,
2080, 2081, 2082,
2083, 2084, 2085,
2086, 2087, 2088,
2089, 2090, 2091,
2092, 2093, 2094,
2095, 2096, 2097,
2098, 2099, 2100,
2101, 2102, 2103,
2104, 2105, 2106,
2107, 2108, 2109,
2110, 2111, 2112,
2113, 2114, 2115,
2116, 2117, 2118,
2119, 2120, 2121,
2122, 2123, 2124,
2125, 2126, 2127,
2128, 2129, 2130,
2131, 2132, 2133,
2134, 2135, 2136,
2137, 2138, 2139,
2140, 2141, 2142,
2143, 2144, 2145,
2146, 2147, 2148,
2149, 2150, 2151,
2152, 2153, 2154,
2155, 2156, 2157,
2158, 2159, 2160,
2161, 2162, 2163,
2164, 2165, 2166,
2167, 2168, 2169,
2170, 2171, 2172,
2173, 2174, 2175,
2176, 2177, 2178,
2179, 2180, 2181,
2182, 2183, 2184,
2185, 2186, 2187,
2188, 2189, 2190,
2191, 2192, 2193,
2194, 2195, 2196,
2197, 2198, 2199,
2200, 2201, 2202,
2203, 2204, 2205,
2206, 2207, 2208,
2209, 2210, 2211,
2212, 2213, 2214,
2215, 2216, 2217,
2218, 2219, 2220,
2221, 2222, 2223,
2224, 2225, 2226,
2227, 2228, 2229,
2230, 2231, 2232,
2233, 2234, 2235,
2236, 2237, 2238,
2239, 2240, 2241,
2242, 2243, 2244,
2245, 2246, 2247,
2248, 2249, 2250,
2251, 2252, 2253,
2254, 2255, 2256,
2257, 2258, 2259,
2260, 2261, 2262,
2263, 2264, 2265,
2266, 2267, 2268,
2269, 2270, 2271,
2272, 2273, 2274,
2275, 2276, 2277,
2278, 2279, 2280,
2281, 2282, 2283,
2284, 2285, 2286,
2287, 2288, 2289,
2290, 2291, 2292,
2293, 2294, 2295,
2296, 2297, 2298,
2299, 2300, 2301,
2302, 2303, 2304,
2305, 2306, 2307,
2308, 2309, 2310,
2311, 2312, 2313,
2314, 2315, 2316,
2317, 2318, 2319,
2320, 2321, 2322,
2323, 2324, 2325,
2326, 2327, 2328,
2329, 2330, 2331,
2332, 2333, 2334,
2335, 2336, 2337,
2338, 2339, 2340,
2341, 2342, 2343,
2344, 2345, 2346,
2347, 2348, 2349,
2350, 2351, 2352,
2353, 2354, 2355,
2356, 2357, 2358,
2359, 2360, 2361,
2362, 2363, 2364,
2365, 2366, 2367,
2368, 2369, 2370,
2371, 2372, 2373,
2374, 2375, 2376,
2377, 2378, 2379,
2380, 2381, 2382,
2383, 2384, 2385,
2386, 2387, 2388,
2389, 2390, 2391,
2392, 2393, 2394,
2395, 2396, 2397,
2398, 2399, 2400,
2401, 2402, 2403,
2404, 2405, 2406,
2407, 2408, 2409,
2410, 2411, 2412,
2413, 2414, 2415,
2416, 2417, 2418,
2419, 2420, 2421,
2422, 2423, 2424,
2425, 2426, 2427,
2428, 2429, 2430,
2431, 2432, 2433,
2434, 2435, 2436,
2437, 2438, 2439,
2440, 2441, 2442,
2443, 2444, 2445,
2446, 2447, 2448,
2449, 2450, 2451,
2452, 2453, 2454,
2455, 2456, 2457,
2458, 2459, 2460,
2461, 2462, 2463,
2464, 2465, 2466,
2467, 2468, 2469,
2470, 2471, 2472,
2473, 2474, 2475,
2476, 2477, 2478,
2479, 2480, 2481,
2482, 2483, 2484,
2485, 2486, 2487,
2488, 2489, 2490,
2491, 2492, 2493,
2494, 2495, 2496,
2497, 2498, 2499,
2500, 2501, 2502,
2503, 2504, 2505,
2506, 2507, 2508,
2509, 2510, 2511,
2512, 2513, 2514,
2515, 2516, 2517,
2518, 2519, 2520,
2521, 2522, 2523,
2524, 2525, 2526,
2527, 2528, 2529,
2530, 2531, 2532,
2533, 2534, 2535,
2536, 2537, 2538,
2539, 2540, 2541,
2542, 2543, 2544,
2545, 2546, 2547,
2548, 2549, 2550,
2551, 2552, 2553,
2554, 2555, 2556,
2557, 2558, 2559,
2560, 2561, 2562,
2563, 2564, 2565,
2566, 2567, 2568,
2569, 2570, 2571,
2572, 2573, 2574,
2575, 2576, 2577,
2578, 2579, 2580,
2581, 2582, 2583,
2584, 2585, 2586,
2587, 2588, 2589,
2590, 2591, 2592,
2593, 2594, 2595,
2596, 2597, 2598,
2599, 2600, 2601,
2602, 2603, 2604,
2605, 2606, 2607,
2608, 2609, 2610,
2611, 2612, 2613,
2614, 2615, 2616,
2617, 2618, 2619,
2620, 2621, 2622,
2623, 2624, 2625,
2626, 2627, 2628,
2629, 2630, 2631,
2632, 2633, 2634,
2635, 2636, 2637,
2638, 2639, 2640,
2641, 2642, 2643,
2644, 2645, 2646,
2647, 2648, 2649,
2650, 2651, 2652,
2653, 2654, 2655,
2656, 2657, 2658,
2659, 2660, 2661,
2662, 2663, 2664,
2665, 2666, 2667,
2668, 2669, 2670,
2671, 2672, 2673,
2674, 2675, 2676,
2677, 2678, 2679,
2680, 2681, 2682,
2683, 2684, 2685,
2686, 2687, 2688,
2689, 2690, 2691,
2692, 2693, 2694,
2695, 2696, 2697,
2698, 2699, 2700,
2701, 2702, 2703,
2704, 2705, 2706,
2707, 2708, 2709,
2710, 2711, 2712,
2713, 2714, 2715,
2716, 2717, 2718,
2719, 2720, 2721,
2722, 2723, 2724,
2725, 2726, 2727,
2728, 2729, 2730,
2731, 2732, 2733,
2734, 2735, 2736,
2737, 2738, 2739,
2740, 2741, 2742,
2743, 2744, 2745,
2746, 2747, 2748,
2749, 2750, 2751,
2752, 2753, 2754,
2755, 2756, 2757,
2758, 2759, 2760,
2761, 2762, 2763,
2764, 2765, 2766,
2767, 2768, 2769,
2770, 2771, 2772,
2773, 2774, 2775,
2776, 2777, 2778,
2779, 2780, 2781,
2782, 2783, 2784,
2785, 2786, 2787,
2788, 2789, 2790,
2791, 2792, 2793,
2794, 2795, 2796,
2797, 2798, 2799,
2800, 2801, 2802,
2803, 2804, 2805,
2806, 2807, 2808,
2809, 2810, 2811,
2812, 2813, 2814,
2815, 2816, 2817,
2818, 2819, 2820,
2821, 2822, 2823,
2824, 2825, 2826,
2827, 2828, 2829,
2830, 2831, 2832,
2833, 2834, 2835,
2836, 2837, 2838,
2839, 2840, 2841,
2842, 2843, 2844,
2845, 2846, 2847,
2848, 2849, 2850,
2851, 2852, 2853,
2854, 2855, 2856,
2857, 2858, 2859,
2860, 2861, 2862,
2863, 2864, 2865,
2866, 2867, 2868,
2869, 2870, 2871,
2872, 2873, 2874,
2875, 2876, 2877,
2878, 2879, 2880,
2881, 2882, 2883,
2884, 2885, 2886,
2887, 2888, 2889,
2890, 2891, 2892,
2893, 2894, 2895,
2896, 2897, 2898,
2899, 2900, 2901,
2902, 2903, 2904,
2905, 2906, 2907,
2908, 2909, 2910,
2911, 2912, 2913,
2914, 2915, 2916,
2917, 2918, 2919,
2920, 2921, 2922,
2923, 2924, 2925,
2926, 2927, 2928,
2929, 2930, 2931,
2932, 2933, 2934,
2935, 2936, 2937,
2938, 2939, 2940,
2941, 2942, 2943,
2944, 2945, 2946,
2947, 2948, 2949,
2950, 2951, 2952,
2953, 2954, 2955,
2956, 2957, 2958,
2959, 2960, 2961,
2962, 2963, 2964,
2965, 2966, 2967,
2968, 2969, 2970,
2971, 2972, 2973,
2974, 2975, 2976,
2977, 2978, 2979,
2980, 2981, 2982,
2983, 2984, 2985,
2986, 2987, 2988,
2989, 2990, 2991,
2992, 2993, 2994,
2995, 2996, 2997,
2998, 2999, 3000,
3001, 3002, 3003,
3004, 3005, 3006,
3007, 3008, 3009,
3010, 3011, 3012,
3013, 3014, 3015,
3016, 3017, 3018,
3019, 3020, 3021,
3022, 3023, 3024,
3025, 3026, 3027,
3028, 3029, 3030,
3031, 3032, 3033,
3034, 3035, 3036,
3037, 3038, 3039,
3040, 3041, 3042,
3043, 3044, 3045,
3046, 3047, 3048,
3049, 3050, 3051,
3052, 3053, 3054,
3055, 3056, 3057,
3058, 3059, 3060,
3061, 3062, 3063,
3064, 3065, 3066,
3067, 3068, 3069,
3070, 3071, 3072,
3073, 3074, 3075,
3076, 3077, 3078,
3079, 3080, 3081,
3082, 3083, 3084,
3085, 3086, 3087,
3088, 3089, 3090,
3091, 3092, 3093,
3094, 3095, 3096,
3097, 3098, 3099,
3100, 3101, 3102,
3103, 3104, 3105,
3106, 3107, 3108,
3109, 3110, 3111,
3112, 3113, 3114,
3115, 3116, 3117,
3118, 3119, 3120,
3121, 3122, 3123,
3124, 3125, 3126,
3127, 3128, 3129,
3130, 3131, 3132,
3133, 3134, 3135,
3136, 3137, 3138,
3139, 3140, 3141,
3142, 3143, 3144,
3145, 3146, 3147,
3148, 3149, 3150,
3151, 3152, 3153,
3154, 3155, 3156,
3157, 3158, 3159,
3160, 3161, 3162,
3163, 3164, 3165,
3166, 3167, 3168,
3169, 3170, 3171,
3172, 3173, 3174,
3175, 3176, 3177,
3178, 3179, 3180,
3181, 3182, 3183,
3184, 3185, 3186,
3187, 3188, 3189,
3190, 3191, 3192,
3193, 3194, 3195,
3196, 3197, 3198,
3199, 3200, 3201,
3202, 3203, 3204,
3205, 3206, 3207,
3208, 3209, 3210,
3211, 3212, 3213,
3214, 3215, 3216,
3217, 3218, 3219,
3220, 3221, 3222,
3223, 3224, 3225,
3226, 3227, 3228,
3229, 3230, 3231,
3232, 3233, 3234,
3235, 3236, 3237,
3238, 3239, 3240,
3241, 3242, 3243,
3244, 3245, 3246,
3247, 3248, 3249,
3250, 3251, 3252,
3253, 3254, 3255,
3256, 3257, 3258,
3259, 3260, 3261,
3262, 3263, 3264,
3265, 3266, 3267,
3268, 3269, 3270,
3271, 3272, 3273,
3274, 3275, 3276,
3277, 3278, 3279,
3280, 3281, 3282,
3283, 3284, 3285,
3286, 3287, 3288,
3289, 3290, 3291,
3292, 3293, 3294,
3295, 3296, 3297,
3298, 3299, 3300,
3301, 3302, 3303,
3304, 3305, 3306,
3307, 3308, 3309,
3310, 3311, 3312,
3313, 3314, 3315,
3316, 3317, 3318,
3319, 3320, 3321,
3322, 3323, 3324,
3325, 3326, 3327,
3328, 3329, 3330,
3331, 3332, 3333,
3334, 3335, 3336,
3337, 3338, 3339,
3340, 3341, 3342,
3343, 3344, 3345,
3346, 3347, 3348,
3349, 3350, 3351,
3352, 3353, 3354,
3355, 3356, 3357,
3358, 3359, 3360,
3361, 3362, 3363,
3364, 3365, 3366,
3367, 3368, 3369,
3370, 3371, 3372,
3373, 3374, 3375,
3376, 3377, 3378,
3379, 3380, 3381,
3382, 3383, 3384,
3385, 3386, 3387,
3388, 3389, 3390,
3391, 3392, 3393,
3394, 3395, 3396,
3397, 3398, 3399,
3400, 3401, 3402,
3403, 3404, 3405,
3406, 3407, 3408,
3409, 3410, 3411,
3412, 3413, 3414,
3415, 3416, 3417,
3418, 341

Haus Hof und Garten

Nr. 241 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag 14. Oktober

Der Gemüsegarten im Oktober

Das Gemüse bleibt, solange noch kein Frost droht, am besten im Freien; gerade die Kohlarten nehmen noch in der nächsten Zeit an Gewicht und Größe zu, so daß ein zu frühes Einlagern nicht nur einen Qualitätsverlust, sondern auch Mengenverlust bedeutet. Also ist auch der Bodenauflockerung weiterhin Aufmerksamkeit zu schenken.

Immerhin wird es ratsam sein, die für die Einwinterung in Aussicht genommenen Räume nachzuschauen. Für den Gemüsegärtner, der nur seinen eigenen Bedarf zu decken hat, ist noch immer ein frostfreier luftiger Keller das geeignetste Winterlager, wobei das Gemüse in Erde oder Sand eingeschlagen wird. Ist der Ernte-ertrag allerdings überreich, so wird wohl zur Aufbewahrung in Kisten oder Frühlingskästen geschritten werden müssen. Es ist selbstverständlich, daß man im Interesse der Erhaltung der erzielten Werte Einrichtungsgegenstände nur an der trockensten Stelle des Grundstücks anlegt. Nach eingeschlagenem Gemüse ist der Kasten im hohen Maße ausgefüllt und könnte bei nicht genügender Nachschau auch die gelunden Früchte anstecken. Infolgedessen darf die Ernte aller Gemüsearten nur an trockenen Tagen vor sich gehen. Mörrüben und Spinat werden im Oktober noch in Reiben gelöst, das dafür bestimmte Beet muß natürlich vorher umgegraben werden; auch empfiehlt es sich, Stallmist unterzubringen. Am schwersten entleert sich der Kleingarten, besser zum Umpflanzen; dennoch muß diese Arbeit vorgenommen werden, solange die Erde noch frostfrei ist; denn von ihr hängt die Ernte des kommenden Jahres ab. Der Frost lockert die Erde viel besser, als es die Sandarbeit vermag, aber man muß der Kälte Anzeichen schenken und schlägt damit gleich zwei Vögel auf einen Schlag, da im gelockerten Boden auch manches Unkraut vernichtet wird. Ein Resthaufen der Schollen ist dagegen nicht nötig. Allen Beeten, die im nächsten Jahre Kohl tragen sollen, läßt man eine Gabe von verrottetem Stallmist oder Komposterde zukommen.

Der Wert des Kartoffelkrautes als Streu- und Düngemittel

Früher wurde das Kartoffelkraut einfach auf dem Felde verbrannt, da man es für giftig hielt und auch möglichst rasch loswerden wollte. Heute wird ein solches Verfahren wohl nur noch dann angewendet, wenn die Stängel erkrankt oder stark verunkrautet sind. Das Kartoffelkraut sollte vielmehr auf die Weiden gebracht und dort sorgsam ausgebreitet werden, um als Schutz der Narbe in schneelosen Wintern zu dienen. Das Kartoffelkraut enthält aber auch Kalk und Stickstoff, so daß auch durch die Ausbringung dem Boden Nährstoffe zugeführt werden. Zur Verwendung als Viehfutter eignet es sich nicht besonders, da den Stängeln und Blättern Krankheitskeime anhaften. Nicht vergesenen werden darf die Verwendung als Futtermittel, als Heu oder Sauerfutter.

Arbeiten am Bienenstand im Oktober

Der Herbst ist gekommen. Immer mehr fühlt sich die Natur ab, die Nächte werden jetzt immer früher, unsere Bienenstöcke fangen an, sich in die Winterfuge zurückzuziehen und fliegen nur noch an schönen warmen Tagen in der Mittagsstunde aus. Ist am Tage trübe und kühl, so sieht es um die Fluglöcher aus, als ob drinnen alles leer sei. Das frühere starke Brausen im Stöck hat sich nach und nach verwandelt in ein leises Säuseln, das der Bienenwater ohne Not nicht gern mehr hört.

Aufgabe des Imkers ist es nun, die Bienen einzuwintern, d. h. Vorrichtungen zu treffen, daß die Gefahren des Winters möglichst ohne Nachteil für die Völker vorübergehen, damit diese im nächsten Frühjahr recht vollzäh und kräftig ihre Lebensfähigkeit wieder aufnehmen können.

Am wichtigsten Schwierigkeiten bereitet das Einwintern der Völker in Rähnenbienenstöcke, sowie auch in runden oder viereckigen Rähnenbienenstöcke. Wenn diese Stöcke eine Wandstärke von 5 bis 6 Zentimeter haben, so ist eine Verpackung überflüssig, wenn auch der Winterklima werden sollte. Bei genügender Vorrat und Wabenbau überwintern die Bienen in solchen Stöcken ganz vorzüglich.

Welt mehr Schutz und Wärme erfordert die Einwinterung der Bienenstöcke in Rähnenbienenstöcken. In den doppelwandigen Beuten sind die Honigräume mit Waben, getrocknetem Moos, Holzwolle usw. leicht auszuklopfen. Aus allen Beuten müssen die Glasfenster entfernt und an Stelle derselben Strohmatten eingefügt werden. Von großem Vorteil für die Überwinterung der Bienenstöcke ist es auch, wenn man sämtliche Deckbretter entfernt und dafür Strohmatten auf die Rähnen legt. In solchem Falle ist eine weitere Verpackung der Honigräume überflüssig. Dünwandige Wohnungen sind außerdem noch mit einer warmhaltigen Umhüllung zu umgeben, doch muß dieselbe so angebracht werden, daß alle Wände gleich warm sind, damit die Innenwärme möglichst

geringfügig in und nach die Wärme nicht an den Wänden einströmen und deshalb kälteren Stöcken wanden niederschlagen, wodurch dann Nässe entstehen würde. Die Fluglöcher müssen offen bleiben, damit genügend Luft hin- und herströmen kann. Sind dieselben nicht so eingerichtet, daß sie den Mäusen den Zugang verwehren, so müssen bei Strohwohnungen Nagen vorzusehen, bei Holzwohnungen Stiche von weicher Traglaste angebracht werden. Aber die Mäusen derselben müssen so weit sein, daß eine Biene bequem durch kann. Denn jede frische Biene sucht instinktiv nach Luft aus dem Stöck zu kommen. Gindert sie nun etwa ein engmaschiges Drahtgitter am Draufkommen, so entsteht nicht selten eine Unruhe im ganzen Volk, alle Bienen drängen sich dem Flugloch an, dieses wird verstopft, dadurch

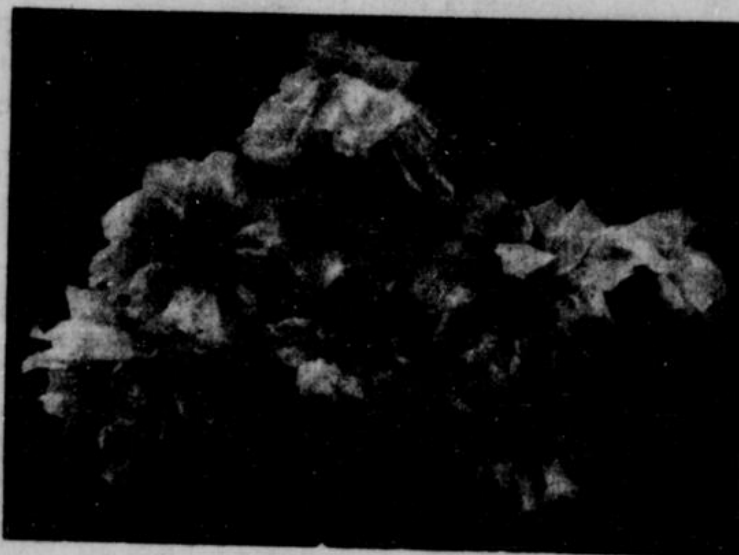
dem Luftzutritt gewehrt, und das ganze Volk fällt dem Ersticken anheim.

Das Füttern ist im Oktober gänzlich zu unterlassen, es würde den Bienen nur zum Schaden gereichen. Sollte man noch den einen oder anderen Stöck haben, dem mit Futter nachgeholfen werden muß, so tut man am besten, wenn man ihm gleich einige verdeckte Honigwaben, die man, wenn nötig, laufen muß, in die Nähe des Brutnestes hängen, wodurch ihm ohne große Störung schnell und gründlich abgeholfen wird. Natürlich muß man darauf sehen, daß der verdeckte Honig noch flüssig und nicht verhärtet ist. Im letzteren Falle würde man den Bienen eher Schaden als Nutzen bringen, weil die Bienen den verhärteten Honig im Winter nicht auflösen können.

HERBSTBLÜTER

Wenn am frühen Morgen die steigende Sonne schwer mit dem Nebel ringt und schwere Tauwässer die Blüten sich neigen lassen, dann spüren wir leise schauernd das Kommen des Herbstes. Die Früchte, die er bringt, beleben den Garten. Noch einmal färbt er sich aufs reichste, ehe er sein Schmuckkleid mit der winterlichen Hülle vertauscht. Es ist erstaunlich, welche Blütenfülle noch spät im Herbst herrscht, bis der erste stärkere Frost die Blumen zum Welken und Bräunen, das eben noch goldene Laub zum Fallen bringt.

Sehr bezeichnend für den Herbstgarten sind die einjährigen Sommeraster und ihre ausdauernden Geschwister, die Herbst-asteren. Neben ihnen heute vor allem die Dahlien, die



Die weißen Herbstastern „Schneekönigin“



Die goldgelb blühende Sonnenbrust

Rohe und gedämpfte Kartoffeln als Milchviehfutter

In guten Kartoffeljahren stehen zu Futter zwecken unverhältnismäßig große Mengen Kartoffeln zur Verfügung. Durch Trocknen, Einsäuern sucht man Futterreserven zu schaffen, doch sind zu richtigem technischen Vorgehen erforderlich, die die Herstellung sehr verteuern. Ein Ausgleich zwischen Bedarf und Überfluß besteht in der Möglichkeit, die Kartoffeln nur im geringsten Maße zu verarbeiten. Die Verwertung der Kartoffeln als Milchviehfutter hat nur geringe Verbreitung gefunden, da man gesundheitliche Nachteile befürchtet. Versuche in Bonn-Poppelsdorf mit rohen Kartoffeln haben ergeben, daß gesunde, von Schmutz befreite Kartoffeln

in Farbenspiel und Blütenfülle ganz unübertroffen waren, wenn ihnen nicht das gerade für Astern so bezeichnende Blau gänzlich fehlte. Dahlien sind bei den Dahlien die Herbstfarben, Ein- und verschiedene gelbe Töne sehr ausgeprägt; ferner das leuchtende Rot in allen Schattierungen vom Karmin zum Purpur, Blutor, Amaranthrot und Weinrot, oft mit hartem Einschlag von Orange. Kann es etwas Farbigeres geben als Dahlien mit den modernen Schmucktypen und Dahlien neben den alten sogenannten Georginen und den kleinen Pompons? Nicht zu vergessen die einfach blühenden, die an Leuchtstärke keiner anderen Gruppe nachstehen.

Doch neben diesen Dahlienblütern des Herbstes steht eine Anzahl nicht minder schöner Blumentypen, die den Garten beleben. Wer möchte die japanischen Anemonen wissen, die so unglaublich ihre Geschwister des Frühlings und doch nicht minder willkommen, wer die Herbstzeitlosen, die den Frühling wieder in den Garten bringen. An den Sträußern färbten sich jetzt die Früchte der Berberitzen, die ihre Blüten noch vor kurzem gelb öffneten. Auch die Gloden lassen sich noch einmal ihre weinroten Blüten leuchten, ehe sie zu langen Früchten umwandeln und die Goldruten, die durch Monate hin nur grünes Laub zeigten, stehen auf einmal da im Schmuck ihrer langen gelben Rippen.

Noch manche Blume hilft mit an dem Farben- und Formenreichtum im herbstlichen Garten. Vor allem sind es die Chrysanthemen, die um diese Zeit ihre volle Blütenpracht wirken lassen. Denn der Herbst ist nicht minder freudig als der Sommer, doch immer durchdrungen von dem Wissen der großen Ruhe, wie sie der Winter bringt.

In Mengen von 10 Kilogramm je Haupt und Tag verfüttert werden können, ohne gesundheitliche Schädigungen. Auf dem Versuchsausschnitt Rohhef wurde fälschlich untersucht, wie weit hohe Nährgaben durch Kartoffeln erreicht werden können und ob rohe oder gedämpfte Kartoffeln in der Fütterung verschiedene Wirkung zeigen. Hierzu fanden sechs Versuchstiere zur Verfügung, deren Grundfutter aus 25 Kilogramm Rüben, 6 Kilogramm Weizenheu bestand. Außerdem wurden je Kopf und Tag 6 Kilogramm Kraftfutter gegeben. Das Lebendgewicht blieb im Durchschnitt auf der gleichen Höhe. Als Ergebnis des Versuches ist festzustellen, daß sich auch große Nährmengen durch entsprechende Kartoffelgaben ersetzen lassen, und zwar bis zu 17,5 Kilogramm Kartoffeln je Tier und Tag. Störungen des gesundheitlichen Befindens oder der Fruchtbarkeit der Tiere sind nicht zu befürchten. Ein erheblicher Unterschied in der Verwertung von rohen und gedämpften Kartoffeln besteht nicht.

Praktische Räte zur Ernte und Aufbewahrung des Obstes

Die Haltbarkeit des Obstes auf dem Lager hängt in der Hauptsache nur vom richtigen Ernten und Aufbewahren ab. Früchte, die nur bei rotem Wetter, denn Regen und feuchte Einflüsse mindern die Haltbarkeit auf dem Lager erheblich herab; Winterfrüchte lassen so lange als möglich hängen. Wirtschaftlich darf bei solcher Verwendung auch geschüttelt werden, doch sind dabei Tücher, Stroh, Heu oder dergleichen unter dem Baum auszubreiten. Tafelobst nicht schütteln, sondern mit der Hand oder dem Obstpflock ernten. Bei jeder Erntemaßnahme verfährt jegliche Beschädigung des Baumes, der Rinde, durch Abbrechen von Fruchtstücken, Ästen oder Zweigen usw. Den dünnen Ästen auf den Früchten sollte nicht ab; denn er bildet, dank seiner feuchten, wasserhaltigen Beschaffenheit, die luftdichte Schuttwand für schädliche Einflüsse aller Art (Pilze usw.). Tafel- und Wirtschaftsobst vorsichtig trennen und alle zweifelhaften, beschädigten, angefaulten Früchte gleich für sich legen.

Der Unterschied zwischen Tafel- und Wirtschaftsobst liegt im Namen selbst. Je weniger und je sorgfältiger das Obst angefaßt wird, desto länger hält es sich, vorausgesetzt, daß die Aufbewahrungsräume gesund und geruchlos, weder zu feucht noch zu trocken oder zu dampf und modrig und außerdem mause- und froschfrei sind. Lagerer Tafelobst - wenigstens für längere Zeit nie in verschiedenen Schichten übereinander auf den Obstborden; es gibt Druckstellen, die nach und nach in Fäulnis übergehen und die Umgebungen anstecken; 1 bis 2 Schichten genügen. Jede Woche mindestens ein- bis zweimal sollte der Obstvorrat im Aufbewahrungsraum (Keller, Schuppen usw.) nachgesehen werden; reife und irgendwie verdächtige Früchte sind dabei sofort auszuscheiden.

Als Temperatur des Aufbewahrungsraumes genügen 8 bis 12 Grad Celsius Wärme, im Winterhalbjahr drei bis fünf Grad; das Tageslicht ist möglichst fernzubehalten und erforderlichenfalls Luftzuführung anzuordnen. Bei Frostwetter darf naturgemäß nicht gelüftet werden, aber sonst an jedem milden Tage. Gegen trockene Luft hilft ein Behälter des Bodens oder das Aufstellen von Wassergefäßen, gegen Feuchtigkeit neben Lüftung das Austreten von Rost und Torfmüll auf dem Boden.

Gemüse, Kartoffeln und Sauerkraut sollten, wenn irgend möglich, nie mit Obst zusammen gelagert werden, da letzteres die Eigenschaft hat, fremde Gerüche sehr leicht anzunehmen. Späterreife Sorten können in Tonnen und ähnlichen Behältern aufbewahrt werden, welche man mit Papier auslegt und in Pagen zwischen Torfmüll, Holzwolle oder Papierwolle legt; die Behälter werden verschlossen und an trockenem, kühlem Ort aufbewahrt. Das Kennzeichen der Reife aller Kernobstsorten ist die leichte Ablosungsmöglichkeit des Stells vom Holz; während die Reife durch Reiben des Reifstiches erkennbar ist. Vor dem endgültigen Lagern in Behältern ist ratsam, das Obst acht bis zehn Tage ausdünsten zu lassen. Hat man mehrere Sorten, deren Reifezeit auf verschiedene Zeitpunkte entfällt, so ist jede einzelne Sorte für sich zu lagern. Bei feuchter Luft verdirbt, wie bei der Überwinterung, so auch bei der Ernte und Aufbewahrung des Obstes nur allein den Erfolg. Ernte nicht zu früh; Obst am Baum hält ohne Gefahr 1 bis 2 Grad Kälte aus, um zu früh abgeerntetes Obst nicht bald auf dem Lager.

Fliegenbekämpfung in Geflügel und Kleintierställen. Um der in jedem Sommer auftretenden Fliegenplage etwas entgegenzuwirken, empfiehlt es sich, die Wände und Decken der Stallungen alljährlich im Frühjahr mit Kalkmilch, der etwas Epsol bzw. Karbolsäure zugefügt ist, zu tränken. Ferner scheuen Fliegen blaue Farbe. Man nutzt diese Eigenschaft aus, indem man Ställe im Sommer blau tüncht und ihre Fenster blau färbt. Neuerdings werden Fliegen, Rüden usw. in den Abendstunden auch mittels Staubsauger weggesaugt. Man soll hiermit ganz hervorragende Erfolge haben.

Der Wert der Jiegenmilch. Der Wert der Jiegenmilch wird von den meisten Menschen leider viel zu gering bewertet. Auch dem größeren Fettgehalt der Jiegenmilch gegenüber der Kuhmilch ist dieselbe zur Kinderernährung geeignet, weil sie hinsichtlich ihrer Bestandteile der menschlichen Muttermilch am nächsten ist. Außerdem besitzt sie für diesen Zweck den ungeschätzten Vorteil, daß sie fast niemals die Weiterverbreitung der Tuberkulose befördert, da Jiegen von dieser Krankheit fast gar nicht befallen werden. Wenn die Tiere reinlich gehalten werden, so halten der Jiegenmilch auch keine fäulnis Erreger an, die so manchem den Genuß derselben verleidet. Aus den vorgenannten Gründen sollte in ländlichen Familien viel mehr zur Haltung von Jiegen geschritten werden.

Hämorrhoiden

Ihre Entstehung, Behandlung und Beseitigung

Ein Berliner Arzt gibt in einem interessanten Buchlein, leicht verständlich für jedermann, Aufklärung über dieses quälende Leiden. Es wird geschildert, wie die Veranlassung der Hämorrhoiden die häufigste Folge von D. Hämorrhoiden, Darmverstopfung u. dergl., haben kann. Weiter wird darauf hingewiesen, daß von blutenden Hämorrhoiden Gerinnung in die Venen gelangen und dort lebensgefährliche Verstopfungen hervorrufen können. Für die Behandlungen der Hämorrhoiden werden eingehende

Ratschläge erteilt. Es empfiehlt sich daher für jeden Hämorrhoidenkranken, diese ärztliche Aufklärung zu lesen. Die allbekannte und bestens bewährte Salbe „Gumibon“ beseitigt Jucken und Schmerzen der Hämorrhoiden sofort. Unzählige Anerkennungen von Ärzten und Patienten bestätigen die außerordentlichen Vorzüge dieser Salbe, in der alle Stoffe vereint sind, die diese lästige Krankheit erfolgreich bekämpfen. Überzeugen Sie sich am besten selbst. Sie erhalten durch die Versandbestellung umsonst eine Probe „Gumibon“ und die ärztliche Aufklärungsschrift. Schreiben Sie noch heute, ehe Sie es vergessen, an die Gumibon-Schreibstube in Berlin W 6, Diod 64.

Matthys und Emilia

Eine alphabetische Liebesgeschichte
von Otto Böries

(24 Fortsetzung.)

„Et, et“, sagt der Dechant, „den Weg kann ich bis ans Ziel zeigen ohne mich vom Fled zu rühren“ und er weist in eine Seitenstraße und auf ein Haus mit hohem Turm und grünen Fensterrahmen; Emilia bedankt sich und geht mit schnellen Schritten darauf zu — doch als sie an den Klingelzug greift, und es drinnen jagt, taucht plötzlich das Herz ihr im Hals, und da niemand öffnet, will auch die Angst nicht weichen.

Zeitgenossen sitzt im Kontor, an dem Tisch mit der sauber schickten Vase und der klingelnden Schloßkette; ihr ist schwach zumute, das erste Mal seit dem Scheiden des Sohnes. Eines der Mädchen aus der Fabrik, ein braves, ordentliches Ding, hat ihr soeben häßliche Widerworte gegeben, und die können nur deshalb so scharf und schneidend gewesen sein, weil Zeitgenossen etwas Halsbesen befohlen hat. Denn sie weiß, daß man in einem guten Betrieb nicht einmal Fuß und das andere Mal Gott zulen darf, und sie muß wohl, seit einigen Tagen Fuß und Gott gerufen haben, sonst wären die Mädchen nicht rebellisch. Ach, ist es eine Last, in ihren Jahren noch einmal aufs Kontor laufen und die Rohware einkaufen und verarbeiten müssen, und wieder aus dem Haus hinaus gehen, immer mit dem quälenden Zweifel in der Brust, ob der, dem sie alles das verwalte, auch fröhlich heimkehrt. Und Zeitgenossen schaut dem Mädchen nach, das aufstapfend davongegangen ist, und kann ihr nicht einmal zürnen und findet auf dem großen Stuhl aufkommen und sieht schräg über sich die Wandkarte, auf der auch die Stadt Utrecht angegeben ist. Da hört sie die Klingel an der Haustür und ist sich klar, daß die schon mehrmals geläutet hat und daß sie sie überhört haben muß. Müde erhebt sie sich von ihrem Stuhl und geht über den Hof auf die Türe zu.

Emilia, nachdem sie dreimal geläutet, steht die Türe nur angelehnt, tritt auf die Türe und sieht den aus schwarzen und weißen Platten gefügten Boden; solche Böden hat man auch in Holland, das berührt angenehm. Sie schaut, durch welche Türe wohl ihr das Schicksal entgegensteht. O, käme es doch vom Garten her, wo eine Vase steht und vollzugen scheint von den Riechern der Mädchen an den Beinhäuten! Und da öffnet sich diese Türe, diese und keine andere, und die beiden Frauen erblicken einander.

Zeitgenossen steht zuerst das schneidende holländische Guckhaken und weiß, ohne die bogenförmigen

das Bittern des Mädchens noch gesehen zu haben, wer diese an der Türe ist. Emilia steht die bogenförmigen Augenbrauen und das krause Rinn der Frau an der andern Tür und weiß auch, wer das ist. In den Sekunden bis zum ersten Wort ist die Diale von leinem, stürmischen Dia und der drangvoll durchmehlt. Emilia spricht dieses erste Wort, es ist kurz beschworen, ein immer wieder segnendes Wort: „Mutter!“

Für das Wort ist Zeitgenossen der Tochter unendlich dankbar — denn wie soll man vor einem Menschen, dessen Ankunft einem das Leben ohne Stachel und ohne jedes Salz der Bitternis finden? Und Zeitgenossen dankt ihr dieses Wort wortlos, doch königlich. Sie neigt den stürzenden Ring von der Schürze und reicht Emilia einen Schlüssel, den Schlüssel des Hauses, dessen Herrschaft sie abgibt. Emilia sinkt mit einem Dankfuß, beschämt und tief erlösend, vor der Frau zusammen, die durch einen Varien zu ihr gekommen ist, und fragt dann mit unvorhergesehener Leise:

„Matthys, wo ist Matthys?“
Zeitgenossen erwidert so sehr, daß sie die Hand unter die Brust legen muß. Warum war sie auch zu feige, diesem reinen, diesem entzückenden Mädchen aus Utrecht zu schreiben? Nun ist es ohne Nachdruck von ihrem Gesandten geblieben, lange Wochen, und hat mehr an der Ungewißheit gekostet, als die harte Gewißheit ohnehin fordern wird.

„Sei tapfer, Emilia — er ist Soldat des Königs von Preußen — aber wir werden ihn freibekommen!“

Doch wie? Emilia lächelt, schneidet und schneidet mit einer einzigen Handbewegung über die Stirn alle Not aus dem Antlitz. Seidest sie nicht tiefer? Oder hat sie noch tiefer gelitten als tief, daß ihr das nackte Leben des Verlobten genügt, dessen Tod sie gefährdet hat? Zeitgenossen ist ein Frauenwesen, das immer Gewißheit haben muß, auch diesmal, vor einem Menschen, den sie kaum kennt, erst recht diesmal vor dem Menschen, der ihr Sohn sich erwählt hat.

„Du lächelst, Emilia?“
„Warum nicht — wenn er doch freikommt... Mein Vater war Oberst in den Generalstaaten... und ein hübsches Geradenhalten kann unsern verwöhnten Herrn nichts schaden...“

Nun glaubt auch Zeitgenossen, ein wenig lächeln zu dürfen. Von dieser Seite der hat sie die Lage

nach nicht betrachtet. Sie wußte der Begrüßung ein Ende, indem sie sagt:

„An diesem Fenster haben wir, als ich Matthys sagte, er wolle sich ein Bräutchen holen — einem Tag, ehe der Brief einer gewissen unbekannten Frau an einen gewissen unbekannten Herrn einzutraf — aber nun mußt du dich waschen, essen und mir bis in die Nacht erzählen!“ Doch zu den ersten beiden Dingen kommt es nicht so schnell, denn Emilia muß mit der Mutter durch das ganze Haus, vom Keller und seinen Kellern, wo noch laulich die Äpfel vom vorigen Herbst duften, durch alle Räume bis hinab in den Keller, in dem im Rumpfschrank das feinere Obst, eingemachte Gurken und andere Köstlichkeiten verwahrt sind, die die Männer gern essen, ohne sich um die Mühe der Zubereitung den Kopf zu zerbrechen. Dann gehen die beiden Frauen hinüber in den Saal mit den Weibstühlen. Die Mädchen trinken gerade den Bierspaziergang. Der väterliche Knäuel kann Zeitgenossen nicht finden und reicht eben die Beden hinein. Emilia hat selbst in einem solchen Raum gefessen, und wenn ihr auch nicht Wärme und Tröster durch die Hand gegangen sind, so doch die braunen Blätter des Tabaks. Sie hat seinen Zwang dabei empfunden, wenn auch eine gelinde Wehmut, und nun, wo sie sich seit kurzen Wochen der Freiheit erfreut, spürt sie im Vergangenen den Zwang. Zeitgenossen, die Kluge, klare, hat aus der Freude, nicht mehr allein zu sein mit ihrem Schmerz, ein Wortchen auf die Zukunft hin fallen lassen und alle Mädchen blicken nun auf Emilia, und die fühlt, daß sie sich die Herzen gewinnen muß. Herrin und Gefährtin sein, wie leicht, wie schwer ist das! Jede Freundschaft vertritt sich sofort, wenn sie nicht ehrlich gemeint ist; jede nur angenommene Dankschuld wird entlarvt, weil sie nicht wirkt. Emilia beginnt sich nicht lange, sie neigt sich zu den Mädchen und zieht sie gleichzeitig zu sich hinan. Darum folgen ihr anerkennende Blicke und Worte. Zeitgenossen bildet verlobten von der Seite auf die junge Holländerin, deren Haut, weiß und weich, von einem ganz verteilten Pfirsichrot unterteilt wird, und ist öfter die Mutter diese Blicke tut, um so fröhlicher wird sie. Bekommen und leicht erlösend, kommt sie darüber, daß sie selbst mit ihren fünfundsiebzig Jahren ein wenig in das junge Weib verliebt ist. Als sie dann über den Hof in das Wohnhaus zurückkehrt, hängt sich Emilia in Zeitgenossen Arm, blickt sie von unten an und sagt: „Du mußt mich aber nicht so aus dem Lachen ansehen, ich werde ganz rot davon!“ „Ja“, kichert Zeitgenossen, „ich dich ansehe... blide dir nur nichts ein!“ „Ich weiß es besser!“ sagt Emilia und schließt die Mutter mit einem Kuß den Mund. Jock Doornbusch kommt mit Paketen aus der Postkammer. Emilia springt von einem Fuß auf den andern. Sogleich müssen die Mädchen geöffnet werden, Emilia hantiert mit der Jange und packt aus, was sie mit in die Ehe bringt, Erbsen des väterlichen Hausheils, soweit sie ihn nicht der Tante Corbella gelassen hat, Rannen, Ähren, Gläser und neue köstliche Wäsche, einen

kleinen Stuhl aus dem vorigen Jahre und ein paar gläserne Teller. Und zwischen allem findet Emilia, ihre gläsernen Teller bald hier, bald dort eine Stelle hoch und Zeitgenossen denkt an einen Wimpernschlag auf das Jahr 1797, auf dessen Tellerstempel die Hogengeburts der Venus dargestellt ist. Das Auspacken geschieht schnell, aber das Einpacken macht nicht nur Kindernummer, Emilia framt und ordnet und wie sie sich umstellt, hört sie Zeitgenossen in der Küche trällern und banter. Die müde hinzupringen, aber sie will auch nicht als unordentlich gelten, packt alle Schätze in die Kisten zurück und muß es sich gefallen lassen, daß ihr Zeitgenossen lachend zuruft, warum sie den Kram wieder einpacke, das sei doppelte Arbeit!

Es gibt zum Nachhaken die Lieblingsstücke des geliebten Matthys, nicht eine davon, alle! Beim Schneidebrot mit Schinken begonnen bis zu den Süßigkeiten, so daß sich Emilia, mit Verlaß, den Bauch hält. Aber es ist ihr nicht! Das wäre eine schlechte Mutter, die der Schwiegermutter nicht gleich zum ersten Abend den Lieblingsbraten des Sohnes vorlegt und eine schlechte Schwiegermutter dazu, denn wie kriegt man jorntige Männer schneller in Raufen, als wenn man die Bistie füttert! Dann zündet Zeitgenossen die Lampe an, und Emilia muß erzählen.

Wir wissen einiges davon; Zeitgenossen aber, die nicht mehr weiß, als in den bogenförmigen Briefen des Sohnes, ehemals Kaufmanns, nun Selbstgelehrten, gehalten ist, laßt sich gern vom Vater und Emilia berichten, von der Mutter und den Kindergeboten — und ein wenig später erzählt Emilia, daß ihr einmal, als sie fünfzig Jahre alt war, ein paar übermüdete Utrecht Studenten ein Ständchen gebracht haben, mit tulpenförmigen Fächeln. Auch von ihrer ersten Ehe berichtet Emilia, wir kennen schon ihr Geschick, und mütterlich und fräulich neigt sich Zeitgenossen vor dem Bild der Jüngeren. So fliehen die Stunden, aber als die Frauen aufstehen, wissen sie, daß diese Stunden wirklich gewesen sind, so hat sie das Schicksal angefüllt mit dem Erkennen und Zueinanderneigen zweier Seelen.

Dann führt Zeitgenossen, um dem Wack mit dem höchsten Hausrecht noch vor dem Ende des ersten Tages eine besonders gültige Freude zu machen, Emilia in das Schlafkammer des Sohnes; auf seinem Lager soll sie ruhen. Die Frauen wünschen sich gute Nacht. Eine Stunde später geschieht Selbstmord. Zeitgenossen öffnet die Tür des Zimmers, die Schlafende zu betrachten. Wie liegt sie still und gut, eine schwere Strähne ihres seidigen Haars über der Stirn! Zeitgenossen kann es genau sehen, da sie den Kerzenleuchter auf dem Flur so hält, daß das Licht durch den Rahmen der Tür auf dem Bett fällt. Und dann steht Zeitgenossen im Schlafel in der Hand der Tochter, lächelt und geht zurück auf ihr Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Wilde Tiere — gute Freunde

Erinnerungen
aus dem alten Russland
von Sergej Minslow

In der Zeit, als Fürst Dolgorukoff Generalgouverneur von Moskau war, lebte in der alten Kremlstadt ein reicher, häßlicher Mann namens Chludoff. In seinem Hause hielt er in völliger Freiheit eine bengalische Tigerin — Mascha genannt —, die er als kleines, nur einige Wochen altes Tier gekauft hatte.

Wenn Chludoffs Frau sich mit ihrem Strickzeug beschäftigte, lag Mascha zu ihren Füßen auf dem Teppich und spielte wie eine Katze mit dem Dollmauerl; während der Mahlzeiten hatte sie ihren Platz auf dem Boden neben dem Stuhl ihres Herrn.

Bei seinen Spazierfahrten durch die Stadt nahm er das Tier mit sich in seinen Wagen; die Tigerin bildete dabei friedlich zum offenen Fenster der Kutsche hinaus; als sie aber ausgemacht war, erwachte sie bei den Passanten nicht mehr Reugier wie ehemals, sondern rief durch ihr juchzendes Aussehen jähren Schreck hervor.

Von diesen Spazierfahrten hörte bald auch der Generalgouverneur, der nicht nur ihre Einkehr, sondern auch die Entfernung der Tigerin aus Moskau verlangte. Mascha wurde dem Zoologischen Garten der Stadt geschenkt.

Anfangs besuchte Chludoff seinen Lieblingshäufig, aber nach und nach wurden die Besuche seltener und hörten schließlich gänzlich auf. — Zwei Jahre waren vergangen, als während eines nächtlichen Wetters im Freundeskreise sich Chludoff plötzlich seiner Tigerin erinnerte und sie unverzüglich zu sehen wünschte. Es war bereits drei Uhr morgens. Aber Herr Chludoffs Einsätze kehrten sich nicht an Zeit und Raum. Unter Führung ihres Gattens machten sich die Beider auf den Weg.

Der Zoologische Garten war geschlossen, aber der Wurm am Portal wachte den Portier und bewog ihn, die Pforte zu öffnen. Vor ihm stand im aufgeschlagenen kostbaren Pelzmantel, umgeben von seinen Gästen, Herr Chludoff mit vom Wein und Frost gerötetem Gesicht. „Ich wünsche Mascha zu sehen“, erklärte er dem verschlafenen Portier.

„Was für eine Mascha?“ fragte erkannt der Mann.

„Mascha, die Tigerin.“

„Ich darf Sie nicht hereinlassen“, sagte der Portier entschuldigend. „Bitte morgen beim Direktor vorzukommen!“

„Ich will aber sofort zu Mascha hin!“

„Unmöglich... Nur wenn der Herr Direktor es gestattet!“

„Der mit dem Direktor!“

„Er schläft aber eben...“

„Bedi ihn!“

„Er wohnt ja nicht hier!“ erwiderte der Portier, gab aber die Adresse seines Chefs an, und die Gesellschaft fuhr bedrückt davon.

Der Direktor, ein bekannter Chludoffs, wurde aus den Federn geholt, in den Schlitten gesetzt und nach dem Zoo gebracht. Vergeblich suchte er Chludoff von seinem unknüttigen Vorhaben abzubringen — aber dieser blieb fest.

Die Tigerin wurde geöffnet. Zwei bewaffnete Wächter stellten sich daneben, und Chludoff betrat den Käfig. Beim Schein der Laterne bemerkte man im Halbdunkeln an der Wand die ausgestreckte Tigerin. Das Erscheinen von Besuchern zu so ungewohnter Zeit veranlaßte sie, den mächtigen Kopf zu erheben. Grünliche Blätter sprangen in ihren Augen auf.

„Mascha!“ rief Chludoff.

Die Tigerin richtete sich auf und kam langsam auf ihn zu. Die Anwesenden erstarren.

Das Tier sog kräftig die Luft durch seine Rüstern ein, wurde munter und war mit einem Satz an Chludoffs Seite. Eine rauhe, heisse Junge legte ihm die Hand. Mascha hatte ihren eintigen Herrn erkannt.

„Alles verläuft glänzlich“, der durchleuchtete Augenblick aber war so aufregend gewesen, daß die bewachte Gesellschaft völlig erschrocken den Zoo verließ.

In einem großen Dorfe am westlichen Ufer des Uralgeflüßes waltete vor einigen Jahren ein russischer Priester seines Amtes, bei dem ein gezähmter Bär im Hause lebte.

Der Priester war ein leidenschaftlicher Liebhaber von Pferden, von denen er mehrere besaß. Die Pflege der Tiere hatte er einem Kutscher — einem Tataren — anvertraut, dessen einziger Fehler darin bestand, daß er zu tief ins Glas zu gucken liebte; da aber der Branntwein dem Kutscher nicht recht munden wollte, wenn er ihn allein trinken mußte, so tat er es in Gesellschaft des Bären, dem er von dem Inhalt der Flasche zu kosten gab. Nach und nach wurde Reister sehr, der, wie alle seine Stammesgenossen, dem Alkohol nicht abgeneigt war, der ständige Saufkumpan des Kutschers.

Der Bär durfte in Haus und Hof frei herumwandern. Damit er jedoch nicht auf die Straße gelangen konnte, war eine Kette an der Halskette angebracht. Diese ließ sich infolge dessen nur so weit öffnen, daß ein Mensch zwar hindurchschlüpfen konnte, nicht aber der mächtige Körper des Bären.

Dem Hause des Priesters gegenüber befand sich die hässliche Branntweinhandlung. Wenn sich der Tatare mit der leeren Flasche in den Laden begab, setzte sich der Bär vor den Portenpalast und beobachtete aufmerksam, wie sein Freund hinter der Tür verschwand, um bald

darnach mit dem neuen Schnapsvorrat zurückzukehren. Am Abend wurde die Flasche an einem ruhigen Winkel des Hofes gemeinsam geleert, worauf sich die beiden in weinseliger Verfassung in den Stall begaben und ihren Rausch ausschleiften.

Eines Tages — im Sommer — als sich alle Bauern bei der Feldarbeit befanden und das Dorf menschenleer war, hatte jemand vergessen, an der Pforte die Kette vorzulegen; der Bär benutzte die Gelegenheit, aus dem Hofe zu entweichen. Schnurgesade trotzte er in die Branntweinhandlung; im Laden war eine neue Verkäuferin beschäftigt, die vom Vorhandensein eines Bären im Dorfe noch nichts wußte; groß war ihr Schreck, als die Tür plötzlich aufsprang und ein mächtiges, kottiges Ungeheuer erschien! Mit einem Schrei des Entsetzens stürzte das junge Mädchen zur Hintertür hinaus und rief um Hilfe. Als man sich nach einer Weile in den Laden wagte, fand man sämtliche Branntweinflaschen zertrümmert und geleert, und inmitten des Lagers lag mit von sich gestreuten Franken der harte betrunkenen Bär — und schlief.

Der Priester aber hatte einen erheblichen Schaden gelitten für den Verlust zu entrichten, den Reister bei angeklagt hatte.

Ein Dorf wird von Krokodilen überfallen.

Am Randangfluß auf Sumatra liegt die kleine Ortschaft Slat, die schon von jeher unter den im Fluße in großer Zahl hausenden Krokodilen zu leiden hatte. Mehrfach waren Dorfbewohner von den blutgierigen und immer frecher werdenden Reptilien getötet worden; diese legten schließlich alle Ehen ab und drangen kühnlich in solcher Menge in das Dorf ein, daß dessen Bewohner nichts übrig blieb, als zu flüchten. Mehrere Personen wurden auf offener Straße von den gefährlichen Tieren angefallen, einige sogar in ihren Häusern zerfleischt und tödlich verwundet. Die Eingeborenen waren den Krokodilen gegenüber einfach machtlos; erst als man aus Palembang eine starke Truppenabteilung nach Slat schickte, die den Kampf gegen die Ungeheuer mit bestem Erfolg aufnahm, konnten die gefährlichen Dorfbewohner wieder in ihre Häuser zurückkehren. — Wenn auch überläßt einzelner Krokodile auf Menschen, die sich den am Flußufer auf Beute wartenden Tieren unvorsichtig nähern, keineswegs selten sind, so ist ein Massenangriff wie der vorstehende doch noch nie erlebt worden.

Das unmoralische Aschenbrödel.

Die amerikanische Columbia-Universität hat einen Jünger unmoralischer Märchen herausgegeben, auf dem auch „Aschenbrödel“ in der grimmischen Fassung steht.



Wort. „Ja, mein lieber Herr, jetzt haben Sie wieder zuviel abgenommen — Sie müssen wieder zulegen!“

Wort. (Der zum zweiten Mal diese Probe durchmacht): „Aber, Herr Doktor, ich bin doch nicht der Mond, — immerfort zu- und abnehmen!“

Urzeittiere in der Mongolei.

Der paläontologische Leiter der bekannten Expedition Chayman Andrews, Walter Granger, ist kürzlich von einer neuen Forschungsreise in die Mongolei nach Peking zurückgekehrt. Wie er mitteilt, wurden im letzten Sommer nicht weniger als 25 verschiedene, bis dahin noch unbekannte Tierarten in Vertiefungen aufgefunden, deren Alter mit rund 30 Millionen Jahren anzunehmen sein dürfte. Weitere große Lager von Fossilien konnten nicht ausgegraben werden, da die Expedition durch heftige Stürme zur Einstellung der Arbeiten gezwungen wurde.

Vitaminkraftborn

das Malzbiere für werdende Mütter, denn Vitamin ersetzt verbrauchte Kraft.

So bekommen es in den meisten einschlägigen Geschäften.

Lager: Emsen-Werk, Hagenbeckerstraße 14, Tel. 2065.

Jetzt

denn wir geben

nur noch bis Samstag

10

PROZENT

KASSA - RABATT

SPEZIALHÄUSER FÜR BETTEN

VITAMIN

HAAR

ALSBERG

BARMEN

ESSEN

ELBERFELD